Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 30. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 127

Noch fürchterlicher!

Die neuesten Nachrichten über Rodschestwenskys Niederlage.

Auch Flaggenschiff futsch!

Rodschestwensky selbst, verwundet, in Wladiwostok,—Nebogatow gefangen, 5000 Russen sollen todt sein!

Russisches Kreuzerboot „Almaz" erreicht Wladiwostok. — Togo setzt Verfolgung fort.—5 genommene Kriegsschiffe nach Sasebo gebracht.

Tokio, 30. Mai. (3 Uhr Nachmittags.) Es wird berichtet, daß Admiral Rodschestwensky ebenfalls gefangen genommen ist!

St. Petersburg, 30. Mai. (4.46 Uhr Nachmittags.) Rodschestwensky ist nicht gefangen, sondern, am Kopfe verwundet, auf dem Torpedojäger „Buiny" zu Wladiwostok eingetroffen.

London, 30. Mai. Es läßt sich noch immer nicht mit völliger Bestimmtheit feststellen, welches Schicksal eigentlich Rodschestwensky gehabt hat. Von den verschiedenen Korrespondenten der Assoziirten Presse kommen anhaltend widersprechende Berichte, — und man wird eben abwarten müssen!

Tokio, 30. Mai. Auf's Neue wird heute Abend amtlich verkündet, Admiral Rodschestwensky sei gefangen genommen worden, und er sei schwer verwundet!

St. Petersburg, 30. Mai. (3 Uhr Nachmittags.) Ein russisches Kriegsschiff, das Kreuzerboot „Almaz", erreichte auf der Flucht Wladiwostok, und dessen Kapitän, Chagin, sendet die ersten russischen Nachrichten über den Seekampf. Er sah das Flaggenschiff sinken und den verwundeten Vize-Admiral Rodschestwensky durch den Torpedojäger „Buiny" aufnehmen, weiß aber nichts über den Verbleib des letzteren Bootes.

Washington, D. K., 30. Mai. Die „Post" sagt, das Flottendepartement habe ein amtliches Telegramm aus Tokio erhalten, welches besagt, daß das russische Schlachtschiff „Kniaz Suwarow", das Flaggenschiff des Vizeadmirals Rodschestwensky, im Kampf untergegangen, und Rodschestwensky mit umgekommen sei!

(Letztere Angabe wurde später widerrufen.)

St. Petersburg, 30. Mai. Die Angabe wird bestätigt, daß auch das Schlachtschiff „Kniaz Suwarow", das Flaggenschiff der geschlagenen russischen Flotte, zum Sinken gebracht wurde. Rodschestwensky selbst ging indeß nicht mit unter, sondern wurde, verwundet, an Bord eines Torpedojägers gebracht. Der derzeitige Aufenthalt des letzteren Bootes ist nicht bekannt.

Washington, D. K., 30. Mai. Die japanische Gesandtschaft hat eine Kabeldepesche aus Tokio erhalten, welche besagt, daß die russischen Kriegsschiffe, die von Admiral Togo genommen wurden, wohlbehalten am Flottenhafen von Sasebo angelangt sind. Diese Schiffe sind folgende: „Orel", „Nikolai I.", „Apraxine", „Senivian" und „Maisuru".

Tokio, 29. Mai. 8 Uhr Abends (Verspätet!) Togo setzt seine Verfolgung der Ueberreste der Russenflotte in nordlicher Richtung fort. Die russischen Schiffe sollten Montag Nacht Wladiwostok erreichen, die langsameren am Dienstag oder Mittwoch.

Es wird Donnerstag werden, ehe die vollständige Ergebnisse des Kampfes bekannt sind. Man erwartet, daß Ende der Woche sich die ganze Togo'sche Flotte wieder versammelt, und erst dann ist es möglich, genaue Einzelheiten über die jüngsten Ereignisse zu erlangen.

Bestätigt wird, daß unter den gefangenen Russen auch der Vizeadmiral Nebogatow ist. Etwa 5000 Russen sollen umgekommen sein!

St. Petersburg, 30. Mai. Abermals wird heute Abend mitgetheilt, Rodestwensky sei in Wladiwostok. Auch ist das Hospitalschiff „Orel" dort eingetroffen.

Tokio, 30. Mai. Außer den nackten Ergebnissen ist noch immer wenig von Admiral Togos gewaltigem Sieg über Admiral Rodschestwensky bekannt. Doch läßt sich Folgendes über die Schlacht sagen:

Rodschestwensky erreichte am Samstag zu früher Stunde die Insel Quelpart, Korea, und strebte dann den Tsu-Inseln (oder Tsuschima-Inseln) zu. Wie viele Schiffe seine Flotte zur Zeit umfaßte, ist noch nicht genau bekannt; sicher ist, daß er seine Hauptkampfschiffe bei sich hatte, nebst einer Anzahl leichter Kreuzerboote und Transportschiffe. Die Aufstellung der japanischen Flotte war offenbar eine vorzügliche.

Admiral Togo hatte wochenlang in der Nachbarschaft der Tsu-Inseln gewartet und sich durchaus nicht weglocken oder zum Verzicht auf seinen Vortheil bewegen lassen. Die innere Linie der Flotte wurde von Togo selbst mit den Schlachtschiffen und von Vizeadmiral Kamimura mit den Kreuzerbooten gebildet. Kontreadmiral Kataoka mit dem leichten Geschwader machte den ersten Angriff auf Rodschestwensky.

Näheres über die Ordnung und die Umstände des Angriffs ist noch nicht ersichtlich. Einem Bericht zufolge fuhr Kamimura außerhalb der Meerstraße und verhinderte den Rückzug Rodschestwenskys.

Als Rodschestwensky auf Togo stieß, gab es offenbar einen Rennkampf nach Nordosten zu, welcher bis zum Samstag Nachmittag dauerte.

Eine Reihe verzweifelter und erfolgloser Torpedoangriffe fand Samstag Abend statt, und am Sonntag wurde der Kampf auf's Neue aufgenommen, wobei Togo die Russenflotte nach der südöstlichen Küste von Korea hin drängte.

Jetzt ist Togo auf der Weiterfahrt nordwärts, und das japanische Flottendepartement erwartet keine ausführlicheren Berichte, bis der Kampf vollständig beendet ist.

Ohne Zweifel war es die größte Seeschlacht in der Geschichte der Neuzeit, und der überwältigende Charakter des Sieges geht sogar über die kühnsten Erwartungen vieler Japaner hinaus und hat hier eine Aufregung hervorgerufen, wie kein anderes Ereigniß in diesem Kriege!

Die Verluste der Japaner werden noch nicht berichtet, sind aber nicht bedeutend, und allem Anschein nach hat Togo den Sieg ohne Verlust eines einzigen Schlachtschiffes oder Kreuzerbootes, und auch ohne schweren Schaden für eins der größeren Schiffe, errungen. Wie es mit den kleineren Booten steht, darüber weiß man immer noch nichts Bestimmtes.

Man glaubt, daß die russischen Verluste an Todten schwer sind, obwohl die Japaner allem Anschein nach eine große Zahl Russen gerettet haben.

Die genommenen Schiffe nebst den Gefangenen und Verwundeten wurden nach Sasebo gesandt. Eine Anzahl gefangener Russen wurden an der Insel Tsu gelandet. Man glaubt daß 300 Gefangene vom russischen Transportboot „Ural" an der Küste von Iwani gelandet worden sind.

Die politische Wirkung der Schlacht und ihr Einfluß auf den Handelsverkehr haben sich bereits fühlbar gemacht. Heute Mittag setzte das Flottendepartement die Rheder in Kenntniß, daß die See jetzt frei sei.

Schanghai, 30. Mai. Ein russisches Schiff, wahrscheinlich ein umgewandeltes Kreuzerboot, ist in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Nagasaki, 30. Mai. (11 Uhr Vormittags:) Der Kampf unfern der japanischen Insel Okino (200 Meilen nordöstlich von den Tsu-Inseln) dauert fort.

Die russischen Kriegsschiffe, welche von dem, hier angekommenen Dampfer „Doric" (aus San Franzisko) gesichtet wurden, waren: Kreuzerboot „Izumrub" von der „Aurora"-Klasse — und ein Kanonenboot, wahrscheinlich „Kazarski"; letzteres war leck.

London, 30. Mai. Die Flotte, welche jetzt von den Japanern sogut wie vollständig vernichtet worden ist, hatte den Russen über 100 Millionen gekostet! Insgesammt sind 20 der russischen Kriegsschiffe entweder zum Sinken gebracht oder von den Japanern genommen, etwa 5000 russische Matrosen sind entweder im Kampfe gefallen oder ertrunken, und 3000 sind gefangen.

Anläßlich der zerschmetternden Niederlage der Russen fängt das britische Publikum sogar an, mit denselben zu sympathisiren!

Tokio, 30. Mai. Kapitän Roschinow, der Befehlshaber des armirten Kreuzerbootes „Admiral Nakhimow", und andere Ueberlebende sind als Gefangene nach Modschi gebracht worden. „Admiral Nakhimow" war in der Nähe der Insel Tsu am Samstag zum Sinken gekommen, anscheinend durch eine Mine oder durch ein unterseeisches Boot. Kapitän Roschinow sagt, daß sein Schiff mit der Flotte am Einlaufen in die Meerstraße war, — als plötzlich eine gewaltige Explosion erfolgte, und das Schiff rasch versank, die Mehrheit der Bemannung in den Tod reißend!

Die Befehlhaber erreichte eine beschädigte Dampfbarkasse und wurde am Sonntag von den Japanern aufgegriffen. Die anderen Ueberlebenden benutzten Rettungsgürtel und wurden von Fischern gerettet.

Uebrigens ist noch keine Bestätigung der Angabe über die Anwendung von unterseeischen Booten und von extra gelegten Minen gegen die russischen Kriegsschiffe erhältlich, und es mögen noch mehrere Tage vergehen, bis man genaue Nachrichten über die Zerstörung der einzelnen russischen Kriegsschiffe hat.

Washington, D. K., 30. Mai. Die japanische Gesandtschaft dahier hat folgende weitere amtliche Meldungen aus Tokio über den Flottenkampf vom 27. bis zum 29. Mai erhalten:

„27. Mai. (Morgens.) Vereintes Geschwader griff heute das russische Geschwader in der Nähe von Okinoschima (südöstlich von Tsuschima) an, schlug dasselbe, brachte mindestens 4 Schiffe zum Sinken und fügte den anderen schweren Schaden zu. Schaden für unsere Schiffe unbedeutend. Unsere Torpedojäger- und Torpedoflotille griffen nach Sonnenuntergang an.

29. Mai (Abends:) Sofort nach dem Eintreffen von Berichten, daß das Russengeschwader in Sicht sei, ging unser vereintes Geschwader zum Angriffe vor. Das Wetter ist heute schön, aber mit stürmischer See.

29. Mai. Die Hauptstreitmacht unseres Geschwaders setzte die Verfolgung seit dem 27. Mai fort und griff am 28. Mai unfern der Liancourt-Klippen (nordöstlich von Okinoschima) ein Geschwader an, das aus „Nikolai I" (Schlachtschiff), „Orel" (Schlachtschiff), „Seniawin", „Apraxine" und „Izumrud" bestand. „Izumrud" floh, während die übrigen 4 Schiffe sich ergaben. Kein Schaden für unsere Schiffe.

Nach Angaben von Gefangenen waren die Fahrzeuge, die im Kampfe am 27. Mai zum Sinken gebracht wurden: „Borodino" (Schlachtschiff), „Alexander III." (Schlachtschiff), „Jemtschug" und 3 andere Schiffe. Kontreadmiral Nebogatow und etwa 2000 andere Russen wurden gefangen genommen."

St. Petersburg, 30. Mai. Dem Zaren Nikolaus ist schon während der Nacht eine lange Chifferndepesche zugegangen, deren Inhalt jedoch noch nicht bekannt gegeben worden ist. Unamtlich verlautet aber, mehreren der schnelleren russischen Schiffe sei es gelungen, ihren Verfolgern zu entgehen und Wladiwostok zu erreichen.

Die Regierung weiß offenbar noch nicht, wie sie die, ihr zugegangenen Nachrichten über das Flottenunheil vom Samstag und Sonntag dem Publikum beibringen soll! Es wurde ein Kriegsrath im Zarenpalast abgehalten, und man drang in den Zaren, ein Manifest zu erlassen; doch wurde noch kein bestimmter Beschluß gefaßt.

Wie man hört, brach der Zar auf die Kunde von der Vernichtung seiner Flotte in der Meerstraße von Korea vollständig zusammen und weinte!

Man „fürchtet", daß jetzt die Friedenspartei in Rußland zuversichtlicher, als jemals, ihr Haupt erhebt.

Es wird eine ungeheuer strenge Zensur über alle Kriegsnachrichten geübt, — nur unbestimmte und günstig für die Russen klingende oder auf schwere Verluste der Japaner deutende Berichte entgehen dem Blaustift des Zensors!

Gunschupaß, Mandschurei, Montag, 29. Mai. (Verspätet.) Die Hauptthätigkeit der japanischen Kavallerie, welche ungewöhnlich kühn auftritt, wird jetzt auf der westlichen Seite vom General Mistschenko im Zaume gehalten; aber die Armee ist offenbar enttäuscht in ihrer Erwartung einer größeren Bewegung von Fakoman her.

Der Grenzkrieg an den Grenzen der Mongolei entlang ist abenteuerlich und gefährlich im höchsten Grade.

Prinz Leopold von Preußen traf heute hier ein, um die russische Position zu besuchen. Er wurde von General Linewitsch zu Godzyadan empfangen und begab sich dann südwärts weiter.

Guntschupaß, 29. Mai. (Verspätet:) Allgemeines Scharmützeln ist schon seit etwa vierzehn Tagen im Gange. Die Regenfälle haben aufgehört, aber die anlangenden Truppen finden sich beim Verlassen der Züge in einem Schlammmeer.

Viele der Chinesen flohen aus ihren Häusern, und wo immer die russischen Truppen kampirten, wurden diese Häuser niedergerissen, um Brennholz zu erhalten.

Das Interesse an der Haltung der Mongolen hält an. Es wird behauptet, daß Rebellion gegen den örtlichen Fürsten bestehe, welcher über die östlichen Stämme herrscht.

Die Vertheidigung der Eisenbahn ist eine so vollständige, daß sie beinahe einem Blockhaussystem gleichkommt.

Auf Befehl der Regierung sind die ausländischen Flottenattaches aus Wladiwostok ausgeschlossen worden.

St. Petersburg, 30. Mai. (6:20 Uhr Abends.) Die Depesche, welche dem Zaren aus Wladiwostok zuging und Einzelheiten über die Schlacht in der Meerstraße von Korea enthielt, theilt mit, daß die Russen schwere Verluste erlitten haben, und daß das, vom Kontreadmiral Nebogatow befehligte russische Geschwader von einem Schwarm Torpedoboote angegriffen wurde, und alle Schiffe desselben entweder zum Sinken gebracht oder genommen wurden.

Das Hauptgeschwader, unter dem Befehl von Admiral Rodschestwensky, wurde von Admiral Togo angegriffen und verlor 2 Schiffe; die übrigen brachen durch. Wie noch berichtet wird, sandte dann Rodschestwensky die schnellen leichten Kreuzerboote voraus, während die schweren Kriegsschiffe zurückblieben. Diese wurden alsdann vom Vizeadmiral Kamimura angegriffen.

(„Kniaz Suwarow", das ebenfalls zerstörte Flaggenschiff, war ein Kriegsschiff erster Klasse und erst voriges Jahr fertiggestellt worden. Es wurde zu St. Petersburg gebaut, hatte 13,516 Tonnenverdrängung und eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten per Stunde. Seine Ausrüstung bestand aus 4 zwölfzölligen, 12 sechszölligen, 20 dreizölligen Kanonen und 20 Dreipfündern, wozu noch 6 kleinere Schnellfeuergeschütze kamen. Außerdem hatte es 6 Torpedoröhre und eine Bemannung von 740 Offizieren und Gemeinen.)

Inland.

Der Gräberschmükungstag.

Roosevelt macht ihn in New York mit.

New York, 30. Mai. Präsident Roosevelt traf heute früh, 3 Minuten nach 7 Uhr, aus Washington in Jersey City ein und fuhr auf dem Fährboot nach Brooklyn hinüber (von einer Brooklyner Delegation, mit Ex-Mayor Schieren, geleitet.) Dort war er die Hauptperson bei der Feier des Gräberschmückungstages, welche die bedeutendste ihrer Art im Staat New York war, und hielt die Hauptrede bei der Enthüllung einer Statue von General Slocum.

Dampfer gestrandet, Leute gerettet

Halifax, N. S., 30. Mai. Es wird gemeldet, daß der Dampfer „Propatria" auf dem Wege von St. Pierre, Miq., nach Halifax, unweit Louisburg gestrandet ist. Alle Insassen wurden indeß wohlbehalten an's Land gebracht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Lokalbericht.

Todtenfeier.

Gräbern von Kriegsveteranen die übliche Ehre erwiesen.

Die Geschäfte ruhen.

Unfreundliche Witterung vermindert die Zahl der Theilnehmer an der Parade, sowie die der Zuschauer. — Eine Unsitte in Wegfall gekommen.

Die Schmückung der Gräber von Veteranen des Bürgerkrieges ist heute in der üblichen Weise erfolgt. Die 38 hiesigen Grand Army Posten hatten Ausschüsse für jeden der 65 Friedhöfe von Chicago und Umgegend ernannt, und jedes Soldatengrab, deren im Ganzen hier etwa 3,500 vorhanden sind, ist mit einem kleinen Sternenbanner und mit einer Blumenguirlande geschmückt worden. Neben den Gräbern von Unionskämpfern hat man auch hier begraben liegender „Rebellen" nicht vergessen und so bekundet, daß der Hader vergessen ist, der einst in blutigen Kämpfen ausgefochten wurde. Mit Blumenschmuck hat man auch die Gräber Derjenigen bedacht, die im spanisch-amerikanischen Kriege zur Fahne geeilt sind und die dann entweder schon im Feldzuge—infolge klimatischer Einflüsse und schlechter Verpflegung—gestorben, oder nach ihrer Heimkehr hier dahingesiecht sind.

Dem herrschenden Brauche gemäß haben auch viele Tausende von Familien, die von den Schrecken des Bürgerkrieges verschont geblieben sind, den heutigen Tag benutzt, um die Gräber lieber Angehöriger zu besuchen und zu schmücken, doch ist die Zahl solcher Besucher des unfreundlichen, naßkalten Wetters wegen weit geringer gewesen, als sie sonst zu sein pflegt. Derselbe Grund hat auch die Zahl der Theilnehmer an der Straßenparade verringert und mehr noch die der Zuschauer, welche dieselbe angelockt hat. — Anerkennend muß erwähnt werden, daß man von einer Unsitte wieder so ziemlich abgekommen zu sein scheint, die einige Jahre lang mehr und mehr um sich gegriffen hatte, der nämlich, den Gräberschmückungstag zu allerlei Sports-Veranstaltungen und Belustigungen zu benutzen.

Auf dem „Mount Hope" und auf dem „Bohemian National" Friedhofe sind heute Denkmäler eingeweiht worden, welche man den dort ruhenden Veteranen errichtet hat. Der Naper-Posten der Grand Army hat auf den Friedhöfen von Downers Grove und Fullersburg für die Gräberschmückung Sorge getragen. Richter Andrew Stevenson hat dabei der Gelegenheit angemessene Ansprachen gehalten. Auf dem „Concordia"-Friedhof erwies die „Union Veterans' Union" den siebenzehn dort begrabenen Kameraden die übliche Ehre, und die Gedenkrede wurde von G. R. Tucker gehalten. Auf dem Oakwoods' Friedhofe fanden zu gleicher Zeit drei verschiedene Feiern statt, eine vom Lincoln Posten der G. A. R. arrangirt, die zweite von der Chicago Verterans' Association und die dritte vom Verbande der „Confederate Veterans".

Auf Graceland betheiligten sich außer dem Hancock und dem Lyon Posten der Grand Army auch der einzige bis jetzt hier vorhandene Verband von Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges an der Gräberschmückung. Eine Abordnung von Veteranen begab sich vom Graceland Friedhofe auch nach dem benachbarten Bonifazius-Friedhof. Veteranen der Konföderirten Armee schmückten auf Graceland das daselbst vor einigen Jahren von ihnen errichtete Denkmal. Auf dem Mt. Olive Friedhofe hatten sich gegen 10,000 Personen zur Gräberschmückung eingefunden. Die Veranstaltung der militärischen Feier besorgte dort der Winfield Scott-Posten.

Auf dem Rose Hill-Friedhofe war die numerische Betheiligung an der Feier ungewöhnlich schwach. Durchgeführt wurde dieselbe von den Posten Custer, Washington und Weitzel.

In dem Vororte Oak Park wurde von dem Phil. Sheridan Posten der Grand Army und anderen Organisationen ein Umzug durch die Straßen veranstaltet; später fand eine Versammlung auf dem Hofe der Lowell-Schule statt, in welcher der Pfarrer P. F. Johanet eine Ansprache hielt.

Auf dem Friedhofe Waldheim trug für die Schmückung der Soldatengräber der Kilpatrick-Posten Sorge, ebenso auf dem benachbarten Friedhofe Forest Home.

Bei der Denkmalweihe auf dem „Bohemian National"-Friedhof hielten Gouverneur Deneen und die Abgeordneten Breidt und Smejkal Ansprachen, bei der auf dem Mt. Hope-Friedhof wirkten als Redner die Herren Frank P. Sadler und Hiram W. Thomas mit. Dort und auf dem Greenwood-Friedhof sorgten Mitglieder des Wilcox-Postens für die Schmückung der Gräber, auf dem Mt. Olivet-Friedhofe der George E. Hatch-Posten.

Die gesammte Reservemannschaft der Polizei ist heute im Dienst. Sie dient zum Besetzen der Straßen, durch welche die Parade zog. Chef O'Neill hatte Befehl gegeben, daß jeder Polizist, der keinen anderen Dienst hat, zu diesem Zwecke verwendet werden solle. Auch an jedem Bahnhof war eine Abtheilung Polizei stationirt, und für jeden Friedhof war eine solche bestimmt worden. Da aber der Streikdistrikt auch unter Bewachung bleiben soll, so blieb natürlich nur eine dünne Linie für die Parade übrig, nicht mehr als etwa zwei Polizisten für jedes Geviert.

Kapitän Gibbons führte das Kommando über die Mannschaften, welche den Weg für den Umzug von Van Buren Str. und Michigan Ave. bis Jackson Blvd. und Market Str., freizuhalten hatten, und Inspektor Lavin führte die Aufsicht an Michigan Ave., zwischen Van Buren und 21. Str. Kapitän Gibbons marschirte an der Spitze der Parade.

Die Marschroute, welche von der Parade eingehalten wurde, die sich um 3 Uhr in Bewegung setzte, war folgende: Vom Sammelplatze, Michigan Boul. und 21. Str., an Michigan Boul. bis zum Jackson Boul. und diesen in westlicher Richtung entlang bis zur Market Str., wo der Zug sich auflöste.

An Michigan Boul. und Van Buren Str. nahmen Oberst Walter T. Duggan von der Bundesarmee, Befehlshaber des Departements der Seen, Gouverneur Charles S. Deneen, Mayor E. F. Dunne, General John C. Smith, Kommandeur des Departements Illinois der G. A. R., und Jas. O'Donnell, Vorsitzer des Arrangements-Komites, die Parade in Augenschein.

Der Zug setzte sich wie folgt zusammen:

Abtheilung berittener Südpark-Polizisten, Capt. P. D. Kellogg.
Abtheilung städtischer Polizisten.
Oberst Charles H. Taylor, Chef-Marschall.
Oberst Elliott Durand, Chef des Stabes.
Capt. Wm. P. Wright, General-Adjutant und Adjutanten.

1. Division.

Oberst George V. Bassett, Marschall.
W. E. Beecham, Hilfs-General-Adjutant
Major J. B. Sine, Stabschef und Adjutanten.
George H. Thomas Posten Nr. 5, Dept. Illinois, G. A. R., Kommandeur M. H. Buzzell.
W. H. Hazen Posten Nr. 7, Dept. Illinois, G. A. R., Kommandeur E. W. Beach.
Lyon Posten Nr. 9, Dept. Illinois, G. A. R., Kommandeur Cuno Van Gausig.
U. S. Grant Posten Nr. 28, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Wm. Gaskil.
George A. Custer Custer Posten Nr. 40, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur J. W. Smith.
John Brown Posten Nr. 50, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur John Ampey.
Abraham Lincoln Posten Nr. 91, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Joseph Rosenbaum.
Ambrose E. Burnside Posten Nr. 109, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Charles J. Miller.
Gen. F. W. Sweeney Posten Nr. 275, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur H. H. Williams.
Kilpatrick Posten Nr. 276, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur G. W. Rich.
J. A. Mulligan Posten Nr. 306, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur P. J. Davoren.
Gen. L. Blenker Posten Nr. 376, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur D. W. Lillis.
Gottfried Weitzel Posten Nr. 425, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur J. C. Trask.
George G. Mead Posten Nr. 444, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur C. H. Palmer.
Winfield Scott Posten Nr. 445, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur D. C. Marsh.
L. H. [illegible] Nr. 467, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur W. T. Jones.
Blue Island Posten Nr. 473, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur W. A. Griggs.
G. W. Spencer Posten Nr. 489, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur F. C. Propper.
John B. Wyman Posten Nr. 521, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Wm. F. Riggs.
Gen. John A. Logan Posten Nr. 540, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Hartwell Osborn.
Gen. Silas Casey Posten Nr. 555, Dept. Ill., G. A. R. Kommandeur F. W. Watkins.
Winfield S. Hancock Posten Nr. 560, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur F. A. Newman.
Washington Posten Nr. 573 Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Thomas T. Thirsk.
Farragut Posten Nr. 602 Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur C. P. Chadwick.
Phil. Sheridan Posten Nr. 615, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur H. R. Brinkerhoff.
Hiram McClintock Posten Nr. 667, Dept. of Ill., G. A. R., Kommandeur C. S. Bentley.
Wilcox Posten Nr. 668, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur, H. F. Birch.
William McKinley Posten Nr. 701, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Dennis Remington.
Columbia Posten Nr. 706, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur William H. Davis.
Gen. E. Hatch Posten Nr. 713, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur John H. Clemens.
Harvey Posten Nr. 724, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Benjamin F. Bishop.
Cumberland Posten Nr. 737, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur L. H. Jennings.
Gen. Julius White Posten Nr. 740, Dept. Ill., G. A. R., Komandeur Chas. Carleton.
Edward Payson Pitan Posten Nr. 743, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur E. L. Wright.
Gen. B. F. Butler Posten Nr. 754, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur L. S. Rasmussen.
James A. Sexton Posten Nr. 759, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur August Ehrhardt.
Gen. Willich Posten Nr. 780, Dept. Ill., G. A. R. Kommandeur Adolph Steiner.
Gen. William E. Strong Posten Nr. 790, Dept. Ill., G. A. R., Kommandeur Jas. E. Adams.

Zweite Division.

Hauptmann George G. Gatley, Artillerie-Korps, U. S. A.
Kapelle des 27. Bundes-Infanterieregiments.
2. Bataillon des 27. Bundes-Infant. Reg., Kommandeur Hauptmann Joseph L. Gilbreth.
Kompagnie E. 27. Bundes-Inf. Reg. Kommandeur 1. Lieutenant Thaddeus B. Seigle.
Kompagnie F. 27. Bundes-Inf. Reg., Kommandeur 1. Lieut. Arthur W. Brown.
Kompagnie G. 27. Bundes-Inf. Reg., Kommandeur Daniel F. Keller.
Kompagnie H. 27. Bundes-Inf. Reg., Kommandeur Hauptmann Joseph L. Gilbreth.
14. Batterie, Bundes-Feldartillerie. Kommandeur 1. Lieutenant Clarence B. Smith.

Dritte Division.

Brigade-General George M. Moulton, J. N. G., Marschall.
Major Joseph H. Barnett, General-Adjutant u. Stabschef.
Oberstleutnant H. G. Purinton, Oberstleutnant Stephen R. Thompson, Oberstleutnant G. Paul Marquis, Oberstleutnant Charles Alling, Major Charles H. Gillespie, 1. Leutnant Samuel R. Martin, 1. Leutnant Geo. H. Elliot, Sergeant John B. Thompson Sergeant Guy A. Moore, Sergeant E. R. Dresher, Sergeant Fred Salzer, Sergeant A. E. Wolf, Sergeant W. R. Krembs, Adjutanten.
Erstes Infanterie-Regiment J. N. G.; Kommandeur Oberst J. B. Sanborn; Adjutant Hauptmann Wm. J. Sanderson.
Zweites Infanterie-Regiment J. N. G.; Kommandeur Oberst James E. Stuart, Adjutant Hauptmann Arthur D. Rehm.
Siebentes Infanterie-Regiment J. N. G.; Kommandeur Oberst Daniel Moriarty, Adjutant Hauptmann Alexander J. McKay.
Achtes Infanterie-Regiment J. N. G.; Kommandeur Hauptmann John R. Marshall, Adjutant Robert J. Ratcliffe.
Ersters Kavallerie-Regiment J. N. G.; Kommandeur Oberst Edward C. Young, Adjutant Willis Counselman.
Signalkorps J. N. G.; Kommandeur John W. McConnell.
Illinois Naval Reserve; Kommandeur Warren J. Purdy.

Vierte Division.

Major Edgar B. Tolman, Marschall. Major E. H. Switzer, General-Adjutant und Stabschef, Adjutanten.
Illinoiser Zweig des Vereins der Armee von Santiago de Cuba. Komamndeur Hauptmann Anson Bolte.
Camp Wm. A. Chadwick Nr. 2, Dept. Ill., U. S. W. V., Kommandeur Hauptmann A. F. Lorenzen.
Camp Allyn K. Capron Nr. 6 Dept. Ill., U. S. W. V., Kommandeur Oberst E. C. Young.
Camp John A. Logan Nr. 9 Dept. Ill., U. S. W. V. Kommandeur Leutnant Wm. J. Wilson.
Camp Wm. McKinley Nr. 12, Dept. Ill., U. S. W. V. Kommandeur Major Thomas J. McConologue.
Camp E. H. Liscum Nr. 16, Dept. Ill., U. S. W. V. Kommandeur Hauptmann O. D. Steele.
Camp Luzon, Illinois Society Army of Philippines, Kommandeur Hugh M. Jones.

Fünfte Division.

Oberst Hugh T. Reed, Marschall. Richard H. Little, Stabschef.
St. Paul Kadettenkapelle.
St. Paul Kadetten. Kommandeur Hauptmann Joseph Porzel.
Uniformirte Pythiasritter. Kommandeur Oberst Robert Bomford.
Knights of Father Mathew Kadetten. Kommandeur Oberst Edward S. Heath.
Chicago Daily News Musikkapelle.
Chicago Daily News Zuaven. Kommandeur Hauptmann O. B. Reichert.
Epworth Füsiliere. Kommandeur Hauptmann Charles Stocker.
Uniformirte Abtheilung des Western Star. Kommandeur Hauptmann Morris D. Brownstein.
Musik-Kapelle.
United States Juniors. Kommandeur Oberst B. J. Melvin.
Kadetten der Jüdisch. Handfertigkeitsschule. Kommandeur Hauptmann Harry Friedman.
Logan-Kadetten. Kommandeur Hauptmann Jas. F. Allan.
American Guild Guards. Kommandeur Hauptmann Thomas Bovey.
Battery D. Kommandeur Hauptmann Maurice Woolman.

Den Verletzungen erlegen.

Der 54jährige Luke Flannery, Nr. 364 W. Harrison Straße, erlag gestern im Westseite-Hospital den Verletzungen, die er am 21. Mai auf dem Gerüst der Metropolitan-Hochbahn erlitten hat.

Der Verunglückte war ein Angestellter der Hochbahn-Gesellschaft. Er schritt auf den Geleisen in östlicher Richtung entlang, als er in der Nähe von Laflin Straße von einem Zuge niedergefahren wurde. Ein Bein wurde ihm vom Rumpfe getrennt; außerdem wurde er innerlich verletzt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch; geringer Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend kühler im südlichen und mittleren Theile. Nordwind, später veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend wahrscheinlich leichter Frost in der Kronsbeeren-Region. Frischer Nordwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch; frischer Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 52 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 48 Grad; Mittags 12 Uhr 52 Grad.

Eine Urabstimmung.

Soll der nationale Vollzugsausschuß der Fuhrleute planen.

Shea sträubt sich dagegen.

Auch der Zentralrath der Fuhrleute-Verbände soll dem Plan nicht gewogen sein. — Morgen werden die Großgeschworenen Mayor Dunne vernehmen.

Wie heute verlautet, hegt ein Theil der Mitglieder des nationalen Vollzugsausschusses vom internationalen Verbande der Fuhrleute die Absicht, die Frage, ob der große Streik fortgeführt, oder unter den besten Bedingungen, die zu erlangen sind, beigelegt werden soll, den Mitgliedern des Verbandes zur Urabstimmung zu unterbreiten.

Für diesen Plan sollen Sekretär E. L. Turley, Edward Gould, Michael Casey, Charles Robb und John Sheridan eintreten, während Präsident Shea, Ed. Mullens und Christ. O'Neil dagegen sind. Auch der Zentralrath der Fuhrleute soll nicht zu Gunsten einer Urabstimmung sein, weil er befürchtet, daß die hiesigen Zweigverbände sich für die Fortsetzung des Kampfes auf unbestimmte Zeit aussprechen werden, wodurch natürlich der Exekutive die Hände gebunden werden würden.

Die Großgeschworenen werden morgen ihre Untersuchung der Streiklage und der in Verbindung mit dem Streik vorgekommenen Gewaltthätigkeiten und der gegen Arbeiterführer erhobenen, auf Grabsch lautenden Anklagen fortsetzen. Als erster Zeuge soll Mayor Dunne vernommen werden. Dann soll den Streikern Gelegenheit gegeben werden, ihre Beschwerden vorzubringen, und ihrerseits wird, wie verlautet, eine Menge Beweismateral gegen Frank Curry, Fred Buckminster und andere in Diensten des Arbeitgeber-Verbandes stehende Streikbrecher der Grand Jury vorgelegt werden.

Die Großgeschworenen verlangen Thatsachen. Sie werden daher nicht dulden, daß man ihnen bloße Gerüchte oder aus zweiter Hand erfahrene Geschichten auftischt.

Die Arbeitgeber sollen ärgerlich sein, weil die Großgeschworenen nicht nur ihre Darstellung hören wollen. Mehrere Großgeschworene haben aber dem Staatsanwalt mitgetheilt, daß sie beide Parteien vernehmen wollen, um festzustellen, ob Gesetzesübertretungen vorgekommen sind und vorkommen. Sie erklären, unparteiisch vorgehen zu wollen. Wie verlautet, steht es jetzt schon fest, daß eine Anzahl Privatdetektives und Streikbrecher in Anklagezustand versetzt werden.

Morgen soll auch eine Anzahl Zeitungsleute über bestimmte, in Verbindung mit dem Streik vorgekommene Gewaltthaten, Unterredungen —die zwischen ihnen und den Arbeiterführern stattfanden — und Erklärungen, die ihnen von Arbeitgebern und ihren Vertretern zur Veröffentlichung übermittelt wurden, vernommen werden.

In der Montagssitzung wurden keine Beweise dafür erbracht, daß die Expreßgesellschaften eine schwarze Liste führen, auch nicht, daß einzelne Arbeiterführer sich der Expressung schuldig gemacht, oder Expressungsversuche gemacht haben.

Die Streiker werden, wie verlautet, gewisse Krawalle beleuchten und unter Anderem darauf hinweisen, daß farbige Streikbrecher nur zu dem Zwecke durch die Straßen der Stadt gefahren wurden, um die Streiker zum Aufruhr zu reizen.

In dieser Angelegenheit soll auch Hilfspolizeichef Schuettler vernommen werden, der, wie behauptet wird, derartige Methoden des Arbeitgeberverbandes scharf rügte und verurtheilte.

Cornelius Shea wird als einer der ersten Arbeiterführer vernommen werden. Auch werden folgende Zeugen, die auf der Seite des Arbeitgeberverbandes stehen, vernommen werden: J. Kesner, Geschäftsführer der Fair; John Pirie, von Carson, Pirie, Scott & Co.; J. V. Farwell Jr.; C. H. Conover, von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.; J. J. Dau, von Reid, Murdoch & Co.; Edward Buckley, Nr. 518 Dearborn Ave.; F. B. Sherwin, Nr. 255 Desplaines Str.

Sie waren schon gestern vorgeladen, doch mangelte es den Geschworenen an Zeit, sie zu vernehmen.

Mayor Dunne wird, wie verlautet, um Angaben über die Streiklage und seine Bemühungen, Frieden herbeizuführen, ersucht werden.

Die Arbeitführer sind ersucht worden, Jedermann der Grand Jury zuzusenden, der im Stande ist, ihr zuverlässige Auskunft über irgend welche in Beziehung zum Streik stehende Dinge zu geben

Die Großgeschworenen wurden heute ersucht, einen gewissen J. Bean wegen angeblichen Mordversuchs in Anklagezustand zu versetzen. Als Kläger gegen ihn trat Emil Brauniger auf, der behauptete, daß er von Bean mißhandelt wurde, weil er während eines Streiks in der Mayfair-Anlage der American Can Company arbeitete.

Treue.

Roman von Margarethe Böhme.

(13. Fortsetzung.)

Das junge Paar trat noch am Hochzeitstage seine Reise an. In den nächsten Tagen reisten auch die anderen auswärtigen Gäste ab, nur Bleykraaders blieben noch eine Woche.

Die Verkündigung der neuen Verlobung beim Hochzeitsdiner war mit allseitigem Jubel aufgenommen worden. Der jugendliche Bräutigam wußte sich vor Freude über die unerwartet schnelle Erreichung seines Zieles nicht zu lassen und brachte seine Glückseligkeit manchmal in etwas knabenhaft übermüthiger Weise zum Ausdruck.

Herr und Frau van Bleykraader beobachteten das junge Brautpaar öfters und wechselten dann kopfschüttelnd einen Blick des Einverständnisses. Frau van Bleykraader hatte Elm in den wenigen Tagen in ihr Herz geschlossen.

Als Schauspielerin trat sie unter ihrem ehemaligen Mädchennamen Gerda Waldheim auf. Sie spielte jetzt die komische Alte. Im Privatleben haftete ihr zwar nichts „Komisches" an, aber ein feiner, stiller Humor lag auch da über ihrer angenehmen Persönlichkeit und glänzte in ihren hellen, freundlichen, grauen Augen, deren Leuchtkraft die zweiundfünfzig Lebensjahre noch nicht vermindert hatten.

Eines Abends, als Frau van Bleykraader mit Elm zusammen in der Laube am Rhein saß, fing die alte Dame an, sich leise tastend über das, was ihr — nicht aus Neugierde, sondern aus reiner Theilnahme für das liebliche Mädchen — durch den Sinn ging, zu vergewissern.

„Sagen Sie mal, Fräulein Elm — hätten Sie und Ihr lieber Schatz nicht noch besser etwas gewartet mit dem Verloben? Ich bin gar nicht dafür, daß Leute sich so jung binden. Wenn Sie meine Tochter wären, oder Kola wäre mein Sohn, hätte ich es nicht zugegeben!"

„O — wir heirathen ja auch noch lange nicht. Kola wollte es absolut."

Die alte Dame schüttelte den Kopf und streichelte Elms Hand, die sie festhielt.

„Sehen Sie, wenn man so jung ist, kennt man sich noch nicht selber richtig. Man hat dann noch kein wirkliches, abschließendes Urtheil. Es könnte und kann passiren, daß Sie nach drei, vier Jahren anders denken als heute. Wenn wir etwas reifer werden, erwacht ein ganz anderer Mensch in uns — mit anderen Ansichten über das, was zu unserem Besten dient. Dann könnte es geschehen, daß der kleine, goldene Reif, den Sie heute so stolz und fröhlich am Finger tragen, Ihnen wie eine eiserne Handschelle vorkommt. Nicht wahr, Sie sind nicht böse, daß ich sage, was ich denke?"

Elm wurde glühend roth. Sie hatte das Gefühl, als ob die hellen, freundlichen Augen bis in den tiefsten Grund ihrer Seele drängen und sie durchschauten.

„Nein," sagte sie verwirrt. „Wie könnte ich Ihnen deshalb böse sein, gnädige Frau! Aber Kola und ich kennen uns von Kind an. Enttäuschungen sind, glaube ich, gegenseitig ausgeschlossen."

„Na — denn! — — Ich meine natürlich auch nur so im Allgemeinen. Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie einmal sehr, sehr glücklich werden." — —

Vierzehn Tage später reiste Kola nach Berlin ab, und zwei Wochen darauf fuhr Elm nach Hamburg zu Petersens, die ihre Einladung brieflich mehrere Male wiederholt hatten.

* * *

Hamburg, den 14. Dezember.

„Meine liebe Helene!

„Bist Du aber egoistisch! Mein Mann und ich und die Jungen hatten uns so gefreut, Elm Weihnachten über bei uns zu behalten, und bestimmt auf Deine Einwilligung gerechnet. Denn, daß Du es weißt: wir sind Alle mit einander närrisch verliebt in Dein Töchterchen. Sie hat etwas so Herzgewinnendes, im buchstäblichsten Sinne. Und nun kommst Du mit Deinem mütterlichen Veto und machst uns einen dicken Strich durch unsere schöne Rechnung.

„Hast ja doch noch ein Töchterchen in Deiner Nähe! Besinne Dich doch nur noch mal darauf. Zu gern hielten wir Elm noch eine Zeit lang hier.

„Deine Tochter macht hier in der Gesellschaft fast ebenso viel Glück, wie Du Anno dazumal. Sie sieht Dir auch sehr ähnlich, wenn ihr, wie mein Mann behauptet, auch der pikante Charme, der Dich damals ausgezeichnet haben soll — wir Frauen haben über so etwas kein richtiges Urtheil! — mangelt. Wenn sie nicht verlobt wäre und das Ringlein am Goldfinger die jungen Herren von vornherein zur Resignation zwänge, wäre es leicht möglich, daß sie für immer in Hamburg bliebe.

„Nun muß ich Dir noch ein Erlebniß mittheilen, das Dich besonders interessiren dürfte. Neulich Abend, als wir im Stadttheater ‚Die Hugenotten' hören und in der Zwischenpause in's Foyer gehen, um Bekannte zu treffen, kommt ein Herr auf uns zu, blickt erst Elm, dann meinen Mann an und stellt sich uns schließlich vor. Wer ist es?! Elmé Samson. Hat man Worte?

„Ich muß sagen, ich hätte ihn nicht wiedererkannt, obgleich er sich eigentlich wenig verändert hat. Ein bischen stattlicher ist er geworden, und Haar und Bart sind ziemlich grau durchsetzt. Er sieht aus wie ein Militär in Zivil, etwa ein spanischer Oberst — und ist unverheirathet geblieben!

„Wir waren bald in eine lebhafte Unterhaltung vertieft. Denke Dir,

Eczema bei einem kleinen Mädchen.

Schlaflose Nächte für die Mutter und furchtbare Leiden des Kindes.

Durch Cuticura geheilt.

Man hatte alle Hoffnung aufgegeben, jemals eine Heilung zu erzielen.

Frau J. B. Jones, Addington, Ind. T., schreibt: „Mein kleines Mädchen hatte zwei Jahre am Eczema gelitten, und während dieser Zeit konnte ich nicht eine Nacht schlafen, da ihr Leiden ein sehr schweres war. Ich hatte so viele Mittel versucht und so viel Geld ausgegeben, ohne Erfolg zu erzielen, daß ich absolut jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben hatte. Aber als letzte Zuflucht redete man mir zu, Cuticura zu versuchen, und groß war meine Freude, als sich nach der ersten Anwendung eine augenscheinliche Aenderung zeigte. Ich gab dem Kinde ein Bad mit Cuticura-Seife, wobei ich ein weiches Stück Musselinzeug verwandte. Dies wiederholte ich zwei Mal jeden Tag, wobei ich jedes Mal mit der Cuticura-Salbe folgte und gleichzeitig das Resolvent nach den Vorschriften eingab. Eine Schachtel der Salbe und zwei Flaschen des Resolvent, zusammen mit der Seife, bewerkstelligten eine permanente Kur. Ich übergebe dies der Oeffentlichkeit in der Hoffnung, daß es anderen Leidenden zur Heilung verhelfen möge."

Vollständige Behandlung

Bestehend aus Cuticura-Seife, Salbe und Pillen.

Der erste Schritt in der Behandlung chronischer Eczema ist die Entfernung der Schuppen und Krusten und die Erweichung der Haut durch warme Bäder mit Cuticura-Seife. Man trockne sorgfältig ab und wende Cuticura-Salbe an, zuerst leicht, und wo empfehlenswerth, vertheile man sie auf Stücke von weichem Tuch und binde diese an der Stelle fest. Man nehme die Resolvent-Pillen, oder auch aufgelöst, in mäßigen Dosen. Man gebrauche kein kaltes Wasser zum Baden und vermeide kalte, rauhe Winde.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Potter Drug & Chem. Corp., Boston, alleinige Eigenthümer.

☞ Bestellt "How to Cure Eczema."

Lenel, er hatte Elm doch als Deine Tochter erkannt. Behauptete wenigstens, die Aehnlichkeit mit Dir sei ihm sofort aufgefallen. Erkundigte sich nach Dir und Deinem Ergehen, und hörte sehr interessirt zu, als ich ihm erzählte, daß Du Wittwe geworden und wieder verheirathet bist. Wirklich — — aufrichtig gesagt: er gefällt mir jetzt besser wie früher.

„Von ihm selbst, das heißt von seinen Schicksalen, erfuhren wir nicht viel. Im letzten Jahr sei es ihm insofern nicht gut ergangen, als seine Gesundheit zu wünschen übrig lasse; im verflossenen Sommer war er in Karlsbad, gedenkt noch ein Jahr in Deutschland zu bleiben und sich dann irgendwo in Europa, wahrscheinlich der Schweiz, anzukaufen. Er habe ein ruheloses Leben hinter sich und sehne sich jetzt endlich einmal nach Stille und Ruhe, sagte er. Am anderen Tag machte er Besuch bei uns. Sonst ist er nirgends gewesen. Ich habe ihn stark im Verdacht, daß Elm der Magnet ist, der ihn nach uns zieht. Natürlich richtig zu verstehen: Elm interessirt ihn als Deine Tochter. Ueber die Zeit der Thorheiten ist er wohl hinweg, das mit Dir damals, das hat doch tiefer bei ihm gesessen und ist ihm doch wohl nahe gegangen. Wie merkwürdig krause Zickzacklinien schreibt der Zufall doch bisweilen: Muß der Mann hier in Hamburg nach so vielen Jahren Deine Tochter wiedersehen!

„Nun will ich schließen für heute. Also nochmals bitte ich Dich, zu überlegen, ob Du uns Elmchen nicht noch ein paar Wochen lassen kannst. Deiner — hoffentlich zustimmenden — Antwort entgegensehend, verbleibe mit tausend herzlichen Grüßen auch an Deinen Mann und das junge Ehepaar

Deine alte Freundin
Betti Petersen."

* * *

Frau Helene lag auf der Chaiselongue ihres Wohnzimmers, während sie den Brief aus Hamburg durchlas.

Der Inhalt erregte sie.

Elmé Samson war wieder in Hamburg und mit Elm bekannt geworden. Was er wohl gedacht hatte, als er hörte, daß die Tochter seiner Jugendliebe nach ihm getauft war?!

Helene stand langsam auf, ging zum Schreibtisch und holte einen Bogen Briefpapier hervor. Ihr Herz klopfte laut und rasch, und ihre Hand zitterte leicht, so daß sie die Feder einstweilen wieder hinlegen mußte. Die an sich belanglose Mittheilung der Freundin hatte sie im Augenblick vollständig um ihr Gleichgewicht gebracht.

Welch eine eigenthümliche Fügung war das! Aber sie brauchte sich deshalb doch nicht aufzuregen, was ging es sie an! Und Elm sollte auf alle Fälle Weihnachten nach Hause kommen....

* * *

„Liebste Betti!

„Ich danke Dir und Deiner Familie herzlich für alle Liebe und Freundlichkeit, die Ihr meinem Kinde erweist. Elm ist auch sehr gerne bei Euch und würde, wie ich aus ihren Briefen merke, gern das Fest über bleiben. Aber es geht nicht, Betti, es geht wirklich nicht. Schilt mich egoistisch, vielleicht bin ich es auch, aber — ich habe Sehnsucht nach meiner Tochter. Es ist das erste Mal, daß ich sie von mir gebe, und ich kann Dir nicht sagen, wie ich sie vermisse. Ich bin fast krank vor Sehnsucht nach Elm; wenn ich sie Weihnachten nicht hier hätte, würde es ein trauriges Fest für mich werden, trotz aller Liebe, mit der mein guter Mann mich umgibt. Unser junges Ehepaar ist wohlauf; Lici war sogar etwas pikirt, daß Elm nicht zu ihrer Begrüßung da war, als sie von der Hochzeitsreise heimkehrte; sie meinte, Elm hätte ihre Hamburger Reise entweder aufschieben oder so einrichten können, daß sie zum Empfang wieder zu Hause gewesen wäre.

„Wenn Ihr Elm gern habt, will ich sie Euch zum Frühjahr wieder ein paar Wochen schicken.

„Ich bin in letzter Zeit gesundheitlich nicht ganz obenauf und wohl infolge dessen manchmal etwas verstimmt und melancholisch angehaucht. Gerade deshalb fehlt mir Elm an allen Ecken und Enden.

„Also sei nicht böse, daß ich bei meinem Wunsch, Elm möchte gleich heimkommen, beharre. Spätestens Ende dieser Woche erwarte ich sie zurück. In Eile. Nächstens mehr. Mit vielen Grüßen an Euch Alle

Deine Helene."

* * *

Drei Tage später langte Elm wieder zu Hause an. Sie war wirklich gern in Hamburg gewesen. Petersens hatten alles Erdenkliche aufgeboten, ihr den Aufenthalt in ihrem Hause angenehm zu machen, und auch in den Familien, in die Petersens ihren jungen Gast einführten, war man ihr herzlich entgegengekommen. Die meisten erinnerten sich der schönen Helene von Plesse noch sehr lebhaft und nahmen ihr reizendes Töchterchen freundlich auf. Die wenig erquickliche Abschlußaffäre von Helenens Aufenthalt in Hamburg stand zu weit zurück, als daß ihr Schatten noch verdunkelnd über ihr Andenken fallen konnte. Man entsann sich nur, daß die Amerikanerin ein bildschönes, apartes Mädchen mit etwas exzentrischen Manieren gewesen war, und konstatirte befriedigt, daß ihre Tochter die Schönheit, aber nicht die emanzipirten Neigungen der Mutter geerbt hatte.

Elm hatte viel zu erzählen.

Frau Helene horchte ihren Mittheilungen, die die versunkene Welt ihres einstigen Milieus vor ihren Augen auferstehen ließen, mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Menschen, von denen Elm berichtete, hatte sie Alle gekannt. Und wie manches hatte sich seitdem verändert! Ihre Altersgenossen hatten fast alle erwachsene und zum Theil schon verheirathete Kinder; einige von ihnen, die mit ihr jung gewesen waren, lebten nicht mehr, von den alten Leuten waren viele gestorben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Muckebicke.

Erlebniß eines Berliner Ruderers. Von Clambambus.

Vor einigen Jahren war's. Unser Ruderverein hatte eine große Schaar seiner Mitglieder mobil gemacht zu einer mehrtägigen Ruderfahrt, mit zweimaligem Nachtlager im Freien, mit Abkochen und Brennholz- und Kartoffelstehlen. Das erste Nachtlager wurde auf Paddenhausen, einem Inselchen in einem der großen Seen des Spreegebietes, bezogen. An einer Seite hat die Insel den schönsten Badestrand; und wir lagen in langer Reihe im Wasser und sangen ein Lied dabei. Hier wurde der Muckebicke erfunden.

Es hieß plötzlich: „Horcht mal!" Und wir horchten.

„Muckebicke — muckebicke — muckebicke" tönte es im Wasser, leise und geheimnißvoll. Tiefes Schweigen über dem See, keine Bewegung auf der weiten, weiten Fläche, zu unseren Häuptern erglühten die letzten Abendstrahlen, und drüben, hinter den schwarzen Kiefern, strebte der riesengroße Mond durch den Dunst der Erde hindurch zum klaren Himmel empor. Deutlicher ließ sich nun das „muckebicke, muckebicke" aus dem Wasser vernehmen, und plötzlich kamen drüben an der Ecke, wo die alte, krumme Kiefer so weit über's Wasser hängt, die blanken Lichter eines kleinen Dampfbootes herum. „Muckebicke" — muckebicke" machte sein Maschinchen.

Seit der Zeit nannten wir alle kleinen Dampfer und Motorboote Muckebicke; auch dann, wenn die Maschine was anderes sagte.

Der Mond stand längst hoch über den Bäumen, ein lauer Wind machte das Schiff schwanken, und ein Raunen und Rauschen klang gar eigen in der tiefen Stille, die hier die Welt erfüllte. Ruhe und Frieden um uns und in uns. Und bald waren wir eingeschlafen zwischen unseren Decken und alten Kommismänteln. Nur der Taddy nicht.

Taddy war ein kleiner Engländer, aus Liverpool gebürtig, der sich in Deutschland aufhielt, um unsere Sprache zu erlernen. Zu dem Zweck ruderte er des Sonntags, Montags ritt er in den Grunewald, am Dienstag spielte er Tennis und am Mittwoch Golf, Donnerstags hatte er wieder ein Pferd, am Freitag schwammen wir und ruderten, und am Sonnabend faßte er Vorsätze zur Besserung. Aber es war zu nett unter all diesen Leuten, die so schön englisch verstanden und auch theilweise sprechen konnten. Außerdem fragte er fortgesetzt: „uas sein diese?" oder später: „uas ist das?" Aber er begriff schwer, und seine Wortkombinationen sorgten oft für heitere Minuten. Jedoch die Sache mit dem Muckebicke wollte er durchaus erfassen, und er versuchte daher zu fragen: „Clambambus? Pst!"

„Ist denn los?"

„Muckebicke! Uas meint diese?"

„Small Steamer — every Steamboat is called now Muckebicke!"

„Well, I verstehe — eine Muckebicke!"

„Nein, die Muckebicke nicht — der Muckebicke heißt es! n' Nacht!!!

„Oh danke! Der Muckebick, die Muckebicke — siehr gut —" Und er begann einen „großen Schlaf".

Trainirungszeit; vierzehn Tage vor der Regatta. Der Trainer hatte uns in gellendem Tone „die mangelhafte Zusammenarbeit" vorgehalten: „Mit solcher Arbeit, meine Herren, können Sie kein Rennen gewinnen!" Dann war er auf den „Gustav" gegangen, auf dem er unsere Uebungsfahrten begleitete. Der „Gustav" war unser „Muckebicke"; aber so recht doch nicht, denn Muckebicke war mit der Zeit der Name geworden für die Dampf- und Motorboote, die viel Geräusch und Gestank und Qualm, aber keine „Fahrt" machten.

Im Handumdrehen hatten wir den Achter auf's Wasser gelegt, und zwei Minuten später waren wir vom Lande los. Es begann bereits zu dunkeln, und sie hatten uns eine Laterne an der Spitze festgemacht. Der Trainer war sehn ungnädig, weil der Dampfer ihn nicht zurückbringen konnte, der mußte beim Maschinenbauer bleiben, oben am Rummelsburger See, weil ein Ventil durchaus nicht mehr schließen wollte.

„Zehn Schritt voraus! — dann Start, der Steuermann kommandirt — Halt kommandire ich!" tönte es durch das Schallrohr. Die ersten zehn Schläge, die stets zur Probe dienten, ob im Boot auch alles in Ordnung sei, waren gethan, und es konnte losgehen.

„Gentlemen, sind Sie fertig? — Los!" rief Taddy, der uns im Achter steuerte. — Beim zweiten Schlag knarrte vor mir an der Spitze etwas, und dann machte es „klucks"; aber ehe ich noch denken konnte, was das hätte sein können, vielleicht die Laterne, hatte mich der Trainer schon am Kragen: „Herr, das ist nichts! — so rudert meine Großmutter auch — — jetzt ist der Einsatz — ja — jetzt — soo — jetzt und das Finish abrunden, 'runterdrücken den Hebel! — sauberes Blatt halten und die Beine brauchen!" So kamen alle heran, bald der, bald jener. „Nummer sieben, Sie müssen entschieden mehr — — —" Juhiiuhiuhiuh — iuhiuhiuih schrillte plötzlich die Dampfpfeife unseres „Gustav".

„Achtung! Halt! — Alles streicht!!" Und mit aller Kraft der Stimme: „Stopp!!"

Wupp, das Boot stand, zwei Meter Wasser hatte die Spitze noch bis zu einer Gondel, die einem Pärchen als Zuflucht gedient hatte. Zuerst schien es, als sei sie leer; aber „er" kam bald zum Vorschein und dann richtete auch „sie" sich auf — — Wir hatten Glück gehabt, es wäre schade gewesen um den schönen, neuen Achter. Das Ende des Sees war ziemlich erreicht, und wir durften wenden, um in drei Absätzen die Strecke zurückzufahren. Beim Wenden fiel mir der „Klucks" von vorher ein, und ich konnte feststellen, daß die Laterne über Bord gegangen war.

„Wenn uns nu bloß der Polyp nicht kriegt," meinte jemand; „müßte mich sehr getäuscht haben, wenn der nicht vorhin da unten 'rumgegondelt ist."

„Oj, uas sein diese, eine Polyp?" rief Taddy.

„Det is 'n Muckebicke mit 'n Policeman druff."

„Well! Now, sind Sie fertig? Los!" Der „Gustav" fuhr zur Werft und wir nach Hause. Es ging ja ganz leidlich, für eine Dorfregatta hätte es gereicht, aber für Grünau und Hamburg und Stettin war es noch nichts, die Mannschaft war noch keine Einheit.

Nun fuhren wir das letzte Stück unserer Strecke und weil wir an unseren „Gustav" zu sehr gewöhnt waren, fiel es uns nicht auf, daß ein kleiner Dampfer sich uns an die Fersen geheftet hatte. Der „Wasserpolyp" hatte uns gefaßt.

„Halten Sie mal an, Sie haben keine Lichter, ich werde mir 'mal von zweien die Namen aufschreiben. Der Steuermann hier hinten, nennen Sie mal Ihren Namen."

Taddy hatte keine Ahnung, daß jemand ein Gespräch mit ihm führen wolle, umsomehr, als er krampfhaft nach Worten suchte, die der Mannschaft seine Entrüstung klar machen sollten darüber, daß wir ohne seinen Befehl angehalten hatten.

„Ja," meinte der Obmann scheinbar zu dem Polizisten, „an diesen Herrn dürfen Sie sich nicht wenden, der ist Ausländer und versteht Ihr Deutsch nicht", und dann legte er seine Mütze in das Boot. Wenn es „um die Wurscht" ging, fuhren wir stets ohne Mütze, und so nahmen wir denn alle unsere Mützen ab, schnell noch mal eine Hand ins Wasser, und dann legten die acht Riemen langsam aus, ganz langsam.

„Dann nennen Sie Ihren Namen," fuhr der Polyp den Obmann an. Und der hielt eine Rede, während der Schlagmann den guten Taddy instruirte.

„Ruhe in die Boot!" schrie Taddy plötzlich. „Sind Sie fertig? Los!"

Wie ein Donnerwetter gings nun in die Nacht hinein und mit ein paar Schlägen waren wir weg; aber wir hatten keine Lichter, und ich als Bugmann hatte meine Augen mehr auf dem Rücken als bei der Arbeit. Schließlich kam aber der Polizeidampfer doch in Schwung, und immer kürzer wurde die im ersten Augenblicke geschaffene Distanz.

„Laßt ihn, der kann den Dampf nicht lange halten — keine zehn Minuten!" rief da der „Diplomirte", der sich diesen Rufnamen dadurch erworben hatte, daß er einen Tag lang seine Visitenkarte an seinem Kleiderschrank im Bootshause befestigt hatte. Darauf stand unter seinem Namen: „Dipl. Ingenieur".

Immer weiter ging's die Spree hinauf. Jetzt waren es zwei Kilometer, der Dunst der großen chemischen Fabriken erschwerte das Athmen, über dem Schornstein unseres Verfolgers fegte eine Funkengarbe gen Himmel, es war denen hinter uns Ernst, und sie scheuten keine Kohlen. Vier Kilometer! Jedesmal, wenn die Feuerthür geöffnet wurde, hatten wir ein wunderbares Bild, einem feurigen Drachen gleich raste es hinter uns her. Fünf Kilometer! Da bekam Nummer zwei Seitenstiche.

„Mund zu — durch die Nase athmen!" wurde ihm zugerufen und es ging weiter, aber eine Spielerei war's nicht. Für uns nicht und für den Dampfer auch nicht. Der wurde nun zum Muckebicke und blieb mehr und mehr zurück.

„Schlag aufnehmen", schallte plötzlich das Kommando, und im selben Augenblick setzte auch schon ein „Spurt" ein, der gar kein Ende nehmen zu wollen schien, und mit Kraft und Grazie schoß das Boot über das glatte Wasser dahin. Ein herrliches Boot und wir hatten uns zusammengefunden, die Arbeit klappte.

In Neptunshain war noch Licht in der Gaststube. Vorsichtig legten wir an, und richtig, ein so alter Freund der Rudersleute hatte auch schnell eine Bootslampe mit passendem Klemmer gefunden. Drei Minuten später schwammen wir wieder und steuerten den Weg zurück, den wir eben gekommen waren.

Dicht über dem Wasser lag leichter Nebel, es war kühl geworden und Taddy fror, dieweil wir acht Ruderknechte schwitzten wie sechzehn Galeerensklaven. Taddy fror sehr, und plötzlich leistete er sich einen "damned Muckebicke". Selbst als ihm vorgehalten wurde, daß dies ein königlicher Polizeikahn war, konnte es ihn nicht erwärmen und er ließ ihn nur zum "damned Royal Muckebicke" aufsteigen. Das war alles.

So viel Behagen auch die kalte Dusche sonst nach der Arbeit bereitet, es ging an diesem Abend unheimlich schnell und im Nu hatte jeder seinen Platz an der gutgedeckten Abendtafel eingenommen. Es „rutschte" ganz vorzüglich. Und da wir erzählten, daß es klappe, daß die Arbeit nun bald gut sein würde: da vergab man uns den Jugendstreich gegen Zahlung von drei Mark pro Nase in die Sammelbüchse der Rettungsgesellschaft für Schiffbrüchige.

Und wenn auch von unseren sechs Gegnern einer besser war als wir und uns gar kräftig schlug: schön war's doch.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

1mai,bofajodi

Have the Home Beer Pure

Whatever you drink outside, let your home beer be Schlitz. That is pure beer. No bacilli in it --- nothing to make you bilious.

Beer is a saccharine product, and germs multiply rapidly in it. The slightest taint of impurity quickly ruins its healthfulness.

We go to the utmost extremes to prevent that. Cleanliness is a science where Schlitz beer is brewed.

We even cool the beer in plate glass rooms, in nothing but filtered air.

Then we filter the beer. Then we sterilize every bottle.

And Schlitz beer is aged. The beer that makes you bilious is green beer.

When you order beer for your home, get the healthfulness without the harm. Get a pure beer - get an old beer - get Schlitz.

Ask for the Brewery Bottling. 1

See that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

THE BEER THAT MADE MILWAUKEE FAMOUS

Befreit.

Ueber eine geglückte Befreiung aus den Banden der Fremdenlegion liest man in den Hamb. Nachrichten: Die Familie eines angesehenen Geschäftsmanes in einer niederrheinischen Stadt wurde im vergangenen Jahre dadurch in schweren Kummer gebracht, daß der einzige Sohn, der sich durch seinen Vater gekränkt glaubte, zürnend ohne Geldmittel das Vaterhaus verließ und auf die Wanderschaft ging. An der französischen Grenze fiel er Werbern in die Hände, und ehe er sich's versah, war er für die französische Kolonialarmee angeworben und nach Algier geschickt. Alle Klagebriefe nach der Heimath halfen nichts, alle Versuche der Eltern, den Sohn freizubekommen, schlugen ebenso fehl, wie verschiedene Fluchtversuche. Da erbot sich ein im Heimathsort wohnender früherer Fremdenlegionär, für eine bestimmte Summe den jungen Mann zu befreien. Infolge seines durch die lange Dienstzeit in der Fremdenlegion erlangten Bürgerrechts und seiner Militärpapiere konnte er unangefochten die betreffende Garnison erreichen. Nachdem er den jungen Deutschen aufgefunden hatte, steckte er ihn in die mitgebrachte Zivilkleidung, übergab ihm die bereitgehaltenen Legitimationspapiere und trat mit ihm unter größter Beschleunigung die Rückreise an. Ohne Hindernisse wurde die Heimath erreicht.

Es ist Unsinn, an der schrecklichen Plage der Nacht, juckenden Hämorrhoiden zu leiden. Doan's Ointment heilt schnell und dauernd. In jeder Apotheke. 50 Cents. dift

— Zur Abrundung. — Diener (die leeren Weinflaschen zählend, die er verkaufen will): „Siebenundneunzig Stück sind's, gnä' Herr .... wollen wir rasch noch drei leer machen?!"

— Gemischtwaarengeschäft: — Hausirer: „Bitte, ein feines Parfüm für die Frau Gemahlin?" — Herr: „Danke, bin nicht verheirathet." — Hausirer: „Dann bitte, sich dieses Album gefälligst anzusehen, Sie finden darin Partien bis zu fünfzigtausend Mark Mitgift!"

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hagelschaden in Illinois.

Joliet, Ill., 30. Mai. Großer Schaden wurde hier und in der Umgegend durch Hagelschlag verursacht. Eine Viertelstunde lang fielen gewaltige Schlossen, viele Scheiben an Wohnungen und besonders an Gewächshäusern wurden zertrümmert, Blumen und Gemüse erlitten schweren Schaden, Bäume wurden entwurzelt, Pferde scheuten u. s. w. Man schätzt den, hier verursachten Schaden auf $50,000.

Ausland.

Anastasia kommt doch.

So wird neuerdings berichtet.—Letzte Spur des Charlottenburger Hochschulstreits schwindet.—Leutnant erschießt seine Geliebte zufällig. — Feuerbestattung in Sachsen geregelt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Mai. Die, neuerdings aufgetauchten Gerüchte, daß die Großherzoginwittwe Anastasia von Mecklenburg-Schwerin aus verschiedenen Gründen der Feier der Vermählung ihrer Tochter, der Herzogin Zäzilie, mit dem Kronprinzen Wilhelm fernbleiben werde, sind, wie man jetzt aus bester Quelle erfährt, unbegründet. Großherzogin Anastasia wird mit der Braut am festgesetzten Tage in Berlin eintreffen und im königl. Schloß Wohnung nehmen. Allerdings tragen die leitenden Kräfte in Schwerin wohl selbst die Schuld daran, daß jene Gerüchte abermals ihren Weg in die Presse gefunden haben, und ihnen auch in weiten Kreisen Glauben geschenkt worden ist.

Die Verstimmung zwischen dem kaiserlichen Hofe und der Großherzoginwittwe, welche mit dem Fortbleiben der Letzteren von Florenz gelegentlich des Zusammentreffens des jungen Brautpaares zusammenhing, ist aus dem Wege geräumt, und die Großherzogin wird an allen Feierlichkeiten theilnehmen, bei denen die kaiserliche Familie erscheinen wird. Die glänzenden Vorbereitungen für die Hochzeit des Kronprinzen sind so gut wie vollendet, und ganz Berlin sieht mit größten Erwartungen den, schon Ende dieser Woche beginnenden Festlichkeiten entgegen.

Die Disziplinaruntersuchung, welche der Rektor der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Dr. Miethe, gegen den Kandidaten Seck eingeleitet hatte, als der Konflikt zwischen der akademischen Behörde und den Studenten seinen Höhepunkt erreichte, ist nunmehr eingestellt worden. Seck war der Wortführer der Studentenschaft im Charlottenburger Hochschulstreit gewesen und hatte seinerzeit auch die geforderte öffentliche Erklärung unterzeichnet, worin der Vorwurf des Rektors, daß der, von ihm auf Befehl des preußischen Kultusministeriums aufgelöste Studentenausschuß sich eines Wortbruchs schuldig gemacht habe, zurückgewiesen wurde.

Seitdem aber Rektor und Senat mit der Studentenschaft in aller Form Frieden geschlossen, hatte auch jenes Disziplinarverfahren keinen Zweck mehr.

Leutnant und Bataillonsadjutant Lehde vom Großherzoglich-Mecklenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 90 in Wismar unterhielt ein Verhältniß mit der Tochter eines Kasernenarbeiters. Als sie sich auf seinem Zimmer befand, hantirte er mit einem Revolver, den er eben erst gekauft hatte, so unvorsichtig, daß sich die Waffe entlud. Mit einem gellenden Aufschrei sank seine Geliebte zusammen. Sie war in's Herz getroffen und that auf der Stelle den letzten Athemzug.

In Leipzig ist Dr. Huberti, Leiter der dortigen Handelsakademie, wegen Wechselfälschung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Ausgang des Prozesses hatte das Interesse weiter Kreise in Anspruch genommen, da sich Dr. Huberti vordem allgemeinen Ansehens erfreut hatte.

Das sächsische Ministerium hat, wie aus Dresden gemeldet wird, beschlossen, das Institut der Feuerbestattung für das Königreich gesetzlich zu regeln, nachdem das Verbrennen der Leichen in jüngster Zeit in stetig steigendem Umfang Brauch geworden ist.

Preußisches Berggesetz gutgeheißen

Berlin, 30. Mai. Mit großer Mehrheit nahm das preußische Abgeordnetenhaus die Berggesetzvorlage in etwas abgeänderter Form an. Es ist aber noch ungewiß, ob die Vorlage in dieser Gestalt auch die Zustimmung des Herrenhauses finden wird.

Die Vorlage untersagt den Grubenbesitzern, den Betrieb einzustellen, außer wenn bewiesen werden kann, daß die Gruben mit Verlust arbeiten. In Betrieben mit mehr, als 100 Arbeitern sollen obligatorische Arbeiterausschüsse geschaffen werden; an Stelle des öffentlichen Wahlrechts für die Arbeiterausschüsse soll das geheime treten, und den Mitgliedern der Ausschüsse soll politische Thätigkeit nicht untersagt sein, — doch soll der Aufsichtsbehörde das Auflösungsrecht zustehen.

Es wird wohl Herbst werden, bis das Herrenhaus zur Vorlage Stellung genommen hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mejaba von London.
Havre: La Gascogne von New York.
London: Minnehaha von New York.
Glasgow: Laurentian von Philadelphia; Columbia von New York.
Hamburg: Saxonia und Tacoma von San Franzisko.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Prinz Adalbert nach Italien; St. Nicholas nach Argentinien.
Neapel: Gallia und Liguria nach New York.
Cherbourg: Friedrich der Große, von Bremen nach New York.
Dover: Rhaetia von Hamburg nach New York.
Inistrahull: Ionia, von Liverpool nach Montreal.
Neapel: Citta di Napoli nach New York.
Marseille: Algeria von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.
Gibraltar: Königin Luise, von New York nach Neapel und Genua.

Neue Metzeleien in Kaukasien!

Nakitschewan, Gouvernement Eriwan, Russisch-Transkaukasien, 30. Mai. Seit mehreren Tagen schon befindet sich das ganze Gouvernement beinahe in einem Zustand von Anarchie. Eine Niedermetzelung von Armeniern durch die tartarische Bevölkerung ist hier und in den umgebenden Dörfern im Gange, und die Straßen sind mit Todten und Verwundeten gefüllt! Die Moslem greifen nicht nur die Christen an, sondern plündern auch ihre Häuser und brennen sie nieder. Schon über 100 Personen sind hier getödtet, darunter ein Priester, und in den Dörfern soll das Gemetzel noch ärger sein. Man fürchtet, daß auch die persischen Kurden mit den Tartaren gemeinsame Sache machen werden. Die Behörden stehen der Situation machtlos gegenüber.

Die zweite Rennjacht.

London, 30. Mai. Die deutsche Jacht „Hamburg", welche längere Zeit in der transatlantischen Wettfahrt um den Becher des deutschen Kaisers voraus war, aber schließlich von der amerikanischen Jacht „Atlantic" überholt wurde, ist heute Vormittag um halb 8 Uhr unweit den Scilly-Inseln eingetroffen, bei fast völliger Windstille. („Atlantic" hatte gestern Abend um 9:15 Uhr den Lizard erreicht.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Staatendam von Rotterdam; Zeeland von Antwerpen; Orizaba von Panama u. s. w.
Boston: Romanic von Neapel.
Astoria, Oreg.: Numantia von Hamburg.
San Franzisko: Hathor von Hamburg; Sonoma von Sydney.
Montreal: Southwark von Liverpool.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Boston wurde der 86. Geburtstag der bekannten Schriftstellerin und Dichterin Julia Ward Howe gefeiert.

— Frau Julius Paulson in Dewitt, Ia., stürzte sich mit ihren Kindern in das Wasser, und sie und 2 Kinder ertranken.

— Zwei Arbeiter Namens Adam Flesch und Fred Possey kamen in der Allonez-Erzgrube bei Calumet, Mich., durch Absturz um.

— Den jüngsten Nachrichten aus Philadelphia zufolge rüsten sich die Gaspolitikanten bereits zu neuen Angriffen auf den Bürgermeister Weaver!

— Uebermorgen beginnt im Staat New York die neue Bevölkerungsaufnahme. Man glaubt, daß sich für Groß-New York 5,456,096 Einwohner ergeben werden.

— Einer Angabe zufolge, welche in unserer Bundeshauptstadt eintraf, sind in den letzten paar Monaten 90,000 Japaner nach Korea ausgewandert, und es werden sich sehr viele Japaner in der Mandschurei ansiedeln.

— In Brooklyn, N. Y., fand man die Leichen des Zimmermanns John Barkel, seiner Gattin Amelia und eines Kostgängers Namens T. Friedig, und die Polizei glaubt, daß die Drei nach gemeinsamer Verabredung Selbstmord begingen. Sie waren durch Gas erstickt.

— In Bridgeport, Konn., wurde der Sieg der Jacht „Atlantic", bei der transatlantischen Wettfahrt um den Becher des deutschen Kaisers, durch Glockengeläute und Dampfpfeifenmusik gefeiert. (Um 9.15 Uhr gestern Abend erreichte das Boot thatsächlich den Lizard.)

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 9, Detroit 1; Cleveland 5, St. Louis 3; Philadelphia 2, New York 1. „National League" — Cincinnati 6, Chicago 3; Pittsburg 3, St. Louis 6; New York 8, Brooklyn 5; Philadelphia 10, Boston 7.

— Ein Chemiker in Rhinelander, Wis., soll eine Flüssigkeit gewonnen haben, von der ein einziger Tropfen in ein Glas Eiswasser genügt, um ein Glas des besten Bieres herzustellen! Brauereichemiker in Milwaukee machen sich über diese Nachricht lustig.

— Am Freitag soll in Vermont Mrs. Rogers gehängt werden, die wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt wurde. Das Staatsgericht hat ihr einen neuen Prozeß verweigert, und Gouverneur Bell will sich nicht einmischen. Doch will ihr Anwalt noch einen verzweifelten Versuch machen, die Sache in das Bundesgericht zu bringen.

— Wegen Todtschlags im ersten Grade wurde A. H. Milligan in Milwaukee zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er war mit Frl. Florence Groves von Chicago am 16. Januar durchgebrannt, und die Beiden wollten im „Hotel Blatz" gemeinsam Selbstmord begehen; aber nur das Mädchen führte das Abkommen aus.

Ausland.

— Der Internationale Landwirthschaftskongreß in Rom hielt seine erste Geschäftssitzung ab.

— Der frühere spanische Ministerpräsident Sivela ist in Madrid gestorben.

— Auf den Rath seiner Aerzte macht der amerikanische Staatssekretär Hay in Paris keinen amtlichen Besuch.

— Prinzeß Luise von Koburg, die von den Pariser Sachverständigen für geistig gesund erklärt worden ist, reist jetzt zur Kur sogar nach Bad Elster in Sachsen, wo sie seinerzeit mit Hilfe ihres Geliebten aus der Pierson'schen Anstalt entfloh!

— Das französische Kreuzerboot „Troude", das in Sydney, Australien, ankam, konnte keine Spur von dem verschollenen französischen Fischerboot „Cousin Rennis" finden, und man hält es für gewiß, daß dieses mit seinen, etwa 190 Insassen untergegangen ist, muthmaßlich nach Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe oder mit einem Eisberg.

— Ein neues Abschiedsgesuch von Dr. v. Lucanus als Zivilkabinetschef des Kaisers Wilhelm wurde abermals nicht genehmigt.

— Prinz Arisugawa von Japan und seine Gemahlin, die zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen kamen, sind jetzt Gäste des Kaisers Wilhelm im „Hotel Bristol" in Berlin, wo auch die russische Deputation untergebracht ist.

— In Paris war das Leichenbegängniß für den, jüngst verstorbenen Millionär Baron Alphonse de Rothschild, unter Betheiligung von etwa 6000 Personen. Die Regierung war durch das gesammte Ministerium vertreten.

— Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Berner beschloß der norwegische Landtag, vorerst alle Unterhandlungen mit der schwedischen Regierung betreffs der Frage eines getrennten Konsulardienstes abzubrechen. (König Oskar will bekanntlich von einem solchen nichts wissen.)

Verlangt zu wissen,

was Ihr eßt.

Wenn es sich um Nahrung handelt, so verlangt zu wissen, was in Euren Magen geht.

Nicht nur, daß sie rein ist, sondern auch, daß Ihr nicht irre geführt werdet in der Beschreibung ihres Gehaltes und Zustandes. Manche flockige Frühstücksspeise, die so weit sich als Fehlschlag erwiesen, werden jetzt in ganz ähnlicher Weise angezeigt wie Grape-Nuts, mit der Erwartung, in dieser Weise aus einem Fehlschlag einen Erfolg zu machen.

Aber falsche Angaben über die Vorzüge von menschlicher Nahrung werden nie in der Welt ein Geschäft aufbauen. Diese geflockten Speisen sind nicht vorverdaut. Sie sind nicht völlig gekocht und die Stärke darin ist noch Stärke und ist nicht in Zucker verwandelt, wie behauptet.

Eine chemische Analyse ergibt die Wahrheit und die Analysen der berühmten Chemiker der Welt zeigen Grape-Nuts als die einzige fertige Frühstücksspeise, in welcher die Stärke ein Theil des Weizens und der Gerste in Zucker umgesetzt und daher für sofortige Verdauung fertig ist. Warum ist dies wahr? Alle dünn gerollten geflockten Nahrungsmittel werden hergestellt durch das Einweichen der Weizen- oder Haferkörner in Wasser, sie werden dann gerollt, getrocknet und verpackt. Diese Behandlungsweise schließt das Kochen aus, noch verwandelt sie die Stärke.

Verglichen mit dieser Behauptung betrachte man die Sorgfalt, Methode und Geschicklichkeit in der Herstellung von Grape-Nuts.

Die Gerste wird ungefähr 100 Stunden lang eingeweicht, dann wird sie einige Tage langsam erwärmt und zum Keimen gebracht. Die Diastase ist entwickelt und ein Theil der Stärke in Zucker verwandelt (und später alle). Dann werden die Körner gebacken und die Keime entfernt. Dann kommt das Mahlen, Sieben und Mischen mit dem rahmfarbigen Mehl aus weißem und Maccaroni-Weizen. Diese Mischung muß geschickt und im richtigen Verhältniß vorgenommen werden. Dieses gemischte Mehl enthält gerade die Ingredienzien, welche die Natur bedarf, um die weiche, graue Substanz in den Nerven-Zentren und Gehirn zu erzeugen, aber die Frage war, wie die Nahrung leicht verdaulich gemacht wird.

Sicherlich nicht durch das Einnehmen von Droguen, denn ein Fehlschlag ist für jede Person unausbleiblich, die sich auf Droguen verläßt, die Nahrung zu verdauen. Sie mögen zeitweise Erleichterung bringen, aber reine Nahrung und verdauliche Nahrung ist die einzig sichere und zuverlässige Art. Um also die übrige Stärke umzuwandeln und die andern Elemente in diesem gemischten Mehl zuzubereiten, wird es in große Laibe wie Brot geformt, das Innere hat eine dunkle Rahmfarbe und ist sehr klebrig beim Anfassen. Diese Laibe werden verschnitten und wieder einem langen Kochen bei gewissen Hitzegraden unterworfen. Dann werden die steinharten Schnitte jede sorgfältig nachgesehen und fertig gemahlen zum Verpacken und Gebrauch. Im Ganzen sind 10 bis 12 Stunden verschiedene Arbeit zu der Herstellung nöthig.

Wenn fertig, zeigt jedes kleine Körnchen eine glänzende Substanz auswendig. Ein Vergrößerungsglas bringt kleine Stücke von reinem Dextrose-Zucker zum Augenschein, der weder hineingemischt noch darüber gestreut wurde (wie der Vorsteher eines großen Sanitariums einst in seiner Zeitung erzählte und damit seine riesige Unwissenheit in Bezug auf Nahrungs-Verwandlung zeigte), sondern dieser Zucker kommt aus dem Innern eines jeden, gerade so wie die Stärke langsam in Zucker während der Herstellung verwandelt wird. Diese Art Zucker ist genau wie der, der sich in den menschlichen Eingeweiden vorfindet, nachdem die Stärke in dem Getreide, Kartoffeln, Brot, Reis, Kuchen usw. vollständig verdaut ist. Aber viele Leute sind schwach im Verdauen dieser Art, brauchen aber die Stärke, daher liefert Grape-Nuts sie ihnen vorverdaut und fertig für schnelle Absorbirung in's Blut.

Besuchern zeigen wir gerne die Anlagen und sie können die Herstellung von Grape-Nuts von dem Getreide bis zum fertigen Erzeugniß verfolgen. Das Verhältniß der verschiedenen Mehlsorten und die Hitzegrade werden nicht angegeben und es erscheint unmöglich, daß andere diese Geheimnisse der Fabrikanten stehlen können. Aber Reinlichkeit, Reinheit und Geschicklichkeit zeigen sich in jeder Ecke der riesigen Fabriken reiner Eßwaaren. Leute, die Resultate von sorgfältig ausgewählten Nahrungsmitteln erwarten, solche, die Nahrung wünschen, welche die weiche, graue Substanz im Gehirn und den Nerven, die dem Leben die Energie geben, aufbaut, werden begreifen, weshalb die Nachäffer die die Grape-Nuts-Anzeige zu kopiren suchen, bisher ohne Erfolg geblieben sind.

Es gibt einen Grund für Grape-Nuts und einen sehr triftigen.

Lokalbericht.

Testament angefochten.

Sohn klagt über Handlungen der Vollstrecker vor und nach des Vaters Tode.

Gegen die Vollstrecker des Testaments des verstorbenen Vizepräsidenten der Pullmann Palace Car. Co. Thomas H. Wickes, hat sein Sohn nebst Frau und Tochter im Superior-Gericht eine Forderung in der Höhe von $20,000 erhoben.

Der Sohn, Thomas H. Wickes jr., behauptet, daß sein Vater ihn nicht mit lumpigen $500 das Jahr abgefunden hätte, wenn nicht die Testamensvollstrecker, Hugh P. Walden und William E. Barry, in dem letzten Lebensjahre seines Vaters diesen in unlauterer Weise beeinflußt hätten. Walden wurde im Testament mit $30,000 bedacht und dazu bestellt, die Vertheilung der Fahrhabe zu besorgen. Dabei soll er nun den Werth der Fahrhabe auf $5000 angegeben haben, während sie in Wirklichkeit $20,000 werth gewesen sei. Außerdem behaupten die Kläger, daß die beiden Testamentsvollstrecker bald nach dem Tode des Erblassers, im März des letzten Jahres, in böswilliger und grausamer Weise gegen sie vorgegangen seien, indem sie ihnen befohlen hätten, das Wickes'sche Wohnhaus, Nr. 3910 Prairie Ave., sofort zu räumen. Als Wickes jr. sich weigerte, dies zu thun, hätten Walden und Barry den Heizapparat aus dem Hause entfernen und die Gaszufuhr abschneiden lassen. Der Sohn will versuchen, das Testament des Vaters durch das Gericht umstoßen zu lassen.

Soll eingedämmt werden.

Das Laster soll sich nur in gewissen Bezirken breit machen dürfen.

Sobald Mayor Dunne die Hände frei bekommt, d. h. wann ihm der Streik nicht mehr so viel zu schaffen macht, will er sich mit Hilfe des Polizeichefs an die Lösung der Frage machen, welche Bezirke dem Laster freigegeben werden sollen. Vorläufig haben sich die beiden Machthaber dahin geeinigt, daß das „soziale Uebel" auf je zwei Bezirke der West- und der Südseite, und einen der Nordseite beschränkt werden soll. Die Grenzen sind noch nicht genau gezogen worden, im Allgemeinen werden aber nachstehenden Grenzlinien gelten: Südseite — State und Clark, von 16. bis zu 22. Str.; Wabash Ave., von Harrison bis zur 33. Straße.

Westseite — Halsted Str., von Madison Str. bis Jackson Blvd., und W. Lake Str., vom Fluß bis Halsted Str., südlich an dieser bis Madison Str., und östlich an dieser bis zum Flusse.

Nordseite — Nord Clark bis Huron Str., westlich an dieser bis Wells Str. und an dieser südlich bis zum Flusse.

Alle zweifelhaften Lokale, welche nicht in den so begrenzten Bezirken gelegen sind, werden geschlossen werden müssen. Der Bürgermeister ist der Ansicht, daß, da man einmal das Uebel nicht völlig ausrotten kann, man es am vortheilhaftesten auf gewisse, möglichst kleine Bezirke beschränke, wo es unter gründlicher Polizeiaufsicht gehalten werden kann.

Erschoß die Schwester.

Louise Kuyath wurde das Opfer eines unglücklichen Zufalls.

Die 22jährige Louise Kuyath, Nr. 966 W. 22. Straße, wurde heute infolge eines unglücklichen Zufalls von ihrem Bruder William erschossen.

Williams Eltern, zwei Brüder und zwei Schwestern saßen um den Tisch im Speisezimmer, als er einen Magazinrevolver, den er einem Polizisten zu verkaufen beabsichtigte, reinigte. Die Waffe entlud sich in seiner Hand, als Louise aus der Küche in das Zimmer trat. Die Kugel drang ihr in die Brust, und sie brach zusammen.

William schrie auf, ließ den Revolver fallen, sprang seiner Schwester bei und holt dann einen Arzt. Ehe dieser eintraf, hatte das Mädchen ausgelitten.

William war vor Kummer außer sich. Die Polizei wurde benachrichtigt, nahm aber von seiner Verhaftung Abstand, da alle Zeugen übereinstimmend aussagten, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Japanische Seeleute hier.

Daß die Japaner mit aller Macht darnach streben, immer mehr zu lernen, was ihnen zum Vortheil gereichen kann, sieht man daran, daß sogar jetzt, wo sie sich zur See so tüchtig gezeigt haben, acht japanische Seeoffiziere auf dem Wege von Tokio nach London hier angekommen sind, welche in England die Taktik des Seekrieges studiren wollen. Sie heißen: K. Hirosawa, D. Swamura, T. Iresawa, N. Nokano, T. Yamacha, K. Kirsuns, M. Taya und H. Santa, und sind alle im gegenwärtigen Kriege aktiv gewesen. Ihr Absteigequartier ist das Auditorium Hotel.

Bezahlte sich nicht.

Das Geschäftslokal der National Tea Co., Nr. 870 Wentworth Ave., erhielt heute in aller Frühe den Besuch von Einbrechern, welche einen kleinen Geldschrank mit Nitroglyzerin sprengten, aber nichts darin vorfanden, als einen kleinen goldenen Ring. Der Betriebsleiter, Georg Rasmussen, entdeckte den gesprengten Geldschrank, als er heute Morgen den Laden betrat.

In Sachen Solons.

Das Disziplinarverfahren vor der Zivildienst-Behörde.

Die Griswold'sche Tanzhalle.

Hat angeblich viel „Polizeischutz" gebraucht. — Der opferwillige Stadtarzt Todd. — Solon selber bereit, Zeugen herbeizuschaffen, die ihn „belasten" sollen.

Bei der Untersuchung, welche die städtische Zivildienst-Kommission in Sachen des Vorstehers Solon von der Abtheilung für Straßen- und Gassenreinigung veranstaltet, geht es ziemlich lebhaft zu. Nachdem gestern der Schutzmann Flynn ausgesagt hatte, daß Solon seine Versetzung von der Süd- nach der Nordseite bewirkt, weil er, Flynn, einen Uhrendieb verhaftet hatte, der in der Lage war, sich Herrn Solons Beistand zu sichern, versuchte der Polizist seine Aussage abzuschwächen. Er gab an, daß Solon sich nachträglich gewissermaßen bei ihm entschuldigt und erklärt hätte, er würde ihn nicht haben versetzen lassen, falls er den wirklichen Sachverhalt gekannt hätte. Flynn gab dann aber zu, daß seine Versetzung keineswegs rückgängig gemacht wurde.

Als zweiter Zeuge wurde Herbert E. Griswold, Pächter der „American" Tanzhalle aufgerufen. Von ihm war der Kommission hinterbracht worden, daß er monatlich $75 an Solon gezahlt hätte, um seinen Geschäfts-Betrieb vor „polizeilichen Störungen" zu schützen, bezw. um sich vor Entziehung seiner Lizens zu wahren; auch war geklagt worden, daß Griswold auf Weisung Solons sich hätte weigern müssen, sein Hallenlokal der dem Solon feindlichen Faktion der demokratischen Partei-Organisation in der 2. Ward zur Abhaltung von Versammlungen zu vermiethen. Auf dem Zeugenstand hat nun Griswold zugegeben, daß er seine Halle nicht an jene Faktion zu vermiethen gewagt hätte, doch ließ er durchblicken, daß er das weniger aus Furcht vor dem Zorne Solons gethan, als aus solcher vor der Ungnade des damals regierenden Bürgermeisters, Carter H. Harrison dem Zweiten. Daß er an Solon einen Tribut entrichtet, stellte er in Abrede. — Der Klageanwalt rief nun Herrn John Heron als Zeugen auf, einen Vertreter der oben erwähnten, dem Solon in politischer Hinsicht feindlichen demokratischen Faktion. Heron erklärte unter Eid, Griswold hätte ihm erzählt, daß er „für Polizeischutz" monatlich $75 an Solon zu zahlen hätte. Freilich hätte Griswold hierüber nicht geklagt, sondern nur gesagt, er würde nöthigenfalls auch $100 den Monat zahlen und doch noch ein gutes Geschäft machen können. Was die Hallenverweigerung anbetreffe, so hätte Griswold dieselbe mit einem Hinweis auf Solon begründet, von Mayor Harrison wäre nicht die Rede gewesen. — Solons Anwälte machten verzweifelte Anstrengungen, die Zulassung von Herons Aussagen zu hintertreiben. Es werde immer offenbarer, erklärten sie, daß das ganze Verfahren eingeleitet worden sei, um Solon aus seiner Stellung fortzubeißen, die man für einen guten Freund des Kommissärs Patterson benöthige. Herr Powell, der Präsident der Kommission, wollte von derartigen Verdächtigungen nichts wissen. Herr Patterson, sagte er, sei verpflichtet gewesen, den Anklagen auf den Grund zu gehen, welche gegen Solon erhoben worden sind. Daß er diesem nicht persönlich auffässig sei, gehe daraus hervor, daß er ihn nicht vom Dienst suspendirt habe, was ihm unter den obwaltenden Umständen freigestanden hätte. Zeuge Heron erklärte, daß auch er gegen Solon persönlich nichts habe; er gehöre derselben Kirchengemeinde an wie dieser, und sei auch ein Logenbruder von ihm, würde ihn also weit lieber schirmen und schützen, als schädigen. Da es aber in seinem Wohnbezirk unter Solons politischer Geschäftsführung so weit gekommen sei, daß man nicht seine Wohnung verlassen könne, ohne von Gassendirnen angerempelt zu werden und von den Nachbarn Klagen über das Budelregiment in der Stadthalle zu hören, so hätte „etwas geschehen" müssen. — Als dann der Ankläger auch noch den Hilfs-Korporationsanwalt Pines auf den Zeugenstand rufen wollte, um die Angaben des Griswold widerlegen zu lassen, gab die Zivildienstkommission das nicht zu, sondern der Vertheidigung Recht, welche erklärte, daß Aussagen, die sich nur auf Hören-Sagen stützten, nicht in Betracht kommen könnten. — Der Stadtarzt Todd, als Zeuge aufgerufen, sagte zu Gunsten Solons aus. Er gab an, er hätte — ganz aus freien Stücken — während der verflossenen Kampagne $150 zu politischen Zwecken hergegeben; $50 habe er an Solon gezahlt und $100 an einen gewissen Riley, von dem er angenommen habe, daß er das Geld an den jetzigen Mayor abliefern würde. — Der Vermessungsgehilfe John Creighton gab an, daß er auf Veranlassung Solons $5 für den Dunne'schen Kampagnefonds gegeben habe.— Ankläger Busch sagte dann, er hätte zur Zeit keine weiteren Zeugen zur Verfügung. Er deutete an, daß die vorgeladenen Zeugen von Solon oder dessen Freunden ferngehalten würden. Solon legte hiergegen Verwahrung ein und erbot sich, einen auszusendenden Boten zu begleiten und selber dafür sorgen zu wollen, daß die als Zeugen gewünschten Personen sich stellen. — Die Fortsetzung der Beweisaufnahme wurde dann bis morgen Vormittag verschoben.

Leset die „Sonntagpost".

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS / CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr. SAMUEL PITCHER
Pumpkin Seed
Alx. Senna
Rochelle Salts
Anise Seed
Peppermint
Bi Carbonate Soda
Worm Seed
Clarified Sugar
Wintergreen Flavor
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of
Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES — 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Gab die Opfer wieder.

Zwei Leichen in der Höhe des Lincoln Park aus dem See gefischt.

Verunglückten am 14. Mai.

Eine Jacht, in der sie und zwei Begleiter sich befanden, kenterte damals.—Zwei Arbeiter aus Lavella, Mich., hauchten unter den Rädern einer Lokomotive ihr Leben aus.

Vom Lincoln-Park aus sah man heute im See zwei Leichen treiben, die von der Lebensrettungsmannschaft geborgen wurden. Eine der Leichen ist, wie Papiere angeben, die in den Taschen des Todten gefunden wurden, die von Charles Henderson; die andere wahrscheinlich die von Frl. Mathilde Buettgen, Nr. 2995 Lakewood Ave., mit der er am 14. Mai eine Ausfahrt in einer Jacht machte, die in der Höhe von Morse Ave. kenterte.

Die Frauenleiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von A. L. Bentley & Sons, Nr. 238 Lincoln Ave., geschafft. An der Todten wurde nichts gefunden, was die Feststellung ihrer Personalien ermöglicht hätte. Frl. Buettgens Angehörige sind ersucht worden, die Leiche in Augenschein zu nehmen.

Hendersons sterbliche Hülle ist in Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 12 Madison Str., aufgebahrt worden.

Parkpolizist Doherty entdeckte zuerst die Frauenleiche, die nicht weit vom Fuße von St. James Place im See trieb. Bald darauf wurde am Fuße der North Ave. auch Hendersons Leiche gesichtet.

Die Lebensrettungsmannschaft wurde benachrichtigt. Kapitän Charles Carland und seine Mannen sprangen in ein Boot, ruderten nach den bezeichneten Stätten und bargen die Leichen.

Auf der Jacht, als diese kenterte, befanden sich außer Frl. Buettgen und Henderson noch Edward Bodner, Nr. 902 Thorne Ave., und Daniel Morheiser, Nr. 2282 Ost Ravenswood Park. Sie klammerten sich an das Boot an und hielten standhaft aus, bis sie von dem Fischer Gustav Sturm gerettet wurden.

Beim Versuche, die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an Canal Straße zu kreuzen, wurden gestern zwei Männer überfahren und getödtet; einer ihrer Begleiter kam mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon.

Die Todten sind:

James Ellis, 43 Jahre alt, Arbeiter, Lavella, Wis.

Benjamin Marsh, 48 Jahre alt, Lavella, Wis.

Verletzt wurde:

Henry Truce, Lavella, Wis.

Die Verunglückten und mehrere Genossen waren nach Chicago gekommen, um durch Vermittelung eines Agenten Beschäftigung zu suchen. Ihnen wurde der Auftrag, sich nach Lavella zurückzubegeben und sich dort zur Arbeit zu melden. Mit Fahrkarten versehen, befanden sie sich auf dem Wege nach dem Northwestern-Bahnhof, als sie von einer Rangirlokomotive der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn erfaßt wurden.

Die fünfjährige Sabina O'Hara, die am Sonntag in der elterlichen Wohnung, Nr. 4503 Wentworth Avenue, einen Kessel umriß, dessen aus kochendem Wasser bestehender Inhalt sich über sie ergoß, ist heute den erlittenen Brühwunden erlegen.

Beim Versuche, die Straßenbahngeleise an Ogden Ave. und Lincoln Str. zu kreuzen, wurde Frau John Manning, Nr. 206 S. Paulina Str., von einem westlich fahrenden Straßenbahnwagen der Ogden Ave.-Linie erfaßt und so wuchtig zu Boden geschleudert, daß sie schwere Verletzungen erlitt.

Peter Gagler, der Motorführer der Elektrischen, gab an, daß ein Eiswagen, der an der Ecke stand, ihm die Aussicht auf die Strecke versperrte. Er habe, sobald er der Frau ansichtig wurde, gebremst, sich aber vergeblich bemüht, die Car rechtzeitig zum Halten zu bringen. Frau Mannings Fuß wurde vom Fangkorb getroffen. Sie fiel und wurde von dem Fangkorb auf das Pflaster gepreßt.

Zeugen des Unfalls hoben sie auf und holten einen Arzt, der feststellte, daß zwei Rippen gebrochen waren und sie außerdem schwere Brauschen an der linken Seite erlitten hatte.

Als der Arzt sie untersuchte, versuchte ihr kleines Hündchen, das sie begleitet hatte, sie zu vertheidigen. Als sie vor Schmerzen wimmerte, winselte auch das Hündchen ganz kläglich und sprang auf ihren Schooß. Einer der die Verunglückte umringenden Männer nahm das treue Thier an sich, bis die Frau untersucht worden war. Als die Ambulanz der Bezirkswache an Lake Straße eintraf und die Verunglückte nach ihrer Wohnung überführte, machte auch der Hund auf dem Schooße des Arztes die Fahrt mit. Der Arzt hatte seine liebe Noth, das Hündchen zu halten.

Der Zustand der Verunglückten wird als besorgnißerregend, doch nicht hoffnungslos bezeichnet.

Aus den Polizeigerichten.

Gestern machten Schuettlers Mannen eine Razzia auf Spielhöllen in dem Geschäftstheil der Stadt, und gegen 50 Männer wurden bei der Gelegenheit mitgenommen und heute dem Richter Prindiville zur Aburtheilung vorgeführt. Edward Kelly, der Leiter der Spielhölle Nr. 269 Dearborn Str., Charles Gray, Nr. 214 Clark Str., und D. H. Ray, Nr. 123 Clark Str., wurden um je $25 und die Kosten gestraft, während die mitverhafteten Spieler je $1 und die Kosten zu erlegen hatten.

Ein Gewerkschaftsfuhrmann, Frank McClaran, Nr. 5485 Monroe Ave., stand heute vor Richter Prindiville, angeklagt, mit zwei Genossen am letzten Samstag Abend Frank Rechor, einen Nichtgewerkschaftsfuhrmann von A. M. Rothschild & Co., in der Vorhalle seines Hauses angegriffen und durchgeprügelt zu haben. Rechor glaubt McClaran bestimmt wieder zu erkennen, aber eine junge Dame sagte aus, daß McClaran zur Zeit des Angriffs bei ihr in ihrer Wohnung war, und der Angeklagte wurde in Freiheit gesetzt.

Schonte die Unschuldigen.

Wie der Berliner „Vorwärts" dem Organe der russischen Revolutionäre, der „Revolutionaja Rossija" entnimmt, hat Kalajew, der am 17. Febr. den Großfürsten Sergei in Moskau ermordete, bereits am 2. Februar seine That ausführen wollen. Ihm war bekannt geworden, daß an diesem Tage Abends der Großfürst nach der kaiserlichen Oper gehe. Mit der Bombe in der Hand wartete Kalajew auf den Großfürsten. Als die Equipage des Großfürsten erschien, hob er die Hand, die Bombe zu werfen, um sie aber sofort sinken zu lassen: in dem Wagen saßen außer dem Großfürsten noch die Großfürstin Elisabeth und die Kinder des Großfürsten Paul. Er verschob den Plan auf eine Zeit, wo er allein den Schuldigen treffen konnte.

— Schrecklich. — „Ja, sehen Sie, meine Herren, so ist nun mal mein Temperament: Ich werde wüthend, schlage einen Menschen todt, und nach fünf Minuten denke ich nicht mehr daran!"

— Unbegreiflich. — Sonntagsjäger: Ich leg' an wie die anderen, drück' ab wie die anderen, 's knallt wie bei den anderen, aber treffen thu' i halt nit, wie die anderen!

— Stoßseufzer einer alten Jungfer. — „Früher waren die Männer heirathslustig, jetzt machen sie sich blos über das Heirathen lustig!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Zugang zum Meere.

Rußlands Zukunft ruht zu seinem Glücke nicht auf dem Wasser. Die vernichtende Niederlage, die seine Flotte in der Straße von Korea erlitten hat, wird nicht seine ganze Macht erschüttern können. Während sich Athen nie mehr erholen konnte, nachdem seine Flotte von den Syrakusern gänzlich zerstört worden war, und während in der Neuzeit Holland durch seine unglücklichen Seeschlachten gegen England zu einem bedeutungslosen Kleinstaate herabgedrückt wurde, wird Rußland eine Großmacht bleiben, trotzdem es auf Jahre hinaus keine verfügbare Seestärke besitzen wird. Dafür bürgt die ungeheure Ausdehnung des zusammenhängenden russischen Ländergebietes und die Opferwilligkeit des eigentlichen russischen Volkes, das schon größere Heimsuchungen überstanden hat. Die phantastischen Eroberungs- und Ausdehnungspläne der russischen Bureaukratie werden aber schwerlich jemals zur Ausführung gebracht werden können. Japan wird insbesondere dafür zu sorgen wissen, daß nicht China unter russische Herrschaft oder russischen Einfluß geräth. Nicht allein wird Rußland die Mandschurei räumen und alle seine großartigen Schöpfungen in dieser chinesischen Provinz preisgeben müssen, sondern es wird vielleicht auch aus Wladiwostok und vom Stillen Ozean überhaupt verdrängt werden. Damit wird dem Riesenreiche nach Osten hin der Zugang zur See abgeschnitten sein, ohne den sich keine „Weltmacht" entwickeln kann. Das ist vom wirthschaftlichen Standpunkte aus noch schlimmer, als vom militärischen, weil die Hilfsquellen namentlich Sibiriens niemals ganz werden ausgenützt werden können, wenn die Erzeugnisse des Landes nicht an die See gebracht werden können.

Gerade aus diesem Grunde wird sich aber Rußland nicht in sein Schicksal fügen dürfen. Wird es auch jeden Gedanken an die Eroberung Chinas und die Unterwerfung von ganz Asien aufgeben müssen, so wird es auf der anderen Seite sich nie zufrieden geben können, bis es am Weltmeere Fuß gefaßt hat. Die Japaner und die hinter ihnen stehenden Engländer werden einen verhängnißvollen Fehler begehen, wenn sie sich darauf versteifen, dem gewaltigen Reiche keinen einzigen Ausfuhrhafen im Osten zu gewähren, denn unter solchen Umständen wird Rußland selbst beim besten Willen nicht auf die Dauer Frieden halten können. Da Rußland auch im Schwarzen Meere „eingestöpselt" ist, so bleibt ihm für seinen Seehandel nur das Bischen Ostseeküste. Sobald es sich also von seinen Niederlagen einigermaßen erholt hat, wird es sich entweder auf Konstantinopel, oder auf Persien, oder endlich auf Indien stürzen müssen, um sich das „outlet" zu verschaffen, ohne das es schlechterdings nicht bestehen kann. Jede russische Regierung, ob sie nun autokratisch, verfassungsmäßig oder demokratisch ist, wird durch die Handelsbedürfnisse des Landes dazu gedrängt werden, sich einen Platz am Meere zu erobern, und je stärker der Widerstand, desto rücksichtsloser wird er schließlich überwunden werden.

Kriegsflotten lassen sich freilich nicht im Handumdrehen erneuern. Selbst wenn Rußland mehrere hundert Millionen Rubel aufbringt, um neue Kriegsschiffe theils auf den eigenen Werften, theils im Auslande bauen zu lassen, so werden viele Jahre vergehen, bis diese Fahrzeuge fertig, und die Offiziere und Mannschaften ausgebildet sind, ohne die sie nur schwimmende Kästen sein würden. Es ist jedoch anzunehmen, daß die russischen Machthaber sich die Ereignisse des japanischen Krieges zur Lehre nehmen und das ganze Kriegswesen von Grund aus umgestalten werden. Auch werden sie wohl einsehen, daß ein geknechtetes, unwissendes und unsäglich armes Volk einem freien, gebildeten und wohlhabenden nicht gewachsen ist, und daß deshalb die versprochenen Reformen der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung möglichst schnell ausgeführt werden müssen. Hat sich aber Rußland im Innern und nach außen hin „erneuert", so wird nicht mehr blos die Bureaukratie, sondern das Volk selbst verlangen, daß dem Reiche der Zugang zum Meere geöffnet wird. Je mehr die Landwirthschaft sich hebt, und die Industrie sich entfaltet, desto mehr wird die Nothwendigkeit empfunden werden, in den Welthandel einzutreten. Da sich aber die anderen Kulturnationen diesem berechtigten Streben schwerlich widersetzen werden, so wird Großbritannien allein den Kampf gegen Rußland zu führen haben, über dessen Niederlagen es jetzt so laut und offen frohlockt.

Den Japanern wird Niemand die Anerkennung vorenthalten, die sie sich durch ihre glänzenden Kriegsleistungen zu Lande und zu Wasser errungen haben. Sie sollten sich aber die weise Zurückhaltung und Mäßigung zum Muster dienen lassen, die Deutschland nach seinen Siegen über Frankreich geübt hat. Wenn auch sie ihre Hand nach China ausstrecken, so mögen sie ebenso schnell wieder untersinken wie sie emporgetaucht sind.

Philadelphias Sieg.

Das „Volk" von Philadelphia hat in seinem Kampfe gegen die — die „Gaspacht" gesiegt. Die Versuchung war groß, zu sagen, gegen die Korruption; aber das hieße, den Tag vor dem Abend loben. Oder doch, triumphiren und die Arbeit gewissermaßen als vollendet hinstellen, weil es unter gewaltigem und ganz außerordentlichem Kostenaufwand gelang, der Hydra einen Kopf abzuschlagen, während man doch weiß, daß das an und für sich nicht viel besagen will, da jenem Ungeheuer an Stelle eines abgeschlagenen Kopfes immer schnell ein neuer nachwächst. Höchstens darf man sagen, in seinem Kampfe gegen eine Blüthe der Korruption hat Philadelphia gesiegt. Das gibt ben wohlverdienten „Kredit", deutet aber zugleich an, daß der Stamm und die Wurzel der Korruption verbleiben und das scheint umso nothwendiger, als offensichtlich der Sieg zum Theil wenigstens der Thatsache zu danken ist, daß man nach dem Rezept, Gift gegen Gift, oder Diebe soll man mit Spitzbuben fangen, Korruption gegen Korruption in's Feld führte.

Die anständige Bürgerschaft Philadelphias hat unzweifelhaft gute Dienste geleistet. Ihr ziemlich deutlichen Winke mit den Galgenstricken werden vielleicht nur wenig Eindruck „gemacht haben, umso mehr machte der geschäftliche und gesellschaftliche „Boykott", der gegen Stadtrathsmitglieder, die für die „Gaspacht - Ordinanz" stimmten, erklärt wurde. Da die Stadtväter, wie man doch annehmen darf, nicht aus Liebe zu den schönen Augen der Herren von der Gasgesellschaft für die Verpachtung auf 75 Jahre gestimmt hatten, sondern nur der schönen Dollars wegen, die für sie „drin" sein würden, so kann es nicht wunder nehmen, wenn ihre Liebe schnell erkaltete, als sie merkten, daß sie auf dem besten Wege waren, durch Kundschaftentziehung, Kontraktkündigunden usw. mehr zu verlieren, als sie zu „machen" hofften. Auch braucht man sich nicht gerade zu wundern, daß Andere sich durch die Bitten ihrer von der Gesellschaft „geschnittenen" Frauen bewegen ließen, der „Gaspacht" die Freundschaft zu kündigen. Denn es wird wohl so sein, daß bei Manchem die Triebfeder für seine Bußgelgelüste in dem Wunsche, dem Verlangen der schönen Gattin nach den Mitteln in der Gesellschaft zu glänzen und es Anderen gleichthun zu können, zu suchen ist. Dem Boykott zu entgehen, erklärten mehr als ein Dutzend „Gas-Stadträthe", für die Aufrechterhaltung des Vetos des Mayors stimmen zu wollen.

Das war der erste Erfolg der öffentlichen Meinung in dem eigentlichen „Gaspacht" - Kampf. Den zweiten konnte sie verzeichnen, als die Gasgesellschaft selbst ankündigte, sie werde angesichts der sich gegen dieselbe zeigenden Feindschaft ihre Pachtofferte zurückziehen und bis zum Ablauf des gegenwärtigen Pachtvertrags (1907) überhaupt kein weiteres Angebot machen oder anhören. Das sind gewiß ganz schöne Erfolge, aber sie sind unbedeutend dem gegenüber, den sie mit der Bekehrung des Mayors selbst erzielte; denn nur dadurch, daß man ihn als Mitkämpfer für die gute Sache gewann, wurde der endgiltige Erfolg möglich. Der Mayor kannte die Leute, die es zu bekämpfen galt, sehr genau; er war bis vor Kurzem Einer der Ihren und konnte sie mit ihren eigenen Waffen bekämpfen.

Der Kampf der guten und bösen Geister, der Reformer und der korrupten Maschinenpolitiker, um die Seele des Mayors Weaver war bekanntlich schon geraume Zeit im Gange, als die „Gaspachtfrage" plötzlich auftauchte und alles Andere in den Hintergrund drängte. Schon lange vorher waren in den Kirchen Philadelphias die hohen Himmelsmächte angefleht worden, den Mayor zu erleuchten und auf den rechten Weg zu lenken, und in großen Massenversammlungen war recht deutlich gesagt worden, daß man ihn zur Rechenschaft ziehen werde, wenn die herrschende Schandwirthschaft nicht aufhöre. Man weiß nicht, was mehr half, die Gebete oder die Drohungen, jedenfalls wurde der Mayor sich des rechten Wegs bewußt und als die Gaspacht-Ordinanz angenommen war, erklärte er, daß er sie vetiren werde, wenn sie vor ihn komme. Die Drohung, man werde sie über sein Veto hinweg annehmen, beantwortete er bekanntlich mit der Entfernung zweier der hervorragendsten Maschinenpolitiker aus wichtigen städtischen Aemtern. Das war ein schwerer Schlag für die Maschine, aber er forderte nur ihren Trotz und Widerstand heraus und stellte einen langwierigen Kampf in Aussicht. Die Maschine zum Nachgeben zu zwingen, dazu gehörte mehr.

Mayor Weaver fand das Mittel, denn er kannte seine Leute und wußte, daß die Sucht nach Geld auch für sie die Triebfeder, und das Streben nach Beute das Bindemittel ist, das die Maschine zusammenhält. Es ist ein sehr altes Mittel und wirkt auf solche Gesellschaft allemal. Es lautet Bestechung. Hier: Bestechung zum Abfall von der Maschine; die Drohung, die ganze Organisation zu spalten. Der auf eine Million Dollar „bewerthete" Straßenreinigungskontrakt der sogenannten untern Stadt bot die Handhabe dazu. Dieser sehr fette Kontrakt „gehört" den Brüdern Vare, die in Anerkennung dafür jahraus jahrein die gewünschte Mehrheit in ihrer Stadthälfte stellten und die Einladung zu Angeboten wurde jedes Jahr so abgefaßt, daß niemand Anderes den Bedingungen entsprechen und den Kontrakt bekommen konnte. So war's auch dieses Jahr, als aber der Mayor merkte, daß die Maschine gesonnen war, ihn auf's Aeußerste zu bekämpfen, da erklärte er, eine neue Einladung zu Angeboten ausschreiben zu wollen, wobei er deutlich durchblicken ließ, daß die Vares den Kontrakt dann nicht bekommen würden. Das zog. Die Gebrüder Vare erklärten sich für den Mayor und — gestern beeilte sich der Hauptboß Philadelphias, der staatliche Versicherungskommissär Durham, seine „Ward-Führer" des Versprechens, ihm im Kampfe gegen den Mayor beizustehen, zu entbinden und seinen „Freunden" anzurathen, der Bestätigung der an Stelle der abgesetzten Führer vom Mayor ernannten Reformer nichts in den Weg zu legen.

Man opferte das Kind, die Mutter zu erhalten. Die „Gaspacht" ist todt. Aber die Organisation ist gerettet und lebt, und Mayor Weaver hat zu ihrer Rettung die Hand geboten. Er wird jetzt als der Retter Philadelphias vor dem Gaspachtanschlag gepriesen, und das ist recht. Da aber alle die Ursachen fortbestehen, die jene großartige Korruptionsblüthe trieben, und nun wieder Frieden herrscht im Parteilager, wird es für Philadelphia gut sein, die Augen offen zu halten und den Herrschaften aufmerksam auf die Finger zu sehen, oder nun zu beten, daß der Mayor in der Besserung erhalten bleibe und keinen Rückfall erleide. Philadelphia hat eine Schlacht gewonnen, endgiltig gesiegt über die Korruption hat es noch lange nicht.

Freibrief-Besteuerung.

Den Versuchen privilegirter Korporationen, sich der Besteuerung ihrer Privilegien zu entziehen, hat das Bundesobergericht gestern einen Riegel vorgeschoben, über den nicht hinweg und um den nicht herum zu kommen ist. Die verkündete bezügliche Entscheidung betrifft die Giltigkeit des New Yorker Freibrief-Steuergesetzes, welches die Freibriefe von Straßenbahngesellschaften, Gasgesellschaften und allen ähnlichen Korporationen einer besonderen Steuer unterwirft, bemessen nach dem Werthe der Freibriefe. Das Gesetz wurde bereits im Jahre 1899 erlassen und ist seither in den Gerichten als angeblich verfassungswidrig angefochten worden. Und daß es sich dabei um keinen Pappenstiel handelt, zeigt die Mittheilung, wonach die inzwischen aufgelaufenen Steuern, die nunmehr auf Grund des Gesetzes bezahlt werden müssen, sich auf nicht weniger als dreißig Mill. Doll. belaufen. Ungefähr vier Fünftel dieser Summe entfallen auf Korporationen innerhalb des Groß-New Yorker Stadtgebietes. Für die verschiedenen Straßenbahn-Freibriefe sind dort allein $6,025,000 zu entrichten, und für die Freibriefe der Hochbahn - Gesellschaften $4,221,000. Man kann sich danach denken, daß seitens der betreffenden Korporationen keine Anstrengungen und keine Kosten gescheut worden sind in der Anfechtung des Gesetzes. Eine kleine Heerschaar der berühmtesten (und theuersten) „Constitutional Lawyers" war in Dienst gestellt worden, den Kampf in den Gerichten zu führen. Doch hat weder juristische Gelahrtheit noch advokatische Spitzfindigkeit etwas genützt. Der Kampf ist verloren worden in den Staatsgerichten, und ist vollends verloren worden in den Bundesgerichten.

Die Entscheidung des Staatsobergerichts war maßgebend, soweit die Behauptung in Betracht kam, daß das Gesetz gegen die Verfassung des Staates verstoße. Die Anfechter behaupteten jedoch, das Gesetz verletze auch die Bundesverfassung, und darüber ist nun endgiltig entschieden worden durch das oberste Bundesgericht (anscheinend sogar einstimmig, denn es wird nichts von einer Meinungsverschiedenheit der Richter gemeldet.)

Die Bundesverfassung verbietet bekanntlich den Staaten die Erlassung von Gesetzen, welche die Verbindlichkeit von Kontrakten verletzen. Dieser Satz, über den schon mehr gestritten und prozessirt worden ist, als über jeden anderen Satz der Verfassung, hat auch im vorliegenden Falle als Hauptgrund der Gesetzanfechtung herhalten müssen. Es wurde behauptet, wie schon oft zuvor, daß Freibriefe Kontrakte seien — Verträge zwischen dem Staat, der den Freibrief gibt und der Korporation, die daraufhin die Erfüllung gewisser Pflichten übernimmt — und daß deshalb der Staat kein Recht habe, solchen Freibrief nachträglich einer Besteuerung zu unterwerfen; denn indem er dies thue, lege er der Korporation außer ihren Vertragspflichten noch eine andere Pflicht auf, von der nichts im Vertrag steht; er zwinge sie damit, mehr zu thun als das, was der Vertrag ihr vorschreibt; er nehme ihr damit einen Theil des Einkommens, zu dem sie berechtigt ist durch den Vertrag: und es sei solche einseitige Aenderung des Vertrages selbstverständlich eine Verletzung des Vertrags.

* * *

Das Bundesobergericht bestreitet nicht, daß Freibriefe Verträge sind, bestreitet aber ganz entschieden die daraus gezogenen Schlüsse der Kläger. Vertrag oder nicht — jedenfalls, so wird erklärt, ist der Freibrief auch Eigenthum in den Händen der Gesellschaft und ist als solches der Besteuerung unterworfen wie alles andere Eigenthum. Gibt der Staat der Korporation einen Freibrief, so gibt er ihr etwas, was Werth hat, und dieser Werth ist ein Eigenthumswerth, ganz ebenso wie der Werth eines Stück Landes, das einer Korporation oder Person vom Staate gegeben werden mag. Es macht rechtlich keinen Unterschied, ob es sich um greifbares oder um nicht greifbares Eigenthum handelt. So wenig eine Korporation, welche — gleichviel zu welchem Zweck — ein Stück Land vom Staate erhalten hat durch einen Vertrag mit dem Staate, daraufhin dieses Land der Besteuerung entziehen kann, und so wenig in solchem Falle die Besteuerung des betreffenden Eigenthumswerthes eine Vertragsverletzung ist, so wenig ist dies der Fall, wo das übertragene Eigenthum statt eines Stück Landes eine öffentliche Gerechtsame ist. In jedem Falle hat man mit Eigenthum zu thun, das sich verschmilzt mit der allgemeinen großen Eigenthumsmenge im Staate und ganz in derselben Weise der staatlichen Besteuerungsgewalt unterliegt.

Nach dieser allgemeinen Auseinandersetzung nimmt das Gericht den besonderen Einwand derjenigen Korporationen auf, denen ihr Freibrief bereits die Bezahlung einer besonderen Abgabe zur Pflicht macht: entweder die Zahlung einer bestimmten Summe per Jahr, oder die Zahlung eines gewissen Prozentsatzes von den Einnahmen, die erzielt werden. Die Korporationsanwälte behaupteten, daß in solchen Fällen der Vertrag die Gegenleistung bestimme, welche die Korporation dem Staate zu leisten habe für den Freibrief, und daß hiernach der Staat klärlich kein Recht habe, noch eine zweite und andere Leistung zu fordern. Das Gericht läßt auch diesen Einwand nicht gelten. Die besondere Abgabe ist eine Gegenleistung der Korporation für das bewilligte Privilegium, ist eine Bezahlung dafür, aber sie entbindet nicht von der Steuerpflicht, so wenig wie die Bezahlung eines Kaufpreises für ein Stück Land davon entbindet. Die besondere Abgabe mag den Eigenthums w e r t h des Freibriefs vermindern; soweit jedoch ein Eigenthumswerth besteht, so weit besteht auch das staatliche Besteuerungsrecht.

Als gänzlich unstichhaltig verwirft das Gericht dann noch die Einwände, denen zufolge das angefochtene Steuergesetz den dadurch Besteuerten den gleichen Schutz der Gesetze entziehe, oder sie ihres Eigenthums beraube ohne gehöriges Rechtsverfahren. Von dem ganzen Einwandgespinst läßt die erflossene Entscheidung nicht das kleinste Fädchen übrig. Ueber jede Möglichkeit fernerer Anfechtung ist damit festgestellt, daß die Bundesverfassung der Freibriefbesteuerung n i c h t im Wege steht. Und wenn fernerhin die privilegirten Korporationen noch in irgend welchem Staate ihre werthvollen öffentlichen Gerechtsame der Besteuerung zu entziehen im Stande sind und nicht ihren vollen Antheil an den öffentlichen Lasten tragen, so wird daran der betreffende Staat einzig und allein selber die Schuld haben.

Die 30 Silberlinge des Judas.

Genauere Kenner der mittelalterlichen Geschichte haben die Thatsache festgestellt, daß die in den Schätzen der Kirchen und Klöster erhalten gebliebenen Alterthümer damals eine merkwürdige Deutung erfuhren. Man wußte von der klassischen Kultur fast gar nichts mehr, und so ist es denn nicht weiter wunderbar, daß alte Aschenurnen für Weihwassergefäße Sarkophage für Taufbecken usw. gehalten und benutzt wurden. Aus einem Bild des Herkules, wie er den Nemäischen Löwen erwürgt, wurde ein Simson, aus dem Gorgonenhaupt der abgeschlagene Kopf des Goliath, aus dem egyptischen Gott Horus, der vom Pferde aus einen Drachen tödtet, der Heilige Georg, aus den anmuthigen Gestalten des geflügelten Eros oder der alten Siegesgöttinnen Engel christlicher Auffassung. Am wenigsten wußte man mit den alten griechischen und römischen Münzen anzufangen, deren Inschriften man nicht mehr lesen konnte und daher für sonderbare Talismane hielt. Damit steht die Geschichte von den 30 Silberlingen des Judas Ischariot in Zusammenhang, die noch auf lange hinaus eine große Rolle unter den Alterthumsforschungen der Priester und Mönche gespielt haben. Verschiedene Kirchen und Klöster erhoben den Anspruch, etwas von diesen 30 Silberlingen im Original zu besitzen. Man betrachtete sie als römische Münzen, die man fälschlich Denare nannte, fälschlich, denn der Evangelist Matthäus, der allein eine genauere Angabe über die Art der dem Judas vom Synedrium gegebenen Geldstücke macht, bezeichnet sie einfach als 30 Stücke Silber, ohne zu sagen, ob diese Silberlinge griechische, römische oder jüdische Münzen waren. Einer der besten zeitgenössischen Ausleger der Evangelisten hat dann die Ansicht geäußert, daß diese 30 Münzen aus dem Tempelschatz doch wohl jüdische gewesen sein müssen wegen des damaligen Hasses gegen die römische oder griechische Vorherrschaft. Alsdann wären die 30 Silberlinge des Judas sogenannte Seckel mit dem Namen des Herodes gewesen oder noch ältere Münzen ähnlicher Art, die unter der Regierung des Hohenpriesters Simon Makkabäus oder seiner Nachfolger geschlagen waren.

Wie dem auch sei, die Silbermünzen, die in den verschiedenen Kirchen- und Klosterschätzen als die ursprünglichen Silberlinge des Judas aufbewahrt wurden, waren weder hebräische noch römische Münzen, obgleich sie als Denare bezeichnet wurden. Man weiß jetzt, daß sie aus der Insel Rhodus stammten und auf der einen Seite den meist von Strahlen umgebenen Kopf des Sonnengottes Helios trugen. Dieser Gott wurde auf Rhodos als Apollo ganz besonders verehrt, und auch der berühmte Koloß von Rhodos, eines der sieben Weltwunder, zwischen dessen Riesenbeinen die Schiffe in den Hafen von Rhodos einfuhren, war eine Darstellung dieses Gottes. Auf der Rückseite trugen diese schönen Münzen eine Rose am Stiel. Uebrigens hat man auch eingehende Untersuchungen angestellt, um den Werth der von Judas erhaltenen Münzen zu ermitteln und ist zu dem Schluß gekommen, daß der Werth dieser Summe sich auf höchstens $25 belaufen haben könne. Vielleicht hat die Inschrift auf jenen Münzen Rodion noch zu einer Verwechselung mit Erodion (herodisch) und damit zu einer Deutung auf Herodes Veranlassung gegeben. Unter den Kirchen und Klöstern, die früher einige von den berühmten Silberlingen zu besitzen glaubten, befanden sich die Abtei von St. Denis, das Haus der Malteser in Paris und die Kapelle der Komturei mit je einem Stück; zwei sollten sich in Florenz, in der Kirche des Heiligen Kreuzes und der Kirche der Annunziata, befinden; ein weiteres in der von Vincennes, eins in der Sakristei von Oviedo (Spanien), eins im Kloster der Visitantinnen in Aix de Provence usw. Im Schatz der Kathedrale von Sens hütete man lange eine sehr merkwürdige und mit seltsamen Schriftzeichen besetzte Silbermünze als einen der 30 Denare des Judas, bis von Sachverständigen festgestellt wurde, daß das Silberstück eine ziemlich abgenutzte arabische Münze war. Uebrigens haben die Mißdeutungen der mittelalterlichen Priester und Mönche das Gute gehabt, daß sie zur Erhaltung vieler Alterthümer beigetragen haben, die sonst vielleicht als werthlos mißachtet und verloren gegangen wären. —

Lokalbericht.

Der schottische Gast.

Lernt Chicagoer Verkehrsverhältnisse kennen.

Schüttelt dazu den Kopf.

Herr Dalrymple dürfte seinen Besuch bei uns bald als Anstrengung empfinden.— Was er über Glasgower Straßenbahn-Verhältnisse erzählt.

Herr Dalrymple, der Betriebsdirektor der Glasgower Straßenbahnen, hat schon gestern Nachmittag mit unseren lokalen Verkehrsmitteln Bekanntschaft gemacht. Besonders imponirt haben dieselben ihm nicht. Ald. Werno von dem stadträthlichen Verkehrs-Ausschuß und Ald. Ruxton vom Empfangs - Ausschuß hatten die Führung des Gastes übernommen. Sie besuchten mit demselben zunächst das „Railway Exchange" - Gebäude, die öffentliche Bibliothek und das großartige Ladenlokal von Marshall Field & Co., und Herr Dalrymple gab zu, daß Alles, was man ihm da zeigte, gar schön und stattlich ist. Weniger schön fand er's auf der Kreuzung von Wabash Ave. und Randolph Str., wo er und seine Begleiter durch einen in rascher Fahrt dahersausenden Wagen der Indiana Ave.-Straßenbahnlinie beinahe über den Haufen gerannt worden wären. Ebensowenig gefiel ihm das Pflaster, welches die City Railway Co. zwischen ihren Geleisen in der Wabash Ave. gelegt hat, und so veranlaßte ihn auch das von der Straßenbahn - Gesellschaft besorgte Pflaster in der State nördlich von Lake Straße zu kopfschüttelndem Erstaunen. Nördlich von der Brücke stieg man auf einen Wagen der State Straße - Linie und fuhr bis zur Ecke von Clark und Division Straße. Ehe man dort auf die Kabelbahn umstieg und bis zum Lincoln Park weiterfuhr, wollte Herr Werno den Gast zu einem Besuch in den Geschäftsräumen der Union Traction Co. veranlassen. Herr Dalrymple lehnte ab. Er wolle dort in den Geschäftsstunden nicht stören, meinte er, und außerdem wüßten die Herren ja, wo er zu finden sei, falls sie ihn sprechen wollen. — Auf der Kabelbahn fiel dem Schotten erstlich die holprige Gangart des Fahrzeuges auf; dann tadelte er die Unsauberkeit der Wagen. In Glasgow meinte er, stelle man eine genügende Anzahl von Wagenreinigern an. Jeder derselben habe allnächtlich nur drei Wagen zu säubern, aber die Arbeit werde dann auch gut besorgt.— Am Lincoln Park wurde umgestiegen. Es hatte inzwischen zu regnen angefangen — „gerade wie in Glasgow", bemerkte Herr Dalrymple — und die vorüberrasselnden Kabelzüge waren überfüllt. Der Schotte sagte, in Glasgow sorge man unter allen Umständen für eine genügende Anzahl von Wagen; daß Fahrgäste zu stehen gezwungen wären, könnte überhaupt nur bei Regenwetter vorkommen, weil dann die Plätze auf dem offenen Verdeck der (zweistöckigen) Wagen nicht benutzt würden. — Man fuhr mit einem Zuge der Wells Straße - Kabelbahn nach der unteren Stadt zurück.

An der Ontario Straße blieb man stecken, weil es in der Illinois Straße zu einer der üblichen Betriebsstörungen gekommen war. Herr Dalrymple tadelte das Kabelsystem als veraltet. Ald. Werno setzte ihm auseinander, daß dasselbe schon längst abgeschafft sein würde, falls es nicht infolge der Rechtsstreitigkeiten zwischen der Stadt und den Straßenbahn - Gesellschaften in der Verkehrsfrage hier zu einem Zustande allgemeiner Ungewißheit gekommen wäre. — Um vom Fleck zu kommen, begaben die Führer und der geduldige Herr Dalrymple sich nach der nächsten Hochbahnstation, bekamen auch bald einen Zug, mußten dann aber fünf Minuten lang vor der Brücke warten, weil gerade ein paar Schiffe aus- oder einliefen. — Nach dem Auditorium Annex zurückgekehrt ging man an die Aufstellung eines Programms für die nächsten Tage.

Für gestern Abend war bereits ein Theaterbesuch vorgemerkt. Für heute Vormittag nahm Herr Dalrymple eine Einladung des Mayors an zu einer Partie Golf auf dem Gelände des „Western Ho Club". — Nachmittags sieht der Gast sich in Begleitung des Mayors die zur Feier des Gräberschmückungs - Tages stattfindende Parade an. Am Abend soll — wenn's nicht regnet oder friert — ein Vergnügungsgarten besucht werden. Morgen Abend wird Herr Dalrymple zu Ehren im Auditorium ein Bankett veranstaltet, übermorgen Abend wird er beim Stadtrath zu Gaste sein. Einige Tage später werden schottische Landsmannschafts - Vereine eine Empfangsfeier für ihn veranstalten.

Beim Frühstück, das Herr Dalrymple gestern Mittag in seinem Hotel, in Gesellschaft des Mayors und verschiedener anderer städtischen Würdenträger einnahm, kam er vor den vielen Fragen, die er beantworten mußte, kaum zum essen. Er erzählte, daß Glasgow einen Flächenraum von nur 20 Quadratmeilen bedecke und 780,000 Einwohner zähle. Es seien 20 Straßenbahnlinien vorhanden. Das Fahrgeld betrage von 1 bis 10 Cents, je nach der Länge der Fahrt. Im Allgemeinen habe das Publikum nur kurze Strecken mit der Straßenbahn zurückzulegen. Umsteige - Vergünstigungen würden nicht gewährt. Die Betriebskosten beliefen sich auf etwa 50 Prozent der Einnahmen. Die Aufsicht über die Anlagen führe eine Kommission des Gemeinderaths, die eigentliche Betriebsleitung aber liege in seinen Händen; ihm sei sie von der Verkehrskommission übertragen worden. Er habe in betriebstechnischer Hinsicht ziemlich freie Hand, besonders auch in Bezug auf Anstellung und Entlassung von Arbeitskräften. Organisirt seien die Straßenbahn - Angestellten nicht. Da dieselben gut behandelt und verhältnißmäßig auch gut bezahlt würden, so sei für eine fachliche Vereinigung unter ihnen kein Bedürfniß vorhanden. Die Leute arbeiteten sechs Tage in der Woche, täglich neun Stunden; es würden ihnen jährlich fünf Feiertage bei voller Bezahlung zugestanden. Die Bezahlung der Motorführer und Schaffner stelle sich auf von $6 bis $7.75 die Woche, die der Wagenreiniger von $5.75 auf $6.50.—Die oberirdische Trolley - Leitung für den Straßenbahnbetrieb sei anfänglich viel beanstandet worden, habe sich aber gut bewährt, so daß man jetzt an die Einführung von Untergrund - Leitungen kaum mehr denke.

Kraftwagen-Rennen.

Der Regen verdarb das gestrige Programm.

Der Regen, der gestern Nachmittag einsetzte, verdarb den zahlreichen Besuchern der Rennbahn zu Harlem, wo heute das letzte der vom Automobilklub veranstalteten Rennen stattfindet, die Freude. Die Bahn war so aufgeweicht, daß die Abhaltung der wichtigen Rennen auf lange Distanz auf heute verschoben werden mußte. Nach Nachrichten aus Harlem ist die Bahn heute in vortrefflicher Verfassung, und sofern sich nicht wieder Regen einstellt, werden die Rennen sich jedenfalls sehr aufregend gestalten.

— Menschenkenner nennen sich meist solche, die von ihrer eigenen Vortrefflichkeit und der Schlechtigkeit aller andern überzeugt sind.

— Vertrauensselig. — Fähnrich: „Und ist Ihr Bartwuchsmittel wirklich so sicher?" — Friseur: „O, vollkommen!" — Fähnrich: „Dann bitte auch gleich eine Schnurrbartbinde."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Dorow

am 28. Mai 1905, um 3 Uhr, im Alter von 32 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 31. Mai, um 11 Uhr, nach dem Concordia Friedhof, vom Trauerhause, 3144 Parnell Ave.

Albert W. Dorow, Gatte.
Albert, Arthur, Edward, Louise und Harry Dorow, Kinder.
Paul Müller, Bruder.

Endlich hast Du überwunden,
Deine schweren, harten Stunden,
Manche kummervolle Nacht
Hast Du in Deiner Krankheit zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katharina Neustadt

am 29. Mai im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, Nachm. halb ein Uhr, vom Trauerhause, 704 W. 14. Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Bendel, Tochter.
Fred Neustadt, Sohn.
Ottilie Grau, Tochter.
Mary Neustadt, Schwiegertochter.
John Grau, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Adam Mohr,

Gatte der verstorbenen Rosine Mohr geb. Kaiser, im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, vom Trauerhause, 652 S. Ashland Ave., um 11 Uhr Vorm., nach dem Rosehill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Henry Mohr, Söhne.
Amelia Mohr, Frau J. Esch, Frau S. Gerwig, Frau J. L. Lehmann und Frau H. H. Heinz, Töchter.

Todes-Anzeige.

Hamburger Club.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Theodor Melchert

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 740 N. Wood Str., nach Waldheim. Kutschen bereit.

Otto Lorenz, Präs.
J. H. Thomsen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Rosa Bruggar

im Alter von 17 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Juni, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 10 Fair Place, nahe Halsted Str., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Bruggar, Mutter.
Maria Bruggar, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Hulda Holly

am 29. Mai nach langem Leiden im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Mai, Nachm. 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 299 Hudson Ave., nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Joseph Holly, Gatte, nebst Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Charles Peipho

im Alter von 45 Jahren am 28. Mai gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, um 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 688 S. Halsted Str., mit Kutschen nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Peipho, Gattin.
William, Charles und John, Kinder.

Gestorben: Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder Robert Lee Madsen infolge eines Unglücks im Alter von 4 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 457 Belden Ave., 2 Uhr Nachmittags, Dienstag, den 30. Mai, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten: Wilhelm und Katharine Madsen, Eltern. Katharine, Schwester. Davenport, Iowa., Dem. bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Hiermit sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

Frank Wolters.

Ebenfalls dem Deutschen Kellner-Verein und der Plattdeutschen Gilde Waterkant 42 sowie noch besonders dem Herrn Pastor John für seine trostreiche Rede am Sarge unseren herzlichsten Dank.

Frau Rosa Walters, Gattin.
Rosa Walters, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Hans J. Hinz

im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 1. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3223 Beacon Str., mit Kutschen nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Tripp, Ottilie Fiedler, Theresa Bunnell, Tochter.
Hercules Hinz, Edward Hinz, Söhne.

Zur Erinnerung

an unseren vielgeliebten Gatten, Vater und Großvater

Gotthelf Eduard Lehmann,

der am 30. Mai 1904 im Alter von 68 Jahren gestorben ist.

Schon ist's ein Jahr, daß Du von uns geschieden,
Heut' ist der Tag, an dem der Herr Dich rief!
Du ruhest sanft und ungestört in Frieden,
Doch wir empfinden heut den Trennungsschmerz noch tief.
Verlassen bin ich, liebster Vater, seit Dein treues Aug' sich schloß,
Und Du aus diesem Jammerthale mit Engeln zogst nach Gottes Schloß.
Den Gott mir zum Gefährten gab,
Den besten Freund senkt man in's Grab.
Verlassen, einsam geh' ich hin und her und weine seit ich Wittwe bin.
Wer wird mich nun im Leid erfreu'n, im hohen Alter meine Stütze sein?
Wer sorgt so treu und liebevoll für mich und meinen armen Körper?
Einst nach des Grabes stiller Ruh'
Führ'st Du mir den Geliebten zu,
Um den ich jahrelang geweint,
Dann bleiben ewig wir vereint!
Was Gott thut, das ist wohlgethan! Amen.

Amalia Lehmann, Gattin, nebst Kindern und Enkeln, 1309 E. Cornelia Ave.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten meinen innigsten Dank für die Betheiligung an dem Begräbniß meines geliebten Gatten

Gustav Endler.

Besonders dem West End Club von Brighton Park für die liebevolle Theilnahme an seinem Krankenlager und den Sängern für ihren schönen Gesang am Sarge. Ebenfalls der Plattdeutschen Gilde Immenswarm Nr. 26 für ihre Theilnahme am Begräbniß, und meinen besten Dank für die schönen Blumenstücke, die meinem Gatten gewidmet wurden.

Auguste Endler, Wittwe.
Gustav und George, Kinder.

Allen Europa-Reisenden empfehlen unser reichhaltiges Lager von Eisenbahn-Reisekarten, Bädeckers, Albums von Chicago, Ansichtspostkarten.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Eden Friedhof
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00
Preis-Erhöhung von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn - Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus - Verbindung von Dunning, Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
11mai,dosondi,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Eine Menge großer Attraktionen.
HEROLD und seine berühmte Kapelle.
(Garde-Jäger Kapelle.)
Eintritt........................10 Cents zu jeder Zeit
mo—fr

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
9mai,bidofa* Eigenthümer.

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert........$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert..$1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17mai, 1mX

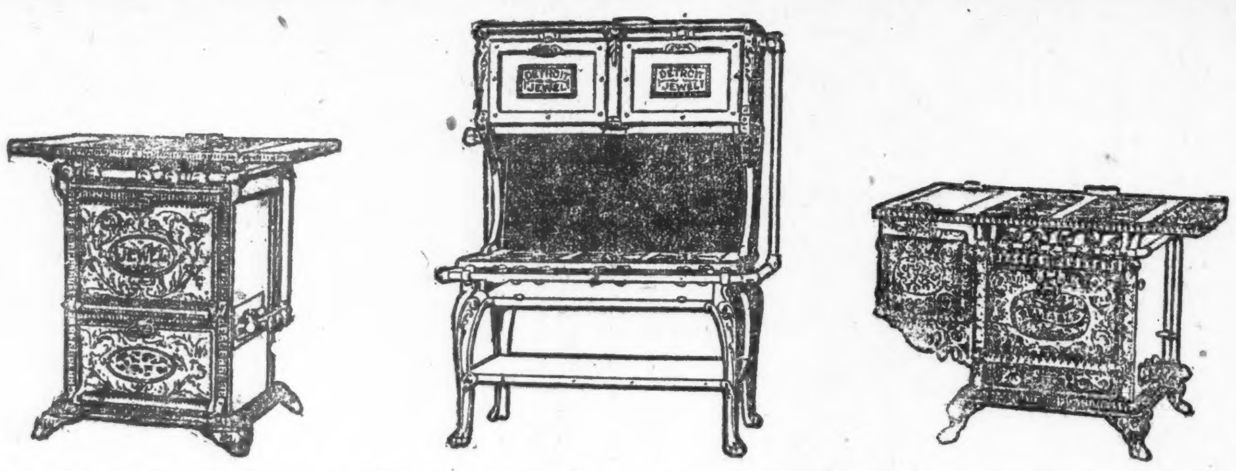
Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,8m,X

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1jX

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3364. 1DX

GAS FOR COOKING



Gas ist der **ideale Brennstoff** für Kochen — Rösten — Backen. Und wenn Ihr einen **guten** Gas-Heerd, zu einem **niedrigen Preis** haben wollt, die **Gas-Company** hat ihn. Ihr könnt wissen, daß er **gut** ist, darauf ist gesehen worden.

Jedes Muster oder jeder Entwurf — einfach oder verziert — gerade wie **Ihr** wünscht. Hoher Backofen und Broiler — Seiten Broiler oder irgend ein anderes Muster — trefft Eure Auswahl.

Ihr könnt für einen Gas-Heerd mittelst **monatlicher Abzahlung bezahlen,** wenn Ihr es vorzieht.

Sprecht vor in der Haupt-Office oder irgend einem Verkaufsladen **heute** und trefft Eure Auswahl. Wir besorgen die Ablieferung und die Verbindung **unentgeltlich.**

Verkaufsräume:

517 West Madison Street, Telephone Monroe 199 — 1264 East Ravenswood Park, Telephone Sheridan 862 — 255 Blue Island Avenue, Telephone Canal 1494 — 11107 Michigan Avenue, Telephone Pullman 131 — 1589 Ogden Avenue, Telephone Canal 1137

338 West Sixty-third Street, Telephone Wentworth 417 — 548 Lincoln Avenue, Telephone North 1429 — 1017 Milwaukee Avenue, Telephone Monroe 1341 — 3481 Archer Avenue, Telephone Yards 452 — 9215 Commercial Avenue, Telephone South Chicago 66

THE PEOPLES GAS LIGHT & COKE CO. Michigan Avenue and Adams Street. Telephone Central 1076.

Waffenruhe.

Herrscht heute des Feiertags wegen im großen Streik.

Streik der Hobelmühlen-Kutscher.

Zu einem solchen wird es wahrscheinlich morgen kommen. — Es sind wieder Friedensgerüchte im Umlauf, sie scheinen aber der Begründung zu entbehren.

Wie es heißt, werden morgen die Inhaber von fünfunddreißig Hobelmühlen ihre Fuhrleute vor die Wahl stellen, entweder Waaren auch an geboykottete Firmen abzuliefern oder ihre Stellungen aufzugeben. Die Zahl dieser Fuhrleute beläuft sich auf 200.

Die Henry E. Weaver Coal Co. hat ihren Fuhrleuten bekannt gegeben, daß dieselben Kohle an die American Expreß Co. abzuliefern haben würden, falls sie ihre Arbeitsplätze im Dienste der Gesellschaft behalten wollen. Die betreffenden Fuhrleute, 12 im Ganzen, haben bereits erklärt, daß sie unter diesen Umständen streiken würden. Die Weaver Coal Co. gehört zur Coal Team Owners' Association, die bisher mit den organisirten Fuhrleuten noch auf Friedensfuß gestanden hat. Ob durch die von der Weaver Co. jetzt geplante Maßnahme in diesem Verhältniß eine Aenderung bedingt werden, d. h. ob der Streik sich auf sämmtliche großen Kohlenhandlungen ausdehnen wird, bleibt abzuwarten.

Fünf Fuhrleute der Columbia Hardwood Co. haben gestern Abend die Arbeit eingestellt, weil sie von der Geschäftsführung aufgefordert wurden, Holz an die Firma Lyon & Healy abzuliefern.

Der heutige Feiertag hat im Streik eine Art von Waffenruhe eintreten lassen. Für morgen droht aber, wie schon gesagt, eine weitere Trübung der Lage.

Gerüchtweise verlautet, daß das Ende des Streiks, nachdem jetzt dessen Führung dem Präsidenten Cornelius P. Shea entzogen ist, in Sicht sei. Wie dieses Gerücht entstand, worauf es sich stützt, konnte nicht ermittelt werden. Thatsache ist aber, daß die Mitglieder des Vollziehungsausschusses der Fuhrleute-Union, in deren Händen jetzt die Streikleitung ruht, nicht abgeneigt zu sein scheinen, ganz gleich unter welchen Bedingungen Frieden zu schließen. Es verlautet sogar, daß sie eine Konferenz mit den Vertretern der Expreßgesellschaften hatten, an der Shea sich nicht betheiligte, daß die Expreßgesellschaften aber nicht zum Nachgeben zu bringen waren.

Es verlautete, daß die Fuhrleute neue Friedensbedingungen entworfen hätten, die einer gänzlichen Unterwerfung gleich lauteten. Die Mitglieder des Vollziehungsausschusses, die, wie es sogar hieß, unabhängig von Shea mit Mitgliedern des Arbeitgeber-Verbandes betreffs Wiederaufnahme der Verhandlungen unterhandelten, erklärten, von derartigen Plänen nichts zu wissen.

Wie aus New York gemeldet wird, hielten auf Ersuchen des Senators Thomas C. Platt, Präsidenten der United States Expreß Company, die Beamten der verschiedenen Expreßgesellschaften am Nachmittag eine Konferenz ab, in der angeblich beschlossen wurde, den Streikern keine Zugeständnisse zu machen.

Die Streikleiter scheinen aber nichtsdestoweniger der Ansicht zu sein, daß die Gesellschaften einer Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht abgeneigt sein würden, wenn Shea aus dem Spiele gelassen wird.

Aus diesem Grunde wird von beiden Parteien die Rückkehr des Anwaltes Levy Mayer mit Sehnsucht erwartet.

Herr Mayer setzte sich am Nachmittag telephonisch mit Senator Platt in Verbindung, um ihn um eine Unterredung zu bitten. Da Senator Platt aber entschlossen war, den Gräberschmückungstag in seiner Wohnung in Highland Hills zuzubringen und demgemäß nicht vor Mittwoch zu sprechen war, so beschloß Herr Mayer, auf die Rücksprache zu verzichten. Er beabsichtigt, morgen Abend hier einzutreffen.

Am Abend erließ er folgende öffentliche Erklärung: „In der Haltung des Arbeitgeberverbandes und der Expreßgesellschaften ist keine Aenderung eingetreten. Es ist nicht wahr, daß ich eine Unterredung mit Mitgliedern der Civic Federation hatte, oder haben werde. Das ist Alles, was ich betreffs meiner Reise nach New York zu sagen habe."

Die streikenden Zimmerleute sind auf Befehl der Beamten des Carpenters' District Councils gestern zur Arbeit zurückgekehrt. Das Council hatte am Samstag Abend beschlossen, auch Material zu verarbeiten, das von Streikbrechern nach den Bauplätzen gefahren wird. Die Befürchtung, daß die Bauthätigkeit lahmgelegt werden wird, war also grundlos.

Die Bemühungen der Streikleiter, die Vereinigten Baugewerbe zu veranlassen, ihren Beschluß zurückzunehmen, den Fuhrleuten keine moralische und finanzielle Unterstützung zu gewähren, scheiterten gestern an der festen Haltung der Geschäftsagenten der Baugewerkschaften.

Die gestrigen Krawalle erreichten ihren Höhepunkt, als Abends an Nord Halsted Straße und North Avenue eine aus etwa 800 Personen bestehende Volksmenge drei Wagen der John F. Burns Lumber Company, N. Halsted Straße und Chicago Ave., umzingelte und die Fuhrleute, sowie die sie begleitenden Polizisten angriff.

In Verbindung mit dem Krawalle wurden neun Personen verhaftet und in der Bezirkswache unter der auf thätlichen Angriff und unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Als die Wagen sich gegen halb sieben Uhr der Halsted Straße näherten, stürzten sich etwa 50 Personen auf die Straße, fielen den Gäulen in die Zügel und versuchten, die Fuhrleute von ihren Sitzen herunterzuzerren. Zehn Polizisten hieben mit ihren Knüppeln auf die stetig anschwellende Menge ein, aus deren Mitte es Wurfgeschosse aller Art hagelte, von denen nicht nur die Fuhrleute und Polizisten, sondern auch viele der Streikeranhänger getroffen wurden.

Die Verhafteten wurden später von Beamten der Fuhrleute-Gewerkschaft gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung losgeeist.

Ein von einem Streikbrecher gelenkter und von zwei Polizisten begleiteter Wagen der Bauholzfirma Rittenhouse & Embree wurde gestern Nachmittag an der 38. Straße von einem Volkshaufen umringt, der Fuhrmann und die Polizisten mit Wurfgeschossen aller Art bombardirt. Unter beständigem Geplänkel mit der fortwährend anwachsenden Menge legten die Polizisten die Fahrt bis zur 52. Straße und die Rückfahrt nach dem an 35. Straße und Ashland Ave. gelegenen Holzhof der Firma zurück. Sie waren gezwungen, ihre Revolver zu ziehen, um das Leben des Fuhrmanns zu beschützen. Sie und der Fuhrmann wurden wiederholt von Steinen getroffen und schlimm zugerichtet.

Der 21jährige George Gilbert, Nr. 105 Adams Straße, ein zu keiner Gewerkschaft gehöriger Fuhrmann der American Linseed Oil Company, wurde gestern Abend während eines Krawalls an Orleans und Erie Straße von einem Steine getroffen und so schwer verletzt, daß im Passavant-Hospital, wo er Aufnahme fand, an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hübsche Sängerin von Becken-Katarrh geheilt.

Schlimmes Leiden verursacht durch eine Erkältung — Pe-ru-na brachte Linderung.

Frl. Mabelle Ryce, 47 Ashland Boulevard, Chicago, Ill., Alto in der Arion Musical Society, schreibt:

„Ich war stundenlang im Regen im kalten Wetter und war bis auf die Haut durchnäßt.

Die Folge war, daß ich mit Entzündung und Beckenkatarrh an's Bett gefesselt war.

„Ich wußte nicht, was ich thun sollte, nichts schien zu helfen, bis der Apotheker mir rieth, Peruna zu versuchen.

„Ein wunderbarer Wechsel zum Besseren trat in ein paar Tagen ein und in ein paar Wochen war ich wieder eine gesunde Frau.

Seither war Peruna mein Medizinschrank. Ich finde, daß es Verstopfung, Unverdaulichkeit und Leber- und Magenleiden heilt und daß es ein vorzügliches Tonic für einen ermatteten Körper ist.

Erkältungen verursachen häufig Beckenkatarrh.

Es wird allgemein angenommen, daß Erkältungen den Kopf, die Kehle oder Lungen affiziren.

Dies ist meistens der Fall.

Aber eine Erkältung mag sich auch in den Beckenorganen festsetzen und viele lästige Leiden verursachen, die dem weiblichen Geschlecht eigenthümlich sind.

Beckenkatarrh ist ein ärztlicher Ausdruck, den Dr. Hartman anwendet.

Er besagt, daß eines der Beckenorgane mit Katarrh affizirt ist.

Es ist die Folge einer Erkältung, ebenso wie bei Katarrh der Nase und Kehle.

Oertliche Behandlungen nützen nicht mehr in diesen Fällen als in Fällen von Nasen- und Kehlkopf-Katarrh.

Systemische Behandlung vermag nur eine durchgreifende Heilung herbeizuführen.

Peruna ist ein systemisches Katarrhmittel und heilt prompt in einem wie in anderen Theilen des Körpers.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt an Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, O. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Nahrungsmittel-Fälschung.

Eine Bundeskommission stellt darüber Erhebungen an.

Die Missourier Prozeßhansel.

Staatliche Ausstellungskommission liefert einen Ueberschuß ab. — Der Mayor und die Lasterhöhlen. — Die Park-Kommission der Westseite.

Im Great Northern Hotel befindet sich seit gestern die von Präsident Roosevelt ernannte Kommission in Sitzung, welche Erhebungen über die Verfälschung von Nahrungsmitteln anstellen und dem Kongreß Maßnahmen zur Verhütung derselben vorschlagen soll. Die Kommission besteht aus Dr. William Frear von der landwirthschaftlichen Akademie des Staats Pennsylvanien; Dr. H. W. Wiley, Chef vom Chemischen Laboratorium des Ackerbau-Ministerums in Washington; E. H. Jenkins, von der landwirthschaftlichen Versuchsstation des Staates Konnektikut; Professor H. A. Webber von der Staats-Universität von Ohio; Dr. M. A. Scoville, von der landwirthschaftlichen Versuchsstation des Staates Kentucky. Die Kommission wird bis Ende dieser Woche in Chicago verweilen.

Aus Washington wird berichtet, daß daselbst der Gerichtskommissär Bright gestern dem Bundes-Ober-Gericht — in Form von acht dickleibigen Bänden — das Protokoll der Aussagen zugestellt hat, die in der Klage des Staates Missouri gegen die Chicagoer Abwasserbehörde entgegenommen wurden. Zum Transport dieses Protokolls und aller demselben beigefügten Beweisstücke war ein großer Möbelwagen erforderlich. General-Staatsanwalt Jeffries beantragte, daß der Gerichtshof nun sofort einen Termin für die Verhandlung des Falles anberaumen sollte, darauf sind aber die Richter nicht eingegangen. Sie möchten vorher doch wenigstens oberflächlich mit dem Inhalt des Protokolls vertraut werden. Die Festsetzung des Termins wird ehestens im Oktober erfolgen. Die Klage wurde vor vier Jahren anhängig gemacht. Sie hat bekanntlich die Verschlechterung zum Gegenstande, welche das Mississippi-Wasser, bezw. das städtische Leitungswasser von St. Louis angeblich durch die Fluthen des Chicagoer Abwasserkanals erfährt, die dem Mississippi durch den Illinois-Fluß zugeführt werden.

In Sachen der Chicagoer Handelskammer (Produktenbörse) gegen die Western Union Telegraph und die Hammond Elevator Co. hat das Bundes-Obergericht die Entscheidung des hiesigen Kreisgerichts umgestoßen, daß der Diebstahl, den die verklagten Parteien angeblich an den Marktberichten der Handelskammer begehen, die Bundesgerichte nichts angehe. Zu einer Verhandlung dieses Falles wird es aber schwerlich kommen, da das Bundes-Obergericht das Eigenthumsrecht der Börse auf ihre Marktberichte in einem anderen Prozesse bereits anerkannt hat.

Die Abwasser-Behörde ist von interessirten Grundbesitzern angegangen worden, die Verlängerung des Abzugskanals in der Western Avenue bis zum Drainagegraben in der Weise bewerkstelligen zu lassen, daß die Abzugsröhren quer durch den alten Illinois und Michigan Kanal gelegt, anstatt unter demselben gelegt werden. Der alte Kanal würde fraglos auf jener Strecke wenigstens doch über kurz oder lang aufgegeben werden, und es sei deshalb nicht nöthig, die Kosten der neuen Kanalisirungs-Anlage durch die geplante Tunnelirung zu erhöhen. Die Abwasserbehörde wird das Gesuch eingehend erwägen, ehe sie darüber entscheidet.

Im Palmer House fanden sich gestern acht von den fünfzehn Mitgliedern der staatlichen Kommission für die St. Louiser Ausstellung zur Schlußabrechnung ein. Es zeigte sich, daß die Kommission von den $250,000, welche der Staat für seine Vertretung auf der Ausstellung bewilligt hat, gegen $15,000 an die Staatskasse wird zurückgeben können. Ungefähr $10,000 sind überhaupt nicht verbraucht worden, und etwa $5,000 hat die Kommission aus dem Verkauf des Gebäudes gelöst, das sie mit einem Kostenaufwande von annähernd $90,000 auf dem Ausstellungsplatze hatte errichten lassen.

David W. Roß, bisher General-Superintendent des Transportwesens bei der Illinois Zentral Eisenbahn-Gesellschaft, ist von der Panama-Kanalkommission zum Vorsteher ihres Einkaufs-Bureaus ernannt worden und wird nach Washington übersiedeln. Herr Roß ist der dritte Beamte, den Chicago der Panamakanalkommission liefert. Die beiden anderen sind die Herren Wallace und Shontz, von denen jener den Kanalbau als Chef-Ingenieur leitet, während Herr Shontz als Präsident der Kommission an der Spitze der Geschäftsführung steht. — Herr Roß hatte seit 18 Jahren im Dienste der Illinois Zentral Co. gestanden und ist jetzt etwa 40 Jahre alt. Zu seinem Nachfolger in der Bahnverwaltung ist Herr O. S. Keith, sein bisheriger Chefclerk, ernannt worden.

Wie schon berichtet, hat Polizeichef O'Neill gestern vor der Grand Jury erklärt, daß er sich in Bezug auf die Regulirung des Schankgewerbes, bezw. auf die Duldung oder Nicht-Duldung von Dirnenkneipen, nach den Weisungen des jeweil. Mayors richte. Mayor Dunne habe gleich nach seinem Amtsantritt in dieser Frage bestimmte Anordnungen treffen wollen, sei aber infolge des Streiks und anderen Abhaltungen bisher noch nicht dazu gekommen. Die Grand Jury will nun morgen hören, was Mayor Dunne selber zu sagen hat. Gestern hatte der Mayor in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit Staatsanwalt Healy. Er hat demselben erklärt, daß er Lasterhöhlen nur innerhalb genau abgegrenzter Bezirke der Nord-, Süd- und Westseite zu dulden beabsichtige. Der Staatsanwalt hat erwidert, daß in Bezug auf Duldung oder Nicht-Duldung er auch ein Wort mitzusprechen beabsichtige. Den Betrieb von „Konzerthallen," die nichts weiter als Dirnen- und Animirkneipen seien, werde er nicht dulden.—Der Mayor hat gestern die Schanklizenzen dreier anrüchiger Lokale widerrufen: 2634 State Str.—Inhaber, Curtis Hart; 567 State Str.—Inhaber, Jones & Nelson; 86 Wells Str. („Flora") — Inhaber, Hart & Gohring.

Heute Nachmittag befindet sich der republikanische Parteiausschuß in Sitzung. Herr Reddick, der Vorsitzer des Ausschusses, will bei dieser Gelegenheit durchsetzen, daß die Primärwahlen und der Nominationskonvent für die Herbstwahl schon im Juni abgehalten werden. Er persönlich bezweifle zwar nicht, sagte er, daß Countyrichter Carter das Richtige getroffen habe, indem er entschied, daß die Primärwahlen auch noch nach dem 1. Juli unter den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes würden abgehalten werden können, aber—sicher sei sicher. Würden die Nominationen vor dem 1. Juli gemacht, so habe man weiter keine Beanstandungen und Rechtsstreitigkeiten mehr, über den Gegenstand zu befürchten.

Als Bewerber um Ernennung zu Mitgliedern der Westseite-Parkbehörde sind bisher die nachgenannten Bürger im Felde: Mathias Wengler, Daniel Monroe, Anton Novak, W. E. Eggert, Anton Peterson, Dr. Niels T. Quales, A. X. Contella, Thomas P. Hicks, John Nulton Oliver und George H. Smith. — Gouverneur Deneen soll beabsichtigen, bei Zusammensetzung der Behörde außer politischen Rücksichten auch solchen auf die geschäftsmäßige Verwaltung der Parks Sorge zu tragen. Das ist gerade jetzt um so nothwendiger, als die Behörde außer ihren regelmäßigen Einkünften noch über ein Kapital von $2,000,000 für die Verbesserung und Erweiterung der Parkanlagen zu verfügen haben wird. Der Gouverneur will angeblich in erster Linie dafür sorgen, daß der Posten des Parkdirektors einem tüchtigen Landschaftsgärtner übertragen wird.

Im Städte-Museum wird von morgen, Mittwoch, an der für Parkanlagen des einstigen Groß-Chicago entworfene Plan ausgestellt werden. Morgen Nachmittag um 4 Uhr wird dieser Plan durch einen Vortrag erläutert und darauf besprochen werden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ein „Buhm" an der North Clark Str. nahe Belmont Ave.

In dem zwischen Belmont Ave. und der Hochbahnstation an Clark Str. gelegenen Theil der Nord Clark Str. besteht gegenwärtig große Nachfrage nach Läden. Das Grundstück 1711 bis 1717 Nord Clark Str. hat A. Bloom für $20,000 an Albert W. Green verkauft, welcher beabsichtigt, dort ein vierstöckiges Apartmentgebäude mit Läden im ersten Stock zu errichten. Die Baukosten sind auf $60,000 veranschlagt worden. Das Grundstück mißt 100 bei 150 Fuß.

Joseph Downey hat an Arthur Sundin das Apartmentgebäude an der Nordostecke von Elaine Pl. und Roscoe Str. für $70,000 verkauft.

Das Grundstück an der State Str., 75 Fuß südlich von der 37. Str., 46 Fuß lang und 120 Fuß tief, hat Joseph Polachowski für $25,000 an Charles H. Coffin verkauft, nachdem er es im April für $12,000 von James Peter jr. und anderer gekauft hatte. Es stehen mehrere Backsteingebäude auf dem Eigenthum.

Harriet E. Canning hat von Edward E. Bausenbach das Apartmentgebäude an Evanston Ave., 187 Fuß südlich von Leland Ave., mit 25 bei 72 Fuß Grundfläche, Westfront, für $13,500 angekauft. In dem Preis ist eine Hypothek von $6500 einbegriffen.

Brutale Ehemänner.

Nach fünfzehnjähriger Ehe mit dem Tode bedroht.

Frau Amelia Robinson, Nr. 308 60. Str., hat auf Scheidung von ihrem Mann Isaac angetragen, und Richter Honore hat ihm verboten, das Haus seiner Frau zu betreten. Sie behauptet, daß Robinson in der vergangenen Woche drohte, sie mit einer Eispicke zu ermorden. Das Paar heirathete im Jahre 1890 in Milwaukee und hat drei Kinder.

Zwei Tage nach der Hochzeit, welche am 4. Mai stattfand, hat Wm. C. Reese seiner Frau Rose, nach ihrer Angabe im Superior-Gericht, zwei blaue Augen geschlagen und das Gesicht zerdroschen. Sie klagt auf Scheidung.

Am Tage vor Weihnachten des letzten Jahres, so klagt Charles H. Blayborn, hat seine Frau sich so viehisch betrunken, daß er gezwungen war, sie zu verlassen.

Im Kreisgericht hat Valentine Singer beantragt, daß die Aufsicht über seine Tochter Gladys ihm zugesprochen werde. Die Kleine steht seit zwei Jahren unter der Obhut ihrer Großmutter, Frau Louise Kueble. Die Mutter hatte damals ihren Mann, Valentine, wegen Trunksucht auf Scheidung verklagt, doch war der Mann mit seiner Gegenklage durchgedrungen. Frau Singer hat dann Dr. Louis Matthei, Nr. 135 Canalport Ave., geheirathet, welcher ihr schon vor der Scheidung von ihrem ersten Manne Diamanten und andere Schmucksachen geschenkt haben soll. Der Zeitraum von zwei Jahren, auf welchen die Tochter der Großmutter übergeben war, ist jetzt um, und Dr. Matthei hat versucht, sich das Kind durch das Gericht überweisen zu lassen, wogegen der Vater Einspruch erhebt.

Stille Hochzeit.

Bruder der Frau Potter Palmer heirathet mit 72 Jahren.

Ohne jegliche Ankündigung in den Kreisen ihrer Bekannten und Verwandten haben sich gestern Nachmittag in der Gegenwart von nur zwei Zeugen Francis L. Honore, ein Onkel der Frau Potter Palmer, und Frau Sarah F. Cowles, Wittwe eines früher in Chicago wohlbekannten Geschäftsmannes, in die Fesseln der Ehe schmieden lassen. Der neugebackene Ehemann ist 72 Jahre alt und seine Frau ist um 16 Jahre jünger.

Die Trauung wurde in der Presbyterianer - Kirche, Nr. 1620 Prairie Ave., von Pastor John B. Shaw vollzogen. Frl. Nancy Lockwood von New York, eine Base des Bräutigams, und Frl. Inez Johnson aus Washington, deren Freundin, waren die Trauzeugen, und außer ihnen war Niemand ins Vertrauen gezogen worden.

Die Neuvermählten haben sich seit ihren Jugendjahren gekannt. Beide wohnten schon vor dem großen Brand in Chicago. Herr Honore wohnt Nr. 3646 Indiana Ave.

„Es war beinahe ein Wunder, Burdock Blood Bitters befreite mich von einem schrecklichen Ausschlag über den ganzen Körper. Ich bin sehr dankbar." Frl. Julia Filbridge, West Cornwall, Conn. dikt

— Grund. — Erster Einbrecher: „Du willst 'ne Wittwe mit zehn Kindern heirathen, Lude?!" — Zweiter Einbrecher: „Jawohl, Ede! Det erleichtert meinem Vertheidiger det Vertheidigen ganz erheblich!"

* * *

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

An Herrn A. D. — Wenn ich es in Ihrem Eingesandt vom vorigen Sonnabend nicht gelesen hätte, so hätte ich es nie geglaubt, daß nur die Unionleute, ganz allein, Steuern zahlen, und daß die großen Geschäfte, die leider durch die Polizei in ihrem Geschäftsbetrieb beschützt werden müssen, keine Steuern bezahlen. Ich danke für gütige Belehrung. H. F.

* * *

Anmerkung der Redaktion.— Einsender H. F. hat die Absicht des Einsenders A. D. offenbar gänzlich mißverstanden, denn dieser wollte nur in ironischer Weise Bürgermeister Dunne dafür tadeln, daß er sich mit Händen und Füßen gegen das Aufgebot der Miliz sträubt und dadurch die Stadt von Polizeischutz gegen das Verbrechergesindel vollständig entblößt. Daß nur Unionleute Steuern zahlen, ist in dem Eingesandt mit keinem Wort auch nur angedeutet, und daß schließlich alle Steuerzahler für die Kosten aufzukommen haben, welche die Extra-Polizisten der Stadt verursachen, wird wohl auch Einsender H. F. nicht bestreiten wollen.

Durch den Streik ruinirt.

Der an der Spitze der Progreß Straw Works an der West North Ave. stehende William H. Porter schreibt es den Streikwirren zu, daß er in geschäftliche Verlegenheiten gerathen ist. Er hat gestern seinen freiwilligen Bankerott angemeldet, damit alle seine Gläubiger gleichmäßig berücksichtigt werden können. Seine Verbindlichkeiten gibt er auf $29,000, seine Bestände auf $11,320 an.

* Die Independent Brewing Association hat von der State Bank of Chicago eine Anleihe von $125,000 aufgenommen. Als Sicherheit gab sie eine Hypothek auf Grundeigenthum an der Südwestecke von Halsted und Blackhawk Str., Ostfront, 333 bei 268 Fuß, und auf anderes Eigenthum. Die Anleihe ist fünfprozentig und läuft bis zum 26. Mai 1915.

Wetter und Ernte.

Die sonnigen Tage der letzten Woche waren den Farmern willkommen.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes = Ackerbaudepartements sagt in ihrem Bericht über die gestern zu Ende gegangene Woche:

Das kühle Wetter während der ganzen Woche, bis einschließlich Samstag, blieb erheblich unter dem normalen Durchschnitt für die Jahreszeit, aber da es mit Ausnahme des 25. nicht regnete, so nahm die Bestellung der Felder ihren Fortgang.

Wenn das Wetter trocken bleibt, so wird Mais Ende dieser Woche überall im Boden sein. An vielen Stellen, wo der Ueberfluß an Regen zu Anfang des Monats Fäulniß der Saat verursachte, ist dies die zweite Aussaat. Der früh gesäte Mais, welcher der Vernichtung durch Nässe entgangen ist, steht nicht besonders. Die Nächte sind zu kalt gewesen. Hier und da ist der „Cultivator" beim Mais schon zur Anwendung gekommen.

Hafer gedeiht gut. Klagen hört man nur ausnahmsweise.

Weizen ist kurz im Halm, und an manchen Orten zeigt sich etwas Rost und Mutterkorn, aber nicht genug, um Besorgniß einzuflößen. Roggen setzt in den nördlichen Bezirken Aehren an.

Futtergräser wachsen üppig. Die Heuernte wird voraussichtlich sehr groß werden. Der Klee blüht in den nördlichen Distrikten und verspricht eine große Ernte. Besenkorn scheint in diesem Jahre bedeutend weniger gepflanzt worden zu sein, als sonst.

Kartoffeln und Gemüse stellen jetzt einen reichlichen Ertrag in Aussicht.

Erdbeeren reifen in dem nördlichen Theile mit großer Schnelligkeit und die Früchte sind von bemerkenswerther Güte. Aus den südlichen Bezirken kommen schon Kirschen. Beerenfrüchte wird es in großer Menge geben. Baumobst, ausgenommen Pfirsiche, steht gut, aber manche Züchter klagen über das Abfallen der Früchte.

Vater ein Trunkenbold.

Die Mutter gibt vier von ihren Kindern her, um sie zu retten.

Frau Martha Nelson von Harvey, Ill., hat fünf Kinder und muß sie alle selber ernähren, da ihr Mann, Gustav Nelson, ein unverbesserlicher Trunkenbold ist. Das arme Weib geht Morgens um fünf Uhr von Hause fort und arbeitet bis acht Uhr Abends. Ihr jüngstes Kind nimmt sie mit. Die anderen bleiben am Tage sich selber oder gutherzigen Nachbarn überlassen. Schließlich aber erstatteten diese Anzeige, und Richter Mack vertheilte gestern die älteren Kinder unter mehrere wohlthätige Anstalten, ließ aber der Mutter ihr Jüngstes. Die Aermste weinte, sah aber ein, daß die Trennung nöthig sei, um ihre Sprößlinge vor dem Untergang zu bewahren.

Erfreuliche Kunde.

Nach der Ankündigung von P. S. Doane, welcher seinen bekanntlich vom Schlag gerührten Schwiegervater Graeme Stewart behandelt, hat dieser eine sehr gute Nacht gehabt und fühlte sich heute Morgen bedeutend wohler. Die Lähmungserscheinungen auf der linken Seite, die sich auch auf die Sprachwerkzeuge erstrecken, sind zurückgegangen.

* Ein Fünftel ihres Vermögens, nämlich $300,000, hat Frau George B. Ward von Elgin an wohlthätige und gemeinnützige Stiftungen und Anstalten vermacht. Ihr Mann bekommt $350,000, ihr Kutscher $1000 und viele von ihren näheren Bekannten je $500. Die von der Erblasserin bedachten Anstalten liegen zumeist in Elgin, hiesige sind nicht darunter.

Ab heute — Laden geschlossen.
An morgen, mit den allerbesten Kleidern, Ausstattungswaaren und Hüten.

F. M. ATWOOD,
Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

Das zarte Geschlecht.

Von Adolf Christlieb.

Der erste warme Frühlingstag war endlich da.

Schon beim Waschen Morgens zog ich die Vorhänge zurück, ließ mir die Sonne auf den nackten Körper scheinen und winkte ihr mit dem eingeseiften Waschlappen Willkommen zu: „Heute geht's selbstverständlich hinaus," sagte ich zu meinem Schatz, „mach' Dich rasch fertig."

„Ausflug heute?" erwiderte sie bedenklich.

„Aber so sieh doch hinaus, Frau Hulda ist offensichtlich über Nacht angekommen."

„Frau Hulda? Die Dame ist mir unbekannt!"

„Nun, die Frühlingsgöttin, Du weißt doch!"

„Ach so, das war früher, jetzt heißt sie anders."

„So? Wie heißt sie denn jetzt?"

„Valerie Käsbohrer, Marienstraße 15, meine Modistin; und sie ist noch nicht gekommen. Ich kann nicht fort. Ich habe nichts Helles, Leichtes anzuziehen!"

„Aber ich bitte Dich, irgend eine Bluse wirst Du doch haben!"

„Ich glaube nein, alle haben noch die Facon vom letzten Jahr."

Sie musterte ihre Toiletten, zog eine reizende, helle hervor und stellte sich vor den Spiegel:

„Sieh doch diese Keulenärmel. Sie haben alle noch die Keulen oben an der Schulter, jetzt trägt man sie ganz unten am Aermel. Du mußt doch einsehen, daß ich so nicht gehen kann!" und sie zog die Bluse wieder aus.

„Aber es ist doch gleichgiltig, ob die Keulen geschultert oder gesenkt getragen werden. Die Männer werden sowieso damit erschlagen!"

„Nein, in diesem Jahr nur mit gesenkten, Du kannst Dich darauf verlassen. Geschulterte ziehen nicht mehr!"

Dabei schlug sie mir die Blusenkeulen um den Kopf, daß es nur so sauste.

Ich sah die Fruchtlosigkeit weiterer Vorstellungen ein und begnügte mich mit einigen problematischen Seufzern über die Veränderlichkeit und Veränderungssucht des weiblichen Geschlechts.

„Was hast Du noch zu brummen? Was? Wir sollten das veränderliche Geschlecht sein? Ihr seid's, Du bist's! Ihr seid das Spiel der Verhältnisse, der Abklatsch der Zeit und des Orts! Heute und hier besteht Dein Wesen darin, schwarzen Klitsch (sie meinte Druckerschwärze) in bestimmter Form und Folge auf gebleichte Lumpen zu setzen. Darin und dafür lebst Du ja und darauf läuft alles bei Dir hinaus. Ich sehe schon im Geist voraus, wie Du auch diese Unterhaltung wieder in Deinen Klitsch umsetzest. Das ist mir aber ganz egal. In Amerika würdest Du mit demselben Eifer Schweineschmalz fabriziren und Handel treiben, und bei den Hottentotten würdest Du gar nichts thun und Deine Frauen auffressen, wenn sie Dir nicht mehr gefallen. Zur Zeit Ciceros wärst Du ein bluttriefender Katilinarier, zur Zeit Luthers ein überspannter Wiedertäufer gewesen!"

Ich konnte ihr nicht ganz Unrecht geben, besonders für Katilina habe ich noch heute von der Schulzeit her als persönlicher Feind des Ciceronianischen Stils eine Schwäche.

So erwiderte ich denn nur ganz schüchtern: „Seid Ihr denn nicht gerade so?"

Sie lachte triumphirend, fast höhnisch.

„Wir? Ich? Denke einmal nach und sage selbst, wie ich zu allen Zeiten und allen Orten gewesen wäre!"

Ich dachte nach und langsam glitt ich aus der tändelnden Gegenwart hinunter, durch alle Zeiten, bis in die dunklen Anfänge und den düsteren Ernst der werdenden Menschheit. Sie hatte recht. Sie wäre immer und überall dieselbe gewesen. Ihr Wesen: die Liebe; ihre That: mich zu suchen. Sie war noch derselbe Typus wie die Evas, Pyrrhas, Erdas und die Genossinnen des Neanderthal-Schädelinhabers. Hier war nichts, als die alte Mutter Erde, in die der Sämann sät, um den Samen von dunklen Naturkräften zur Reife bringen zu lassen. Das ewig Prähistorische.

Wie sie so zierlich vor dem Spiegel stand und sich in den Hüften wiegte! Alles Schein! Alle sind sie wie Sibyllen Michelangelos. Ehern, ewig. Sie erdrücken, wie die ungefesselte Natur. Wir sind die veränderlichen, die zarten, die feinen; die jeder Hauch der Zeit hin und her, hinauf und herunter weht. Die ewig Zukünftigen.

Ich sagte ihr das alles, und sie lächelte geschmeichelt, weil ich ihr und ihrem Geschlecht so schöne Dinge sagte.

— Boshaft. — Dichtender Neffe: „Onkel, dafür, daß Du mir Geld gepumpt hast, werde ich Dich in einem Gedichte verherrlichen." — Onkel: „Ja, ja—Undank ist der Welt Lohn!"

Lokalbericht.

In Todesängsten.

Mohr mit knapper Noth dem Schicksal entgangen, gelyncht zu werden.

Die Polizei rettete ihn.

Hatte schon die Schlinge um den Hals und sollte eben aufgeknüpft werden. — Pabst verhaftet. — Kreuzzug gegen Spielhöllen wieder aufgenommen.

Nur um Haaresbreite entging gestern Abend der Farbige John Sheldon dem Schicksal, von einem erbitterten Volkshaufen in der Nähe von Campbell Ave. und Lake Str. an einer Telegraphenstange aufgeknüpft zu werden. Schon war ihm die Schlinge um den Hals gelegt, schon sah er dem Tod in das hohle Auge, als eine Abtheilung Polizisten mit Knüppelhieben sich einen Weg zu ihm bahnte und ihn aus den Händen der Menge befreite. Sein Schicksal hing aber noch geraume Zeit in der Schwebe. Die Menge war keineswegs geneigt, sich ohne Kampf ihr Opfer entreißen zu lassen. Erst nach einem erbitterten Handgemenge, in dessen Verlauf der wie Espenlaub zitternde Mohr zweimal den Polizisten abgetrotzt und von den Schergen zurückerobert worden war, konnte er in den seiner harrenden Patrouillewagen geschoben und nach toller Fahrt in der Bezirkswache an Warren Ave. eingekäfigt werden.

Der Neger hatte an Western Avenue und Van Buren Str. die elfjährige Tochter von Matthew L. Sullivan, Nr. 978 Jackson Boulevard, angehalten und sich bemüht, sie zu überreden, ihn zu begleiten, als der Vater des Mädchens um die Ecke bog.

Sobald der Mohr seiner ansichtig wurde, suchte er das Weite. Das Mädchen erstattete dem Vater Bericht. Sullivan nahm sofort die Verfolgung des schwarzen Unholds auf. Mehrere Straßengänger schlossen sich ihm an, deren Zahl stetig zunahm. Sheldon lief westlich an Jackson Boulevard und bog dann in Campbell Ave. ein. Als er Monroe Str. erreicht hatte, war ihm ein großer Menschenschwarm auf den Fersen. Zwischen Park Ave. und Lake Str. lief der Neger in seiner Todesangst in eine Sackgasse hinein. Als er nun sah, daß ein Entrinnen unmöglich sei, setzte er sich zur Wehre, wurde aber nach kurzem Kampfe überwältigt.

Einen Augenblick später brachte Jemand einen Strick, dessen Schlinge dem Neger um den Hals gelegt wurde. Dann wurde er, ohne daß man seinem Flehen um Gnade die geringste Beachtung geschenkt hätte, nach der Mündung der Gasse gezerrt. Inzwischen hatten einige der besonneneren Augenzeugen der Bezirkswache an Warren Ave. einen „Riot-Call" übermittelt. Der Schreiber der Wache, Sergeant Tobias Ryan, der Telephonist Thomas Kelly, der Schließer Wm. Kelly, Leutnant Barber, Detektivesergeant Ed. Marpole und die Detektives Huley, Raferty und Norton sprangen in den Patrouillewagen und fuhren, daß die Funken stoben, nach der ihnen bezeichneten Stätte. Sie trafen dort ein, als die empörte Menge eben im Begriff war, den Strick um den Querarm einer Telegraphenstange zu werfen.

Marshall Pabst, Nr. 141 Green Straße, der am Sonntag früh, wie berichtet, seine Frau im Verlaufe eines Streites niederknallte und schwer verwundete, ist gestern Abend von den Detektives Bonner und McDonald von der Bezirkswache an Desplaines Straße verhaftet worden.

Sergeant Meaney wurde gegen Abend mittels Fernsprechers in Kenntniß gesetzt, daß Pabst, als Arbeiter verkleidet, in einer Herberge an West Madison Straße sich aufhalte. Die Detektives Bonner und McDonald erhielten Befehl, den Justizflüchtling zu verhaften. Pabst muß sie rechtzeitig gesehen haben, denn es gelang ihm, durch die Hinterthür zu entwischen. Als er aber nach Verlauf einer Stunde zurückkehrte, in der Annahme, daß die Luft rein sei, wurde er dingfest gemacht.

Lawrence King, alias Harry F. Curran, wurde gestern Abend in seiner Wohnung an Lincoln Ave. und George Straße, in der sich auch sein Geschäftszimmer befindet, von dem Detektive-Sergeanten Wooldridge, der, hinter seiner Wohnung verborgen, dort drei Stunden auf der Lauer gelegen und seiner geharrt hatte, dingfest gemacht. Er wird bezichtigt, seit drei Monaten eine schwindelhafte Heirathsvermittelungsagentur betrieben zu haben. Wie Detektive Wooldridge behauptet, hat der Angeklagte in vielen Zeitungen Anzeigen wie: „Eine $50,000 Erbin, 21 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen," erlassen. Ihm sollen viele Opfer auf den Leim gegangen sein, die er dann angeblich nach allen Regeln der Kunst rupfte.

Die Polizei nahm gestern wieder den Kreuzzug gegen die gewerbsmäßigen Glücksspieler auf, die sie, durch den Streik anderweitig in Anspruch genommen, seit fünf Wochen unbelästigt gelassen hatte, wieder auf. Die Mannen des Hilfspolizeichefs Schuettler hoben am Nachmittag eine angebliche Lottobude und drei angebliche Wettbuden auf und verhafteten insgesammt 50 Personen. Die Häftlinge wurden nach der Bezirkswache an Harrison Straße geschafft, dort aber gegen Bürgschaft bis zum Verhör auf freien Fuß gesetzt.

Der erste der von den Detektives Bretternitz, Schubert, Quinlan und Kelly den angeblichen Spielhöllen zugedachten Besuche galt dem Hause Nr. 123 Clark Straße, in dem angeblich Mont Tennes eine Wettbude betrieb. Der Buchmacher soll während der letzten vier Wochen ein sehr in Anspruch genommener Mann gewesen sein und das Geschäft soll geblüht haben.

Als die Detektives gestern unerwartet dort auftauchten und sämmtliche im Lokal anwesende Personen für verhaftet erklärten, spielten sich dort Szenen ab wie auf einem Hühnerhofe, auf den wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein raubgieriger Habicht hinabgeschossen ist. Alles suchte in wilder Hast die Straße zu gewinnen. Die Detektives hatten aber so umsichtig ihre Maßnahmen getroffen, daß ihnen Niemand entwischen konnte. Ueber 20 Personen mußten im blauen Wagen die Fahrt nach der Bezirkswache machen.

Später wurden zwei angebliche Wettbuden im Hause Nr. 159 Washington Straße und Nr. 269 Dearborn Straße ausgehoben. Der angebliche Buchmacher Edward Kelly und sieben Insassen wurden verhaftet.

Die gleichfalls ausgehobene angebliche Lottobude befand sich im Hause Nr. 214 Clark Straße.

Hilfspolizeichef Schuettler erklärte, hinfort unnachsichtig gegen die Glücksspieler vorgehen und nicht rasten zu wollen, bis er ihnen das Handwerk gelegt hat.

Im Verlaufe eines Streites in Mont Tennes' Wirthschaft, Ontario und N. Clark Straße, wurde gestern Abend der 36jährige „Ted" Foley, wohnhaft an N. State und Indiana Straße, vermessert. Er wurde in einer Polizeiambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er zwei Stiche in die linke Seite, unterhalb des Herzens, erhalten hatte.

— Gefährlich. — „Meine Frau ist recht tüchtig . . . vorgestern hat sie sogar unsere Küch' selber geweißt." — „Lassen Sie sie nicht mit dem Feuer spielen . . . meine hat auch so angefangen, jetzt malt sie den ganzen Tag Stillleben."

— Schrecklicher Traum. — „Ach, in dieser Nacht hatte ich einen schrecklichen Traum! Mir träumte, ich unternähme in einer funkelnagelneuen Toilette eine Reise im Luftballon und stürze dabei aus schwindelnder Höhe auf eine frisch gestrichene Bank!"

— Aus den Gemeindeakten. — Der ergebenst Gefertigte bittet um Zuweisung eines Beitrages zur Erbauung eines Stalles, sintemalen der Gefertigte durch seine Verheirathung zu einer Kuh gekommen ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Isle of Bong-Bong".
Bush Temple of Music. — „Old Heidelberg".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Garrick. — „Biff, Baff, Bouf".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Saved from the Sea".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fünfundzwanzig tüchtige Fuhrleute für dauernde Stellungen. Müssen gut stadtbekannt sein. Voller Schutz zugesichert. Zu erfragen mit Empfehlungen um 8:30 bis 11 Uhr Morgens beim Superintendenten auf dem Balkon.

„The Fair", State, Adams und Dearborn Str. 27mai,*

Verlangt: Ein Mann, der Carpenter-Arbeit besorgen kann. Braucht nicht zur Union zu gehören. Adr.: D 232 Abendpost. bmdo

Verlangt: 10 verheirathete Männer für den Süden, stetige Stellung. Nehmt Familie mit. A. Baffetti & Co., 805 Security Bldg., 188 Madison Straße.

Verlangt: Ein Weber an Rugs. 5804 State Str. didofa

Verlangt: Tüchtige Bauschlosser und gute Helfer. 819 Melrose Str.

Verlangt: Schreiner. 400 W. Monroe Str.

Verlangt: Schneider, Buschelman. Beständige Arbeit. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Hufschmied. Nachzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Kräftiger Junge an Brot und Cakes. 2707 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Kellner. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Waiter. 130 S. Halsted Str., Hebler. bmi

Verlangt: Guter Tapezierer. 142 Canalport Av. Pitann.

Verlangt: Guter Brotbäcker, erste Hand. 1213 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter junger Mann an Brot und Rolls. $8 bis $9 die Woche und Board. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Ein erfahrener junger Mann für Bartender- und Porter-Arbeit. $40 den Monat, Kost und Logis. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Butcher, junger Mann, Kost, Logis u. $6 pro Woche, englisch sprechend. 195 LaSalle, R. 12.

Verlangt: 100 Laborers, heute und morgen, $1.75 bis $2. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Porter, $7, $9. 195 LaSalle, R. 12.

Verlangt: 100 Mechanics und Helfer, Männer und Knaben; können hier und auswärts arbeiten. $6 bis $18 pro Woche. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verl.: Blacksmiths, Waggonmacher, $18; Helfer u. Finishers, $12—$15. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Efflinger, 4149 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Mann auf Pferd und Yard aufzupassen und allgemeine Hausarbeit zu thun. Efflinger, 4149 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Guter Benzin-Wäscher. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends, Dehmlows Färberei, 400 Center Str. modi

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter, guter Lohn wird gezahlt. Albert Priebe, Evergreen Park. mdi

Verlangt: Tischler, stetige Arbeit. Adr. Theodor Nelsen, Pianofabrik, South Haven, Mich. mai29,30,31,jun3,5,6

Verlangt: Alter Mann um Kühe zu besorgen. Gutes Heim und $2 die Woche. A. Seiter, 3401 Charlton Str., Chicago. modi

Verlangt: Zwei Label Jungen. H. Piper Co., 615 Wells Str. modi

Verlangt: Porter, ältlicher Mann. Saloon, 298 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company und Kontrakt-Arbeit, $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. Farmarbeiter für Illinois und Wisconsin. Beste Söhne. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal. 8mai,1wX

Verlangt: Korbmacher, auf Weiden und Rohr arbeiten. Nachzufragen: F. Parthier, 209 Grand Ave. somodi

Verlangt: Heizer oder Maschinist mit langjähriger Erfahrung, nur einer, der schnell Engineers-Lizens haben möchte. Adr.: E. 315 Abendpost. 8mi,wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, der Saloon-Arbeit versteht. 111 S. Canal Str.

Verlangt: 60 Laborers für Michigan Holzland; Lohn $26, Kost und Logis. 100 Laborers für Nebraska Zuckerrüben-Plantagen. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Blacksmiths, Carpenters, Tinners, Hausmann, Porters, Laborers. 159 Washington St.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. $8 und Board. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Lunchmann. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. $5 pro Woche und Board. 279 Grand Av.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann sucht eine Stelle als Porter im Saloon oder sonst welche Arbeit, kann Boiler und Badezimmer tenden; ist fleißig, treu und ehrlich, hat 7 Jahre als solcher im Saloon gearbeitet. Martin Schnetzler, 943 Girard Str.

Gesucht: Junger deutscher Kaufmann, kürzlich eingewandert, sucht irgend eine Beschäftigung. — Adr.: E. 347 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Schreiber in Deutschem. Joh. Klingl, 159 West Ohio Str. Eben angekommen. dimi

Gesucht: Mann, 28 Jahre alt, 1 Jahr im Lande, sucht Stelle als Kutscher oder Pferdepfleger, am liebsten auf der Nordseite. Adr.: D. 226, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, junger Mann, 4 Jahre in Kalifornien, sucht Stelle an Brot und Cakes. Adr.: L. 569, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht Stelle als Porter; kann Bartenden, gut aufwarten und Lunch aufschneiden. 743 N. Halsted Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Cakes und Brot. 2367 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutscher Schneider sucht Arbeit. Gute Erfahrung. M. Bernhard, 246 Ward Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Tinner sucht Arbeit. Marshall, 4957 Paulina Str. bmdo

Gesucht: Aelterer deutscher Mann sucht irgend eine leichte Stellung in Privathaus, angenehmes Heim erwünscht. Adr.: H. D. Sues, 109 Wells Str. dimi

Gesucht: Zweite Hand an Brot, Rolls und Cakes sucht Stellung. Adr.: D. 233 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit. Adr.: D. 234 Abendpost.

Gesucht: Junger tüchtiger Schneider sucht Arbeit auf seinem Geschäft. Stosser, 109 Lytle Str. mdi

Gesucht: Tüchtiger Porter, kann etwas bartenden, sucht stetigen Platz. H. Korn, 300 Indiana Str. modi

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker wünscht Stellung, am liebsten allein. Adr.: 3831 Vincennes Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Feder-Blumen zu machen. Sofort nachzufragen. DeWitt Sisters, 237 W. 46. Str., nahe Wentworth Ave. 30mi,1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Tabak-Strippen. 222 Blue Island Ave., Zigarrenfabrik. dimi

Verlangt: Mädchen von 16 bis 20 Jahren, das Stärken zu erlernen. Excelsior Laundry Co., 144 Ost 22. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, gute Näherinnen an weißen Westen. Erfahrung nicht nöthig. 202 Gault Court; nahe Division Str. dimison

Verlangt: Mädchen für Fabrik. Beständige Stückarbeit. 498 Ogden Ave., nahe Polk Str., Store. dimidofrsa

Verlangt: Ein Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, um in der Bäckerei behilflich zu sein. Muß englisch sprechen. 727 West 47. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen, nicht unter 20 Jahre alt. Paar Tage nachzufragen: 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen, das Erfahrung hat als Verkäuferin in Bäckerei. 1100 Milwaukee Ave., Phone Ogden 1273.

Verlangt: Maschinenmädchen, Piecers, Saumnäher an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee und North Ave. modimi

Verlangt: Büglerinnen, stetige Arbeit in Färberei. L. Dehmlow, 400 Center Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen im Store aufzupassen.— Referenzen. L. Dehmlow, Färberei, 400 Center Str. modimi

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. modi

Verlangt: Alteration Hands an Damen Skirts und Jackets, ebenso erfahrene Fitter. Nachzufragen beim Superintendenten Mandel Bros. mdimi

Verlangt: Maschinen-Operators und Mädchen an weißen Westen, Stück-Arbeit. Arbeit das ganze Jahr und Mädchen bei Hand zu nähen. Klein, 99 Iowa Str. modimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, auch Maschinenarbeit ausgegeben. 112 Mohawk Str. samodi

Verlangt: Fünfundzwanzig Mädchen für Fancy Federn; auch Lehrlinge; Lohn während der Lehrzeit. Stetige Arbeit. 60 Ost 31. Straße. somdmi

Verlangt: Mädchen in Fabrik zu arbeiten. Eisenbrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 27mai,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen Mittwoch Nachmittag. H. Sandels, 19 Goethe Str., Top Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 312 West Division Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Einfaches Kochen. $4. 1570 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1803 Barry Ave., Flat 11. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 477 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 294 LaSalle Ave., 4. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen bei Mrs. Krauß, 527 29. Str. dimi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen. Beständiger Platz. Kochen, waschen und bügeln. 668 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, über 18 Jahre alt. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten in Restaurant. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsche Haushälterin mittleren Alters in kleiner Wittwers-Familie von Dreien. Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Guter stetiger Platz für die rechte Person. Briefe zu richten unter Adr.: D. 221 Abendpost. dimi

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. 435 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Muß etwas englisch sprechen. Reese, 787 W. Congreß Str., nahe Robey Str. modimi

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen zum Geschirr waschen. Frisch Eingewanderte vorgezogen. Bitte sofort nachzufragen 863 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4403 N. Ashland Ave., Rogers Park. Car Fare bezahlt. modimi

Verlangt: Starke Frau in Restaurant für Küchenarbeit. $5 die Woche. 2812 Archer Ave. mdmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Gutes Heim. 4368 Milwaukee Ave. 29ma,1wX

Verlangt: Gute deutsche Köchin. $7 Lohn. E. Goldman, 4651 Drexel Blvd. 25mai,1w

Verlangt: Ein nettes Mädchen, das kochen kann, für allgemeine Hausarbeit; muß englisch und deutsch sprechen. 625 La Salle Avenue, Ecke North Ave. 24mai*

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Reinliche Frau als Haushälterin bei Arbeitsmann, keine kleinen Kinder. Antworten erbeten bis nächsten Samstag. Adr.: D. 224 Abendpost. somodi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovill. 5mai,X,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3, wo zweites Mädchen gehalten wird. Nachzufragen Mittwoch. 4240 Drexel Boulevard.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, feine Wäsche und hoher Lohn. Adr.: 256 Racine Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1630 Kenmore Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3733 Lake Ave., 1. Flat, nördlich.

Verlangt: Haushälterin in respektablem Haus. Auch Hausmädchen. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Kräftige Haushälterin; invalidem Herrn aufzuwarten. Guter Lohn. Gutes Heim. 1702 Dewey Place.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 31 McReynolds Str., hinten, unten.

Gesucht: Zwei Frauen nehmen Wäsche nach Hause zum Waschen. Gehen auch auswärts waschen, bügeln und schruppen. 42 Canalport Ave., 1. Flat, Front.

Gesucht: Junge Frau, welche ungarisch und deutsch spricht, sucht Stelle als Köchin. Laesser, 327 Washburne Ave. dimi

Gesucht: Eine gebildete ältliche Dame, die im Haushalt erfahren ist, wünscht bei einem gebildeten ältlichen Herrn oder Dame als Haushälterin einen Platz. Nur bei Deutschen. Adr.: D. 629, Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 1788 N. Oakley Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, 8 Wochen im Lande. 320 Larrabee Str., hinten, Top Floor.

Gesucht: Stellung für gewöhnliche Hausarbeit für erste Sängerin. 174 Ost North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, neben Köchin. Will zu Hause schlafen. Persönlich vorzusprechen. 280 Blackhawk Str., 1. Floor.

Gesucht: Ein gutes starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. — 5226 Laflin Str.

Gesucht: Gute Businesslunch-Köchin sucht stetigen Platz. Jerlas, 36 Caß Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 765 W. Superior Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung in Privathaus, nicht unter $6. Miß Haß, 59 Perry Straße. mdi

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze außer dem Hause, auch zum reinmachen. Maria, 392 Cornell Straße. somodi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche Eheleute suchen zusammen Stelle, Frau gute Köchin, Mann guter Hausmann. Bitte persönlich vorzusprechen. 35 Frank Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen, Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in seiner Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja,didosa,1ja

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North.... Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen. Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt. —Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.— Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schweres Pferd und Wagen. 101 Hudson Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Paar 2800 Pfd. Pferde, Paar 2200 Pfd., schnelles Pony. Bargain. Gegen Schuld angenommen. 943 Grand Ave.

$35 kaufen Rubber Tire Buggy, Arbeitspferd, billig. 396 Ost Belmont Ave., Store.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß positiv verschleudern: Mein prachtvolles Mahagony Upright Piano, beinahe neu, die allerneuesten Verbesserungen, süßer Ton, leichter Anschlag, muß obsolut verkaufen für weniger als den Kostenpreis vor vier Monaten. 3521 Ellis Ave. ma15,17,19,22,24,27,30,jul,3,5,7,9,12

Zu verkaufen: Sehr billig, Kimball Upright Piano, garantirt. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

Verschleudere mein elegantes neues Piano; bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: D. 203, Abendpost. 27mai,1w

Nur $85, feines Upright, volle Garantie; leichte Abzahlung. A. Groß, 592 Wells, 284 Wabash Ave. 21mai,1w

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Ave. 13mj,3mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Georg Remus — deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten. Erbschaften; Löhne schnell kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave., von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 4mai,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fried. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 5mai,1m,X

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer in mittleren Jahren, Besitzer eines Hotels in einer herrlich gelegenen Stadt, California, besitzt $15,000 eigenes Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer edelgesinnten wirthschaftlichen Person, zwecks Heirath. Offerten zu richten unter Adr. E. 369 Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehende Wittwe mit Geld, 41, zwei großen Kindern, wünscht die Bekanntschaft eines ehrlichen arbeitenden Herrn zu machen, mit stetigem Verdienst, gutem Charakter, häuslicher Gesinnung, Schwindler verbeten. Briefe mit genauer Angabe, wenn möglich mit Photographie, unter E. 787 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj,fadido,6m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Diese Plätze müssen bis zum 1. Juni verkauft werden. Große Bargains.—Geld geliehen.
Bäckerei, blos Storegeschäft..........$650
Delikatessen und leichte Groceries..........$500
Candy- und Zigarrenstore, Nordseite..........$200
Grocery-Store, Südseite..........$275
Blum & Lasker Co., Z. 315, 86 LaSalle Straße.

Zu verkaufen: Ein schöner Saloon wegen Krankheit. Nahe Base Ball Ground. Für $75. Stock ist das Doppelte werth. 515 Southport Ave. bmi

Zu verkaufen: Leichte Grocery-, feiner Candy- und Ice-Cream-Laden; gute Lage für Butcher. Miethe $15. 1024 W. 53. Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise ein gutgehender Saloon. 2725 State Str. 30ma,1w

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft. Pferd und Wagen billig. Adr.: P. 457, Abendpost 30ma,1wX

Zu verkaufen: Futter u. Kohlengeschäft mit Pferd und Wagen billig. 306 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: Schuhshop, viel Arbeit, wegen Abreise billig. 205 Paulina Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. Billige Miethe. Guter Platz, um Geld zu machen. 2110 N. Hermitage Ave., Ecke Grace Str.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Kleine Bäckerei in Landstädtchen. 117 Wells Str., Apotheke.

Zu verkaufen: Saloon, Nordwestseite, keine Konkurrenz. Alter Platz. Wegen Abreise nach Deutschland. Preis $300 baar. Adr.: O. 638 Abendpost.

$250, wenn sofort genommen, kaufen Candy-, Zigarren-, Bäckerei-, leichten Grocerystore nahe einer Schule von 2000 Kindern. 2 Eigenthümer in 10 Jahren. Gutes Leben garantirt. Eigenthümer muß Stadt verlassen. 3 Zimmer mit Laden $12 Miethe. 84 Hudson Ave.

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures. — Theo. Goodkind. Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite. Preis $650. — Adr.: K. 324 Abendpost. sondi

Zu kaufen gesucht: Guter Meat Market. Adr.: D. 223 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gute Abendpostroute. Krankheitshalber sehr billig. 373 N. Wood Str. mdmi

Zu verkaufen: Zeitungsroute, wöchentlich $13. 31 Rose Str. 29mai,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, sofort, wegen Todesfall. 750 Racine Ave. mdi

Zu verkaufen: Umständehalber preiswerth, Delikatessen Store in feiner Nachbarschaft. Adr.: D. 245, Abendpost. modimi

Eck-Saloon mit Haus und Lot muß rasch verkauft werden wegen Abreise nach Deutschland, gutes Geschäft garantirt; deutsche Nachbarschaft an der Nordseite. Adr.: E. 350 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Fancy Delikatessen, fancy Groceries und Bäckerei, beste Lage, Nordseite. Etablirt 14 Jahre. Neue Einrichtung, frisches Lager; Transfer-Ecke. Tägliche Einnahme $30. Sonntags $45. Muß verkaufen wegen Krankheit. $800, werth $1000. 1104 N. Halsted Str. 24mai,1w

Zu verkaufen: Country Blacksmith-Shop, wegen Krankheit. Thomas Johansen, Highland, Ind. smd

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Store, 219 Clybourn Ave.— Nachzufragen 215—217 Clybourn Ave. mdm

Zu vermiethen: Große Bäckerei, neuer Ofen. Main Floor. 351 S. State Str. Cafe Stroß. 26mai1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Zimmer bei zwei alleinstehenden deutsch-ungarischen Frauen. 546 Washington Boulevard. dimi

Gutes Heim für Mädchen, die arbeiten oder außer Stellung sind. $1 die Woche und höher. 2718 Calumet Ave.

Verlangt: Boarder; österreichisch-ungarische Familie. 129 Vedder Str., nahe Larrabee Str.

Zu vermiethen: Zwei Mädchen finden schönes Zimmer bei alleinstehender Frau. 622 Wells Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Zimmer an netten Herrn, nahe Halsted Str. und Hochbahn. 139 Burling Str., hinten, 1. Floor, Nordseite.

Verlangt: Deutsche Frau wünscht 2 anständige Männer in Board. $3.50 die Woche. 773 N. Halsted Str.

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. 26mai,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 zusammenhängende möblirte Zimmer nahe am Riverview Park. 156 Belmont Ave.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050. 3ja,X*

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat		$75 für [illegible] p. Monat	
$30 für $1.25 p. Monat		$100 für [illegible] p. Monat	
$35 für $1.40 p. Monat		$125 für [illegible] p. Monat	
$40 für $1.50 p. Monat		$150 für $4.25 p. Monat	
$50 für $1.75 p. Monat		$200 für $5.50 p. Monat	

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darlehen u. Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6mai,26t

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, keine andere Kosten. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——— Englische Sprache ——— nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 363 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 13mai,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Unsere spezielle Car fährt am 6. Juni nach Winnipeg. Die Gelegenheit ist da, eine Heimstätte zu gründen. Folget mir und fahret am 6. Juni nach Winnipeg. Ihr werdet mir bald Recht geben, daß das Red River Thal das beste Land ist, um Heimstätte zu gründen. Weitere Auskunft bei Julius De Schmidt, General-Einwanderungs-Agent, Zimer 311, Tacoma Bldg., Ecke Madison und La Salle Str., Chicago. 29mai,1X*

Zu verkaufen: Wiskonsin Ackerland bei Zuckerfabrik. Jährlicher Ertrag $60 bis $120 per Acker. Preis des Ackers $7.50 bis $20. Leichte Zahlungen. Deutsche Ansiedelung. Adr.: D. 262 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine schöne Farm von 116 Acker, 75 Acker unter Pflug, der Rest ist Hartholz, gute Gebäude, alles Vieh und Maschinerie, 3½ Meilen von Stevens Point, Wis., sehr billig. John Dorger, Grand Central Hotel, Ecke Madison und Canal Straße. modimi

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Rehs, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an H. M. Koehler, Medford, Wis. mai1—31

Wiskonsin Farmländer.

Hübsche 40 Acre Wiskonsin-Farm, gutes Haus, Stall, 25 Acres unter Pflug, nur $600, Theilzahlung $1000 werth. Guardian, 1107 Ashland Blod. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,didosajo,*

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framegebäude nebst Cottage hinten, an Orchard Str., nahe Willow Str. $4000. — 2-stöck. Frame Gebäude an Burling Str., $4000. — 2-stöck. Framegebäude an Hudson Ave., nahe Blackhawk Str., $2800. — 2-stöckiges Framegebäude, an Orchard Str., nahe North Ave., $2400. dimi
Aug. Torpe, 147 E. North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, 3-stöckiges Steinfront Storegebäude, im besten Geschäftsblock an North Avenue. Für einen Schleuderpreis, $16,000. Jährliche Miethe $1600. Verkaufe wegen Todesfall. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. bimi

Billig, muß verkaufen: 2-stöckiges Wohnhaus, nahe Hochbahn. F. Ruedel, 392 Larrabee Str. 28mai,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lotten 225 bei 125 (ungefähr ein Acker), $1000; die Hälfte baar. Das billigste Land in Chicago, nahe Irving Park. 5c Fahrpreis zur Stadt. Gute deutsche Nachbarschaft. Wir verkaufen täglich von diesen Lotten. Schreibt uns heute für Mappe. Eine solche Gelegenheit kommt nicht so bald wieder. 24mai,1w
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Südwestseite.

$2000 kaufen Property, 5824 Princeton Ave., 2-stöck. 4 Zimmer Flatgebäude, perfektem Zustand. Leichte Zahlungen. Budinger, 5834 Indiana Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bauanleihen für Storegebäude (nicht über $10,000) unter den günstigsten Bedingungen. Es wird eine klein Anzahlung verlangt, und der Rest kann in moatlichen, ¼jährlichen oder ½jährlichen Raten abgetragen werden. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und strikt reelle Bedienung wird garantirt. Ueberzeugt Euch von dem soliden Angebot. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave., Phone Main 4135. 30mi,dimidosa

Zu verkaufen — Folgende erste Hypotheken:

$2600,	Zinsen 5½%,	Werth des Grundstückes $5600
$2200,	Zinsen 5½%,	Werth des Grundstückes $4500
$2000,	Zinsen 5½%,	Werth des Grundstückes $4400
$1500,	Zinsen 6 %,	Werth des Grundstückes $3100
$1200,	Zinsen 6 %,	Werth des Grundstückes $2700
$ 650,	Zinsen 6 %,	Werth des Grundstückes $1400

Penny Savings Bank, 95 Washington Str. sasomodi

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,bidosa*

Geld zu verleihen. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mj,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Zu leihen gesucht: $5500 auf erste Mortgage für zwei Brickhäuser, werth $14,000, zu 5 Proz. Keine Kommission. 22 N. State Str.

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; zu der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13mai,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herrmann Volkner (Bäcker), aus Stolp ist ersucht, seine Adresse unter Adr. E. 308 Abendpost einzuschicken. dimi

Frau Barth ist jetzt 448 Larrabee Straße wohnhaft. 20mi—3jn,eod

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dz

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; kein Erfolg, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Straße. 13mai,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen. Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,bido,*

——— Ulvina ——— das beste und sicher wirkendste Hausmittel gegen ——— Hämorrhoiden ——— Vollständige, schmerzlose und einfache Behandlung. Flasche nebst Gebrauchsanweisung frei ins Haus 50c. Bestellungen per Postkarte an F. Wachter, Agent, 3 Washington Place, Chicago. 28mai,sodido,1m

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren Sie es und sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 83 Dearborn Str. 27mai,1X1mt

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 8mai,X,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, einfache Möbel für 4 Zimmer. 1050 Lincoln Ave.

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Cure geheilt werden kann

FREI

Ich war seit Jahren hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Aerzte sagten, ich müsse sterben, wenn ich nicht eine Operation vornehmen ließ. Ich narrte sie alle und heilte mich selbst durch eine einfache Entdeckung. Ich schicke die Kur frei per Post, wenn Ihr schreibt. Sie heilte mich und tausende seither. Sie heilt auch Euch. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 385. Watertown, N. Y. 2mi—15jn,bido

Deutsche Natur-Heilanstalt

für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augendiagnose. Aerztlich geleitet. — Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8. Jeden Samstag freie Sprechstunden, 1—3.

KOSMOS, 765 N. Clark Str., Chicago, Ill.

Verlag von: Die Augendiagnose, $2; Foundation of all Reform, 50c; Folly of Meat Eating, 10c. 25mai,dosondi,1m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tX,1j

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Schielende Augen

gerichtet ohne Verband oder Chloroform. Kein Messer. Konsultation frei.

Dr. F. O. CARTER

Augen- und Ohren-Spezialist. 182 State Str. neben der Fair. 2. Floor. Office-Stunden 9 bis 5. Sonntags 11 bis 1. 28mai,fondi—jn27

La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,bidofa3mo

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didofon*

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office. 15feb,bidofa*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,bofadi*

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,eodX*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Lokalbericht.

Deutscher Lehrertag.

Das vollständige Programm nunmehr zusammengestellt.

Das Vergnügen nicht vergessen.

Empfang und Volksliederabend in der Nordseite Turnhalle, eine Dampferfahrt auf dem See, und, als Schluß des Ganzen, ein großes Bankett geplant.

Der Vorstand des Lehrerbundes hat im Verein mit dem hiesigen Lokal-Ausschusse für den 34. deutsch-amerikanischen Lehrertag, der vom 30. Juni bis 3. Juli hier stattfinden wird, das folgende Programm festgesetzt:

Freitag, 30. Juni, Nordseite-Turnhalle, Abends: Empfang der Gäste; Ansprachen vom Mayor der Stadt, vom Präsidenten des Schulraths, vom Schul-Superintendenten und vom Vorsitzer des Lokalausschusses. —Lieder-Vorträge vom Germania-Klub.

Samstag, 1. Juli: Universität Chicago. Vormittags: Erste Hauptversammlung.

1. Geschäftliches; a) Ergänzung des Bureaus; b) Erneuerungen von Ausschüssen; c) Jahresbericht der Beamten; d) Annahme bezw. Abänderung der Tagesordnung.
2. Bericht des Prüfungsausschusses für das Lehrerseminar.
3. Allgemeine Besprechung nachstehender Themata:
   a) Lehrerbund und Lehrerseminar.
   b) Lehrerbund und Bundesorgan.
   c) In welchem Maße soll sich der Lehrer der deutschen und englischen Sprache beim Unterricht bedienen
      1. in der Elementarschule;
      2. in Sekundärschulen?
4. Vortrag: „The Importance of the Study of Contemporary Literature for the American Student". Prof. W. W. Florer, University of Michigan.

Mittagessen in der Universität. Nachmittags: Zweite Hauptversammlung.

1. Geschäftliches.
2. Ueber den Gebrauch von Lehrbüchern beim sprachlichen Unterricht. — Prof. Starr Willard Cutting, Universität Chicago.
3. Vortrag: Zur Reform des neusprachlichen Unterrichts. — Dr. Paul B. Kern, Universität Chicago.
4. Vortrag: Die Zukunft des deutschen Unterrichts im amerikanischen Schulsystem.— Prof. A. R. Hohlfeld, Universität von Wisconsin.

Abends: Volksliederabend (Gesangverein Harmonie) und turnerische Vorführungen (Chicago-Turngemeinde) in der Nordseite-Turnhalle.

Sonntag, 2. Juli; Vormittags nach Belieben der Gäste. Nachmittags: Dampferfahrt auf dem See mit Liedervorträgen von der „Harmonie" und dem „Germania-Klub". — Abends: Zwanglose Zusammenkunft in einem Sommergarten.

Montag, 3. Juli, Vormittags: Art Institut.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: „Ein vielseitig vernachlässigter Faktor im amerikanischen Unterrichts- und Erziehungswesen". C. v. Schönrich, Baltimore.
3. Vortrag: „Die Stellung des deutschen Sprachunterrichts in der allgemeinen Volksschule". Prof. Max Griebsch, Direktor des Nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerseminars, Milwaukee.
4. Jahresbericht des Ausschusses für Pflege des Deutschen. H. Woldmann, Supervisor des Deutschen, Cleveland, O.
5. Berichte der verschiedenen Ausschüsse.
6. Beamtenwahl.
7. Vertagung. — Abends: Bankett.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Sonntag findet im Mayfair Park ein großes Piknik statt, welches der **Dorothea Frauen-Verein** veranstaltet. Der Park befindet sich Nr. 1481 W. Montrose Ave. Die Elston Ave.-Linie geht bis dorthin. Der Anfang des Festes ist auf zwei Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person zu haben. Der Verein läßt es sich angelegen sein, den Theilnehmern an seinen Festen stets etwas Neues zu bieten, und ist dafür bekannt, daß seine Mitglieder Alles aufbieten, um ihren Gästen die Zeit auf's Angenehmste zu vertreiben. Darum werden auch diesmal Viele sich die Freude nicht versagen, das Fest mitzufeiern.

Der **Aurora Turnverein** veranstaltet am kommenden Sonntag im Elm Tree Grove, Dunning, ein Piknik, welches am Vormittag um 10 Uhr seinen Anfang nimmt. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Die Irving Park Blvd.-Car fährt direkt zum Grove, und die Milwaukee und Elston Ave.-Linien geben Umsteigekarten für die genannte Linie. Das vom Verein mit den Vorbereitungen betraute Komite macht alle Anstrengungen, den Theilnehmern am Feste das Bestmögliche zu bieten. Außer turnerischen Aufführungen sind Spiele für Jung und Alt in Aussicht genommen, auch ein Preiskegeln und verschiedene andere Belustigungen, so daß es an Zerstreuung nicht fehlen wird. Der Besuch verspricht ein sehr starker zu werden, da außer den Mitgliedern auch die Freunde des Vereins sich in großer Zahl einfinden werden.

Der **Turnverein La Salle** hält sein diesjähriges Sommerschauturnen und Schülerfest am kommenden Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, in Harms Grove, an Berteau Ave., drei Blocks westlich von Lincoln Ave., ab. Sämmtliche Klassen des Vereins betheiligen sich an dem Fest; ein Volksturnen für Knaben und Mädchen findet statt, auch ein Preisturnen mit Wettspielen für Kinder, und die sämmtlichen Uebungen für das nächste Bundesturnfest werden vorgeführt. Daß für Vergnügen aller Art und für leibliche und geistige Erquickung reichlich gesorgt wird, versteht sich bei den Turnern von selbst, und es heißt, daß der Damenverein in dieser Beziehung etwas ganz Besonderes im Schilde führt. Der Eintritt für Mitglieder ist frei; für Andere kostet eine Eintrittskarte im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents. Sollte es um 1 Uhr regnen, so findet das Fest am folgenden Samstag statt.

Die **Hoffnungs-Loge 60, O. M. P.**, hat für kommenden Sonntag ihr erstes großes Piknik und Exkursion angekündigt. Das Ziel des Ausfluges ist der herrliche Santa Fe-Park. Ein Zug verläßt den Bahnhof an Polk Str. um 11½ Uhr Morgens und hält an Halsted und 49. Str., an Center Ave. und 49. Str., und an Ashland und Western Ave. an. Auch geht ein Zug um 10 Uhr Morgens von Halsted und 49. Str. ab. Die Rundfahrt nebst Eintritt in den Park kostet 50 Cents die Person, Kinder von 6—12 Jahren fahren für die Hälfte. Man kann die Karten auf dem Zuge lösen. Alle erdenklichen Spiele für Groß und Klein werden veranstaltet werden, darunter auch ein großes Preiskegeln.

Am Sonntag, dem 11. Juni, veranstaltet die **Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. v. A.**, ihr diesjähriges großes Piknik in Brands Park, Elston und Belmont Ave. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Diese Gilde ist sehr regsam. Aus ihr sind in kurzer Zeit drei neue Gilden hervorgegangen, und alle sind in blühenden Verhältnissen. Deutsch sprechende Personen beiderlei Geschlechts, von 18—45 Jahren, werden aufgenommen. Das bevorstehende Fest verspricht ein äußerst frohes zu werden, da der Verein sich einer sehr ausgebreiteten Freundschaft erfreut.

Das 26. Thüringer Volksfest findet am Sonntag, dem 11. Juni, im Excelsior-Park, Irving Park Blvd. und Elston Ave., statt, veranstaltet vom **Thüringer-Verein**. Und ein richtiges Volksfest soll es werden, mit Allem, was dazu gehört. Alle möglichen Spiele und Belustigungen für Alt und Jung, für Männlein und Weiblein, werden vom Komite vorbereitet, und für Musik und Tanz ist in vorzüglicher Weise gesorgt. Wer daher Lust verspürt, einmal mit und bei den gemüthlichen Thüringern recht lustig zu sein, der versäume diese Gelegenheit nicht. Der Park eignet sich prächtig für ein derartiges Fest, und der Verein hat nicht umsonst den Ruf, daß seine Veranstaltungen stets von glänzendem Erfolge begleitet sind. Das Fest beginnt um zwei Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

In Beckers Grove, 22. Str. und 54. Ave., zwischen Oak Park und Ridgeland Ave., hält der **Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2** am Sonntag, den 11. Juni, ein Piknik ab, welches Präsident und Komite sich bemühen zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten. Das Komite besteht aus den Herren Karl Karbach, Präs., Jaeckel, Schlottke und Lauer, sowie den Damen Hauschild und Besserdich. Ein Preiskegeln findet statt und auch ein Wettrennen um einen Preis, sowie verschiedenliche andere volksthümliche Belustigungen. Der Verein hofft zuversichtlich, daß eine große Zahl seiner Freunde sich ihm anschließen wird. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt worden.

Im Eureka-Park, 695 W. Irving Park Blvd., nahe Bernard Str., veranstaltet die **Lessing Loge Nr. 15**, Orden der Hermann-Schwestern, am Sonntag, dem 11. Juni, ein großes Piknik. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Das mit den Vorarbeiten betraute Komite ist eifrig an der Arbeit und versichert, daß nichts unterlassen bleiben wird, was die Festfreude erhöhen könnte. Unter anderen Belustigungen wird auch ein großes Preiskegeln stattfinden, an welchem eine große Betheiligung zugesagt ist.

Die **Vereine des Chicago-Turnbezirks** vereinigten sich im vorigen Jahre zu einem gemeinsamen großen Piknik, welches im Schützenpark abgehalten wurde und so sehr zur allgemeinen Zufriedenheit verlief, daß beschlossen wurde, das Experiment in diesem Jahre zu wiederholen. Infolgedessen findet am Sonntag, dem 11. Juni, in Gardners Park, Kensington, das diesjährige große Sommerfest der Turnvereine statt, verbunden mit einem Zöglings-Wettturnen. Gardners Park wurde gewählt, weil die Turner der Südseite, welche voriges Jahr in so großer Zahl von South Chicago, Kensington, Hammond usw. gekommen waren, geltend machten, daß man gerechterweise nicht immer von ihnen das Opfer der weiten Fahrt verlangen könne. Die offizielle Betheiligung am diesjährigen Feste seitens der meisten Turnvereine ist bereits zugesichert, und es wird der Besuch zweifellos auch diesmal gut sein.

Der **Schwaben-Verein** hält sein jährliches Basket-Piknik am Sonntag, dem 11. Juni, im Palos Springs Park ab und ladet alle seine Freunde zur Betheiligung ein. Zwei Züge, die den Polk und Dearborn Str.-Bahnhof um 10 Uhr und 10:30 Uhr Vormittags verlassen, werden die Theilnehmer innerhalb einer Stunde an den Bestimmungsort bringen. Ein regulärer Zug verläßt außerdem noch den Bahnhof um 1:25 Nachmittags und hält vor dem Park um 2 Uhr 21 Min., ermöglicht es also auch noch den Nachzüglern, einige frohe Stunden in dem wunderschön gelegenen Park zu verbringen. Die Kosten einschl. Bahnfahrt u. Erfrischungen belaufen sich für Nichtmitglieder nur auf $1.00 die Person. Das Piknik selbst wird von Sachkennern als das gemüthlichste der Saison betrachtet und es sollte deshalb kein Freund der Natur versäumen, sich diesen Sonntag freizumachen und aus eigener Erfahrung kennen lernen, ob das Lob ein gerechtes ist.

Die diesjährige (vierte) Exkursion des **Dramatischen Vereins „Humor"** findet am 15. und 16. Juni statt. Der Zug verläßt Chicago am Donnerstag, den 15., punkt 8½ Uhr Morgens. Die Rückfahrt von Dubuque findet am Freitag Abend 11½ Uhr statt. Die Theilnehmer werden sich der besonderen Aufmerksamkeit der Beamten der Dubuque Brewing and Malting Co. erfreuen. Am Donnerstag findet in der Germania Halle in Dubuque eine deutsche Theatervorstellung durch den Verein statt, mit darauf folgendem Ball. Die Rundfahrt kostet $2.50. Für weitere $2.50 kann man sich Quartier in einem guten Hotel, vier Mahlzeiten und Theilnahme an einer Fahrt nach dem Union Park, sowie an einer Fahrt von 40 Meilen auf dem Mississippi nebst Piknik und Tanzkränzchen in Kimball Park sichern. Näheres bei Emil W. Galle, Präsident, Nr. 121 Lincoln Ave., Louis W. H. Neebe, Sekretär, Nr. 1138 Southport Ave., Ecke Waveland, Helene Bobene, Schatzmeisterin, Nr. 205 Evanston Ave., und Geo. Caspers, Nr. 8665 Vincennes Ave.

Der **Grütli Männerchor** hält am Sonntag, dem 18. Juni, sein jährliches Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen, im schönen Excelsior-Park, Elston Ave. und Irving Park Blvd., ab. Die Vorbereitungen, die das rührige Komite trifft, lassen durchblicken, daß dieses Fest ein äußerst gelungenes werden muß. Für allerlei Kinderspiele, Käsestechen und sonstige Belustigungen wird bestens gesorgt. Alle Theilnehmer, ob Landsleute oder nicht, dürfen sich versichert halten, daß sie sich bei den Schweizern köstlich amüsiren werden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Der **Deutsche Gegenseitige-Unterstützungsverein „Prinz Heinrich"** veranstaltet am Sonntag, dem 18. Juni, im Mayfair Park, Montrose und Elston Ave., sein zweites großes Piknik, welches am Nachmittag um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Damen Dora Haase, Präsidentin; Marie Petersen, Meta Leßmann und Lina Krause, hat die Aufgabe, womöglich die Erfolge des ersten Pikniks im letzten Jahre noch zu übertreffen, und bei dem Eifer der Mitglieder des Vereins, bei allen festlichen Gelegenheiten Jeder das Seinige zum Gelingen beizutragen, steht es fest, daß allen Theilnehmern ein herrlicher Tag im Grünen beschert sein wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person zu haben.

Die **Vereinigten Sänger von Chicago** machen am Sonntag, dem 18. Juni, einen großen Ausflug nach Palos-Park. Da die zu diesem Verbande gehöriger Vereine zusammen über 500 Mitglieder zählen, so wird die Betheiligung unzweifelhaft eine sehr große werden, und das Fest sollte sich zu einem der schönsten der Saison gestalten. Ein Sonderzug wird die Theilnehmer nach dem Festplatze befördern. Der Zug verläßt den Bahnhof an Polk Str. um 9½ Uhr Vormittags. Die Rundfahrt, einschließlich des Eintrittsgeldes, kostet 50 Cents, für Kinder unter 12 Jahren 25 Cts. die Person.

Nach zweijähriger Pause veranstaltet die **Schiller-Liedertafel** wieder einen größeren Ausflug und Piknik, und zwar am Sonntag, den 18. Juni, nach Monon Park, Cedar Lake, Ind. Der Park ist bedeutend verbessert und durch neue Vergnügungs-Gelegenheiten in einen geradezu idealen Ausflugs-Platz verwandelt worden. Auf den drei Kegelbahnen wird ein Preiskegeln veranstaltet werden; es ist ein Baseball-Spielplatz mit Zuschauer-Tribüne vorhanden und herrliche Gelegenheit zum Bootfahren und Fischen auf dem See. Das Komite wird auch allerhand Preisspiele für Alt und Jung arrangiren, und es wird Jeder sich auf seine Weise auf's Beste die Zeit vertreiben können. Die Eintrittskarten, welche zur Hin- und Rückfahrt berechtigen, kosten 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder. Züge gehen vom Polk Str.-Bahnhof um 9 und 10 Uhr Vormittags und um 1 Uhr Nachmittags ab und halten an der 22., 47., 63. Str. und in Hammond.

Für Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, planen die **Vereinigten Plattdeutschen Gilden von Chicago** unter Leitung der Großgilde ihr übliches jährliches plattdeutsches Volksfest, und zwar wird es in Brands Park, Elston und Belmont Ave., abgehalten werden. An beiden Tagen wird ein großes Militär-Konzert gegeben, mit Schlachten-Potpourri und anderen Musikstücken, welche das Herz jedes echten Deutschen schneller schlagen lassen werden. Ferner werden viele Gruppen in naturgetreuer Weise das Leben in Norddeutschland veranschaulichen, eine plattdeutsche Bauernhochzeit wird aufgeführt werden, ein richtiger Dorfkrug wird vorhanden sein, und an Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt wird's nicht fehlen, so daß an den Festtagen ein buntes, reges Leben sich in Brands Park entwickeln wird.

Marktbericht.

Chicago, 30. Mai 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95—97c; Nr. 3, roth, $1.03—$1.06; Nr. 2, hart, 96—99c; Nr. 3, hart, 95—97c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.09—$1.10; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, $1.00—$1.06.

Mais, Nr. 2, 50¾—51¼c; Nr. 2, weiß, 50¼—51¼c; Nr. 2, gelb, 50½—51¼c; Nr. 3, 49¾—50¼c; Nr. 3, weiß, 49¾—50¼c; Nr. 3, gelb, 50—50½c; Nr. 4, 48½—49½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 33½—33¼c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 31½—32c; Standard, 31¾—32¼c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.30—$5.50; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 99c; Juli, 88⅜—88¼c; September, 82c; Dezember, 83¼c.

Mais, Mai, 51c; Juli, alt, 49½c; neu, 49c; September, alt, 48⅝c; neu, 48⅛c.

Hafer, Mai, 31⅛—31¼c; Juli, 30½c; September, 28¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.15; Juli, $7.25; September, $7.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.35; Juli, $12.40; September, $12.65.

Rippchen, Mai, $7.10; Juli, $7.20—$7.22½; September, $7.45—$7.47½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.79½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.85—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.85—$5.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$5.40.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.30—$5.37½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.90—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.90; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.65; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.35—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfd.	$	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16	—0.17
„Cooleys", per Pfund		0.19
Nr. 1, per Pfund		0.17½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14	—0.15
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¾	—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10	—0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10	—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12½
Limburger, neu, per Pfund		0.09½
Brick, per Pfund	0.09	—0.09½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.14¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.17½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Gänse, das Dutzend	4.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.16
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04
Mackerel, per Pfund		0.14
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—2.35
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	1.75	—3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.40	—2.60
Rhabarber, per Bündel	0.04	—0.08
Rothe Rüben, per Bushel		0.75
Erdbeeren, 24 Quart	0.75	—1.50
Kraut, per Faß	2.00	—2.25
Kopfsalat, per Kiste	0.35	—0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.30
Tomaten, per Kiste	1.25	—2.25
Mohrrüben, per Bushel	1.00	—1.35
Sellerie, per Bündel	0.40	—1.50
Rüben, per Kiste		0.40
Rettige, per 100 Bündchen	1.00	—1.50
Gurken, per Kiste	0.40	—0.50
Spinat, hiesiger, per Kübel		0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.00
Spargeln, per Kiste	1.00	—1.25
Zwiebeln, per Bushel	0.75	—0.90
Schotenerbsen, per Bushel	0.75	—1.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.50	—1.35
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		1.65
Geringere Sorten	1.30	—1.50
Rothe Nierenbohnen		2.73
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.15	—0.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brose, Arthur, 5 Jahre, 331 Melrose Str.
Becker, Angeline, 40 J., 5130 Trumbull Ave.
Hensel, Charles, 31 J., 95 Brigham Str.
Kunz, Ellen, 33 J., 21 Ann Str.
Lohrer, Clara, 1 J., 3459 Wentworth Ave.
Melchart, Theodor, 32 J., 740 N. Wood Str.
Schultz, Emma, 4 J., 45 Bissell Str.
Schwabe, Otto, 44 J., 858 Melrose Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Harry S. Waldo — Verbindlichkeiten $2078; Bestände $81.
Gesuch von Louis Schwartz um Bankerotterklärung von Israel Berger — Forderungen $500.
Robert H. Sessions — Verbindlichkeiten $31,510; Bestände $42,000.
Victor Almpra — Verbindlichkeiten $1419; Bestände $334.
William H. Porter — Verbindlichkeiten $29,000; Bestände $11,820.
William E. Douglas — Verbindlichkeiten $397; Bestände $210.
Charles R. Moschlenbuch — Verbindlichkeiten $500; Bestände $100.
F. J. Murphie — Verbindlichkeiten $1452; Bestände $302.
Gesuch der American Forwarding & Mercantile Co. um Bankerotterklärung der Downers Grove Furniture Co. — Forderungen $4910.
Adolph C. Fera — Verbindlichkeiten $285; Bestände $38.
George H. Waite — Verbindlichkeiten $3944; Bestände $258.
Franz Muelleder — Verbindlichkeiten $395; Bestände $237.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas Shane, Anna Barron, 45, 35.
George Smith, Julia McDonald, 32, 30.
Fritz Bowen, Katherine Reuter, 65, 48.
Charles L. Schmidt, Jennie Steinmeyer, 35, 20.
Charles Henzler, Agnes Hera, 26, 26.
William Hiller, Lillie Olson, 29, 19.
Louis Aaron, Rose Morris, 26, 25.
Geo. J. Gaffney, Marie F. Welle, 21, 18.
Henry T. Zroettler, Katherine Schmidt, 22, 22.
Carl A. Swanson, Wendla S. Johnson, 35, 31.
Frances J. Bilek, Lillian H. Urba, 23, 21.
Vernon McMahon, Anna Schomer, 22, 22.
Emil Bachhaus, Katherine Gleißner, 31, 25.
Wallace L. Cook, Ethel Lemon, 26, 28.
Lawrence Kzubachowski, Mary Zanida, 27, 21.
Arthur Fortier, Mary Goloto, 21, 18.
Charles W. Ficht, Ada Henkle, 19, 20.
William Rapp Jr., Ernestine Fünfstück, 21, 18.
William Henry, Emma Everett, 42, 27.
William Henry, Emma Everett, 42, 27.
John B. Clark, Ella M. Rogers, 32, 33.
Karl O. Hansen, Hanna M. Klanson, 29, 24.
Walter A. Jones, Freda S. Froberg, 21, 20.
Kazimerus Kalitowicze, Barbara Piliensiati, 30, 30.
Joseph Lehmann, Margaret Laskowski, 25, 19.
Charles F. Colcord, Carrie E. Thron, 37, 32.
William Hertbohmer, Mary Koch, 22, 20.
John A. West, Gertrude Smith, 29, 16.
William M. Heckler, Florence B. Welber, 32, 24.
John Novotny, Mary Hake, 36, 34.
Ernest Sberner, Anna Beraman, 27, 24.
Jan Kamba, Antonia Koula, 40, 32.
Edward J. [illegible]ce, Carrie Smith, 30, 25.
Charles English, Hattie Bagly, 31, 26.
John Sikorski, Anna L. Wojtalewicz, 28, 20.
Stefan Muth, Theresia Galovitz, 25, 19.
Camil Eckart, Mary Johnson, 35, 24.
Newton P. Black, Maud L. Sturtridge, 22, 21.
Paul Trnovecs, Susanna Tunacek, 26, 23.
Clarence E. Cary, Carolina Krebaum, 49, 34.
Fred Harms, Gertrude Freiwald, 27, 20.
John Gergely, Anna Briestensky, 28, 28.
Walter D. Rathie, Nellie M. Dillon, 23, 20.
James Holub, Bessie Putz, 28, 23.
Eugene Bleta, Rosie Klaszynska, 25, 19.
Thomas White, Emma Goldner, 27, 20.
Vaclav Moiris, Teresia Sikora, 27, 24.
Henry E. Crocker, Ida Kaffa, 32, 25.
Martin Grealish, Ellen Grealish, 25, 22.
Oscar Cohn, Hannah Gerstel, 28, 20.
Edwin W. Henger, Mary E. Dickson, 21, 22.
Adam Sommerfeld, Ottilie Moller, 25, 18.
Charles Hayward, Eda G. Wanzer, 60, 40.
Daniel Bylsma, Elizabeth Benne, 32, 22.
Andrew G. Faktor, Dora Mateja, 22, 20.
[illegible]anaz Smid, Johanna Lautar, 28, 26.
Anton Bauer, Rose Byron, 39, 38.
Martin Javorsky, Mary Nemvirth, 26, 19.
John B. Phillips, Martha Schmidt, 30, 22.
John Hajec, Anna Gadia, 27, 23.
Frank Miller, Alma Zenka, 22, 21.
Virgil D. Pumphrey, Gorce Carter, 30, 19.
Stanislaw Guza, Mary Nadzieja, 22, 18.
Michael Papiernik, Agnerska Wuehra, 28, 23.
Jacob Klein, Eva Meth, 26, 19.
Chas. A. Henkel, Caroline Rennie, 25, 25.
Christian W. J. Lindloff, Adele Mirk, 22, 19.
Bertrand Vermont, Bertha Miller, 28, 25.
Michael Kilarski, Bronislawa Slewicka, 28, 21.
John R. Ott, Wilhelmine Forgan, 26, 26.
Thos. F. McCormick, Annie McCormick, 21, 18.
Adolph G. Draeger, Minnie Hoetz, 21, 21.
James M. Bartlett, Jeannette Nelson, 22, 24.
August Seefurth, Emma Schreiber, 37, 32.
William Bachmann, Emma Campbell, 24, 24.
Alonzo Hill Warner, Ida Gilfee, 30, 28.
Paul R. Flamm, Frieda F. E. Ideler, 25, 21.
William Walker, Bessie B. Warner, 25, 19.
Adam Ostrowski, Weronika Mieerhuska, 30, 22.
Nicolaus Gutz, Margarethe Geßroth, 34, 24.
Hillis H. Hattery, Lillie R. Milton, 26, 24.
Joseph Draus, Anna Urban, 21, 23.
Walter Burke, Delphine Wilson, 35, 35.
Leo Karnowski, Frances Stomka, 22, 21.
Emil Schatz, Christine Goßmann, 22, 18.
John Brankey, Lena Schneider, 23, 23.
Elim Lutzow, Minnie Biang, 22, 20.
Walter S. Ebrett, Ella F. Liverley, 33, 30.
R. T. Hamin, Mozella E. Stewart, 24, 23.
John Miklian, Anna Sluk, 22, 18.
Franz Henschel, Ottilie Bohringer, 58, 50.
Edward Beresh, Anna McCall, 24, 20.
George M. Jansberg, Amelia Worst, 22, 19.
William J. Conklin, Mollie Stokes, 21, 18.
Albert Wright, May Hanson, 27, 21.
Solomon Levitors, Rose Charness, 26, 21.
Ignatz Koskal, Anna Lemuda, 23, 22.
Andrew G. Miller, Katinka Nelson, 53, 37.
Alois F. Fredrick, Rose Mrachel, 24, 21.
Johann Felicia, Maria Rehak, 26, 26.
Ingvald Larsen, Annie Ustien, 42, 35.
Marcus E. Ford, Winifred Bonnewitz, 32, 27.
Frank Bill, Bertha May, 27, 22.
Samuel E. Brown, Ella F. Holzman, 23, 23.
Michele Pontorelli, Annie Carcella, 27, 19.
Edward Wolffson, Hannah R. Dan, 26, 23.
Karl Cink, Annie Filip, 25, 24.
William J. Tinkler, Margaret Sullivan, 25, 19.
Dorchester Mapes, Edna Henri, 46, 45.
Harry L. Harper, Dagmar Hansen, 42, 33.
William C. Pfeiffer, Rosslie M. Strebl, 21, 20.
David A. E. Johnson, Frances Poles, 24, 21.
Ladislaw Zabrubsky, Anna Pablik, 20, 21.
Alfred Cardinal, Mary Aube, 35, 30.
Frank B. Schwartz, Sallie H. Douglas, 38, 36.
Harry Bloom, Mallie Greenspan, 21, 20.
Edmund Sobozak, Rose Konwinska, 26, 17.
Axel Lindgren, Othelia Velin, 24, 22.
William C. Stecklin, Hannah Johnson, 42, 34.
Ignatz Klazinska, Franciska Kopia, 44, 33.
Bohumil Kostiuva, Frantiska Stanek, 25, 19.
Francis A. Onealey, Dora Heath, 31, 31.
George Melman, Dora Kepnes, 40, 26.
Marcel Bockzkowicz, Katarzyna Feigel, 24, 21.
Wilbur M. Blodgett, Marcia Jones, 23, 20.
Christian Bruestle, Monika Leber, 36, 29.
Frederick G. Kent, Belle A. Prouty, 31, 23.
John A. Lohr, Maude Van Vleet, 28, 25.
Karl Hladky, Marie Winkelmayr, 29, 34.
William Kirk, Effie M. Geary, 22, 20.
Hermann Wagner, Marie M. Bolz, 31, 25.
Francis L. Honore, Sarah Frances Cowles, 72, 56.
Gilbert Boffie, Nellie Adamson, 24, 20.
Frank Melohn, Lena Lloyd, 32, 29.
Vaclav Vopicka, Anna Vopicka, 21, 19.
Charles B. Aspenwall, Edith J. Hubbard, 30, 23.
Fred Krueger, Margaret M. Conway, 28, 24.
Andrew J. Thompson, Laura Neßling, 46, 32.
Theodore Olson, Ellen M. Swanson, 26, 23.
William F. Glas, Rosa Wulf, 28, 20.
Carl J. Swanson, Emma L. Nord, 21, 18.
Thorce J. Flack, Minnie R. Argo, 22, 20.
Mikalys Les, Antonina Megus, 30, 24.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. G. Ernst, einstöckiges Brick-Basement, 711 W. 43. Pl., $750.
August Drawert, zweistöckiger Brick-Anbau, 3025 Parnell Ave., $2200.
A. Sikma, einstöckige Brick-Cottage, 2524 103. Pl., $1000.
James C. McCrackin, einstöckige Frame-Cottage, 6429 Laflin Str., $1000.
C. A. Carlson, einstöckiges Brickgebäude, 6357 South Park Ave., $4000.
Charles Anderson, zweistöckiger Frame-Anbau, 9321 Jeffery Ave., $450.
James C. McCrackin, zwei einstöckige Frame-Cottages, 5937—39 Honore Str., $3000.
C. H. Thompson, zweistöckiges Brickgebäude, 1225 Lunt Ave., $7500.
Die evangelisch-lutherische St. Lukas Gemeinde, 3-stöckige Brick-Schule, 848—52 W. Belmont Ave., $33,000.
John W. Ritz, zwei einstöckige Brick-Cottages, 406 bis 410 Berwyn Ave., $2800.
Richard Donnelly, dreistöckiges Brickgebäude, 2072 Kenmore Ave., $17,000.
C. H. Thompson, zweistöckiges Frame-Gebäude, 518 Pratt Ave., $2500.
C. H. Thompson, zweistöckiges Frame-Gebäude, 530 Pratt Ave., $4500.
C. H. Thompson, zweistöckiges Frame-Gebäude, 534 Pratt Ave., $2500.
C. H. Thompson, zweistöckiges Frame-Gebäude, 522 Pratt Ave., $2500.
Tyron & Davis, einstöckige Frame-Cottage, 2348 N. Harding Ave., $1200.
Theodore Baemeister, zweistöckiges Brickgebäude, 2486 N. 42. Ave., $4000.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2564 Eberly Ave., $1800.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2535 Bernard Ave., $1400.
A. A. Hill & Co., anderthalbstöckige Frame-Cottage, 2367 N. Sacramento Ave., $2000.
A. H. Hill & Co., einstöckige Frame-Cottage, 2475 N. Sacramento Ave., $1600.
Mrs. Kolp, einstöckiger Brick-Anbau, 577 Superior Str., $1000.
Frank Filzipski, einstöckige Frame-Cottage, 1218 N. 53. Ct., $800.
William Heideman, dreistöckiges Brickhaus, 2303 N. Whipple Str., $3500.
Herman Kreps, zweistöckiges Framehaus, 2321 S. 44. Ave., $2300.
Joseph Fraske, einstöckiger Brick-Anbau, 32 Brigham Str., $1000.
Emil Gobirl, zweistöckiges Brickhaus, 989 Trumbull Ave., $4500.
Gotha & Nelson, zwei einstöckige Frame-Cottages, 2150—56 N. Sacramento Ave., $4000.

Spezielle Raten für den Gräberschmückungstag.

via der Nickel Plate-Bahn. Verkaufstage 29. und 30. Mai, giltig für Rückfahrt bis einschließlich 31. Mai, innerhalb eines Umkreises von 150 Meilen. Ein Fahrpreis für die Rundfahrt. Chicago-Bahnhof, Van Buren und LaSalle Str., an der Hochbahn-Schleife. Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon: Central 2057. 23—29mai,tgl

Wir beweisen was wir behaupten. daß Abtena Asthma und Bronchitis dauernd kurirt.

Abtena Remedy Co. Meine Herren: Es gibt mir großes Vergnügen, Sie zu benachrichtigen daß meine Tochter Ihre

Abtena Asthma Cure

genommen, und jetzt gänzlich geheilt ist. Mit Freude bezeuge ich dieses, damit das Publikum, besonders aber Diejenigen, welche an Asthma leiden, dabei profitiren.

Chicago, 14. Mai 1902.

Chas. Happel, Warden; Cook County Hosp.

Zu haben in allen Apotheken. Für nähere Auskunft, sowie freies Buch über Asthma adressirt:

ABTENA REMEDY COMPANY,

Dept. A., Chicago. 16mai,dirfon,1mo

Blut-Vergiftung

kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Exzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

X-Strahlen-Untersuchung frei!!!

Man schneide dieses aus.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt, wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

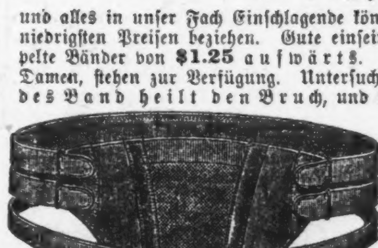
Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator. bis

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.



Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Edgewater, Cairnduff's Add., Lot 37, Max Bidderman an Geo. Lill, $6000.
Evanston Ave., 187 F. südl. von Leland Ave., Westfr., 25 bei 72, Harriet E. Canning an Edward E. Bausenbach, $13,500.
Hermitage Ave., 238 F. südl. von Granville Ave., Westfr., 20½ bei 102, und anderes Grundeigenthum, W. H. Terwilliger an Fred L. Johnson, $2,500.
Sheridan Road, 200 F. nördl. von Montrose Ave., Ostfr., 100 bei 55 und anderes Grundeigenthum, Wm. Deering an John H. Johnson, $10,850.
Wellington Str., 300 F. westl. von Racine Ave., Südfront, 25 bei 124, E. Kirschner an Johanna Foege, $4,000.
Monticello Ave., 25 F. südl. von Dunning Str., Ostfr., 25 bei 125, O. Jacobson an John L. Haverkampf, Jr., $2,400.
Montrose Ave., Südost-Ecke California Ave., 17 Acres, und anderes Grundeigenthum, Fred A. Bach an Bach Brick Co., $26,000.
Sawyer Ave., 165 F. nördl. von Humboldt Str., Ostfr., 33 8-10 bei 138, T. Carney an Emilie Leege, $2,900.
Tripp Ave., 175 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Westfr., 25 bei 125, M. S. Downey an Carl Kramer, $2,800.
Hoyne Ave., 72 F. nördl. von Cortland Str., Ostfront, 24 bei 100, M. A. Moore an Fred Weisgerber, $2,000.
Union Ave., 72 F. nördl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 124, J. Pue an Josef Schlehofer, $1,600.
87. Place, 75 F. östl. von Lange Ave., Südfront, 25 bei 125, R. Hunt an Richard H. Wigginton, $2,200.
Escanaba Ave., 73 F. nördl. von 83. Straße, W.-Fr., 25 bei 121, W. Swierski an Andrew Nowak, $1,000.
Michigan Ave., 107 F. südl. von 117. Place, Westfront, 37½ bei 125, H. E. Gardner u. A. an John Boomkea, $2,450.
Midway Plaisance, Südwest-Ecke Greenwood Ave., Nordfr., 64.85 bei 180, Florence Langfeld an Wallace G. Clark, $20,000.
Ashland Ave., 171 F. nördl. von 63. Str., Westfr., 25 bei 121, A. M. Alexander an Thos. J. Campbell, $1,500.
Bishop Str., 215 F. nördl. von 51. Str., Westfr., 25 bei 124, H. McCormick an Tony Koebler, — $1,050.
Center Ave., 222 F. südl. von 68. Str., Westfront, 25 bei 124, M. B. Port an Katherine Flynn, $2,500.
Green Str., 125 F. nördl. von 73. Straße, Westfront, 25 bei 121, F. Zimmermann an Elisabeth McCreadie, $1,200.
Wallace Str., Nordwest-Ecke 45. Str., Ostfront, 27 bei 125, Isabelle L. Jackson an Horace J. Parkhill, $15,000.
Augusta Str., 47 F. westl. von Marshfield Ave., Südfr., 25 bei 100, W. E. R. Altweiser an Leosil Suchoski, $5,050.
Campbell Ave., 71 F. südl. von Flournoy Str., Westfr., 17¾ bei 85, M. D. Selby an Gertrude Rood, $2,100.
Carroll Ave., 300 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 94 bei 150, D. W. O'Connor an James P. Harty, $4,000.
Central Park Ave., 157 F. nördl. von 23. Str., Westfr., 25 bei 125, S. J. Belford an Francis Cheney, $3,500.
Clifton Ave., Nr. 750, 25 bei 125, T. Brisch an Marie Benisek, $6,500.
18. Str., 24 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125, F. Bitrak an Adolf Kapper, $3,250.
Fairfield Ave., 75 F. südl. von Le Moyne Str., Westfr., 25 bei 125, Minnie E. Scott an Martin B. Berger, $7,600.
48. Ave., S., 100 F. nördl. von Austin Ave., Ostfr., 25 bei 125, The Lakeside Tea Co. an Fr. A. Vorman, $2,500.
Gladys Ave., 175 F. östl. von S. 44. Ave., Nordfront, 25 bei 124, L. S. Peterson an Fritz Jansen, $4,862.
Groß Terrace, 164 F. südl. von Madison Straße, Westfr., 24 bei 80, J. McGraw an Alice L. McCormick, $2,000.
Homan Ave., 48 F. nördl. von 26. Str., Ostfr., 121 bei 125, A. C. Hill an Adolph Nys, — $4,450.
Huron Str., 25 F. östl. von Harding Ave., S.-Fr., 83 bei 125, A. M. Rand u. A. an Cornelius E. Seibs, $3,000.
Kedzie Ave., 150 F. nördl. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 124, W. Ediger an Bertha Grunwald, $4,000.
Laflin Str., 150 F. südl. von 18. Str., Westfr., 25 bei 100, M. Benisek an Frank Pichlik, $2,800.
Laurel Ave., 300 F. südl. von Iowa Str., Ostfr., 50 bei 136, S. Halvorsen an H. H. Beroth, — $3,150.
Lexington Str., 143 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfr., 28½ bei 124.9, H. E. Vance an Mollie O'Connell, $6,750.
Liberty Str., 376 F. westl. von Canal Str., Nordfront, 25 bei 73, R. M. Shane an Fanny Melman u. A., $1,400.
Ohio Str., 100 F. westl. von Franklin Ave., N.-Fr., 50 bei 140, H. W. Austin an Thos. H. Gilmore, $5,500.
Park Ave., 66 F. südl. von 40. Court, Nordfront, 25 bei 125, J. H. Jackson an Horace J. Parkhill, $9,500.
Rockwell Str., 207 F. nördl. von Humboldt Blvd., Westfr., 50 bei 125, David Nettleson an Wm. J. Bauerle, $16,000.
Western Ave., 250 F. nördl. von Potomac Ave., Ostfr., 24 bei 126, H. Warnke an Benj. Goldstein, $5,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Bessie gegen Samuel Weinstein, Ehebruch; Amelia gegen Isaak W. Robinson, grausame Behandlung; Richard A. gegen Charlotte Second, Verlassen; Georgia gegen Godfred Johnson, grausame Behandlung; George T. gegen Annie Hardeman, Verlassen; Augusta gegen Wm. L. Hawkins, grausame Behandlung; Charles H. gegen Mary Blundburn, Trunkenheit; Abbie gegen Aug. Hind, Verlassen; Frederick gegen Katherine Klein, Verlassen; Rose gegen William C. Reese, grausame Behandlung; Martha B. gegen William H. Toney, Verlassen; E. C. gegen W. D. Griffin, Verlassen.

König über Schmerzen, Brand-, Schnittwunden, Herrenkur Stiche. Sofortige Linderung. Dr. Thomas' Electric Oil. In jeder Apotheke. ditz

The Milwauke Avenue Co-Operative Store.

Spezielle Bargain-Gelegenheiten
—für—
Mittwoch, den 31. Mai,
—im—

CO OP
Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
The People's Dept. Store.

Speziell nur für Mittwoch:

Hemden-Calico, von 8.30 bis 11 Uhr Vormittags, hübsche Muster — per Yard zu.... 2¾c
Unterzeug für Männer und Knaben, beste 25c Qualität im Markte, irgend eine Größe und Farbe, per Stück nur.... 15c

Von 1 bis 6 Uhr Nachmittags:

Deutscher Bett-Calico, volle 32 Zoll breit, garantirt echte Farbe — per Yard nur.... 5¾c
Muster von Spitzen-Gardinen. Wir kauften das ganze Fabrikanten Muster-Lager zu einem Spottpreise. Kommt und seht, was Ihr am Mittwoch kaufen könnt für.... 19c

Türkisch-rothe Taschentücher für Männer, gute 5c Werthe — zu.... 2c
Niedrige Schnürschuhe f. Damen, gemacht von Vici Kid Leder, in schwarz oder lohfarbig, wth. 1.50 Gr. 8½ bis 2, speziell.... 69c
Gardinen Scrim, Yd. breit, Yard nur.... 4c
Waschbrett, volle Größe — gutes Zink — nur.... 12c
Brilliantine Shirt Waist Suits für Damen, gemacht nach der neuesten Mode, große volle Aermel und plaited Skirts — Eure Auswahl zu.... $5.75

Groceries.
24½ Pfd. Sack Pillsbury, Ceresota, Golden Horn u. Gold Medal bestes Patent-Mehl, zu.... 73c
Allerbeste Elgin Creamery Butter zu.... 22c
Fancy Santos Kaffee, das Pfd. zu.... 13c
Bester granulirter Zucker das Pfd.... 6c

Fleisch.
Pot Roast, Native Beef, Pfd.... 6¾c
Rump Corned Beef, Pfd.... 5½c
Nr. 1 California Schinken.... 6¾c
Beste Holsteiner Wurst, Pfd.... 10½c

Bänder.
Band-Rester, Werthe, bis zu 10c, Yd.... 4½c

Cambric.
25 Stücke feine weiße Cambrics, gemacht von der Lonsdale Company—12½c Werthe, Yard zu.... 4¾c

Brilliantine.
43-zöll. feine englische Brilliantines, schwarz, braun od. marineblau, werth 65c — die Yard zu.... 35c
Nur genug für ein Kleid an einen Kunden.

Halstrachten.
5000 Stücke Halstrachten für Damen, Werthe bis zu 25c, das Stück nur.... 5c

Eine theilweise Liste von Mittwochs Ersparnissen.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

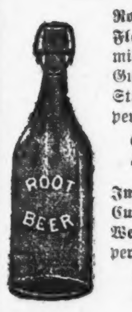
Wieboldts Best Patentmehl, 24½ Pfd. Sack 70c
9 bis 11 Vorm. — Frisch gerösteter Santos-Kaffee, Pfd. 10c

Pitcher's Castoria, die Flasche zu 10c
Lemke's St. John's Tropfen — zu 15c
Laxative Herb Thee — zu 10c
Windsor Soothing Syrup, zu 15c
Maschinen-Faden, 200 Yds. Spule, schwarz oder weiß, 1c
Weißes Cotton Tape, per Rolle 1c
London Glycerine Toiletten-Seife, 2c
Colgate's Talcum Pulver, Büchse zu 10c
Percale Blousen für Knaben, 50c u. 25c

Kleiderstoffe — 38-zöll. Mohair Brilliantines, Seidenfinish, schwarz, blau, braun, grau, lohfarbig etc. — regulärer Preis 58c, die Yard 39c
Kleiderstoffe — 38-zöll. halbwollene Granite — nur in Farben — regul. 29c Sorte, Yd. 12½c
Ginghams — Elegante Zephyr Ginghams — einfache und feine Streifen — 12½c Werth 5¾c
Persian Lawns — 40-zöll. feine glatte, weiße Persian Lawns — Ends — Yards — per Yard, von 1 bis 8 10c
Strümpfe — Schwarze und farbige nahtlose baumwollene Männersocken—10c Werth 6c
Strümpfe — Schwarze, gerippte, baumwollene, nahtlose Kinderstrümpfe — Odds u. Ends — zu 5c
Unterzeug — Feine gerippte Damenleibchen — hoher oder niedriger Hals — hoher oder lange Aermel — sowie spitzenbesetzte Umbrella Hosen 25c
Unterzeug — [illegible] Leibchen für Damen — [illegible] Aermel oder ohne Aermel — 15c Werth zu 10c
Unterröcke — Cambric Unterröcke für Damen — Spitzen-Einsatz und mit Stickerei besetzt — speziell zu 98c
Korset-Schützer — Mit Spitzen und Stickerei besetzte Korsetschützer — reguläre 25c u. 35c Werthe — alle Größen — zu 18c

Spitzen — 550 Stücke Kissenbezug-Spitzen — sind bis zu 5c werth — Auswahl, per Yard 1c
Taschentücher — Indigoblaue Taschentücher für Männer — ächtfarbig — groß zu 4c
Kinder-Reefers — [illegible] Reefers und Covert Coats für Mädchen — [illegible] 75c
Damen-Suits — Auswahl von [illegible] Suits [illegible] farbig, Blousen- od. Coatfacons, wth. b. $20, zu $5.95
Fancy Waaren — 1 Partie fancy Spachtel Shams und Scarfs — einige werth 50c, zu 23c
Cambrics — Fabrikreste von feinen Cambrics von 2 bis 10 Yard Längen — 8c Werth, die Yard 6¼c
Männer-Anzüge — Einfach schwarze [illegible] fancy Cheviot [illegible] Anzüge—36 bis 42—einfach- oder doppelknöpfig $4.75
Knaben-Ueberhosen — [illegible] blauem Denim, m. Bib u. Hosenträgern, 3 b. 13 Jahre 17c
Kessel — 6 Quart blaue emaillirte Berlin Kessel 25c
Theekessel — Nr. 8 grau emaillirte Theekessel das Stück 39c

Glaswaaren und Porzellan



Root Bier Flaschen — mit Patent Gummi-Stöpsel, per Stück 2½c
Imitation Cut Glaß Weingläser per Stück 2c

Carlsbad Porzellan Beeren Sets — rosa Lustre mit Rosen-Dekorationen, niemals irgendwo in der Stadt unter $1.25 verkauft, per Set.... 65c
Imitat. geschliff. Glas Beeren-Sets — werth 35c — per Set.... 14c

Augenleiden gehoben

HIRSCH, Expert-Optiker.
Hunderten von Leuten sind ihre Brillen angepaßt worden, um ihren Augenschmerzen abzuhelfen.
Keine hohen Preise bei Wieboldts.
Artie Hilderbrandt — 5 Tell Place — 12 Jahre alt — konnte nicht weit sehen, bis er von Hirsch geschliffene Linsen erhielt.
J. Bohre — 424 W. Erie Str. — war unzufrieden mit allen seinen Brillen, bis er zu uns kam.
Mrs. A. Jamieson, 269 Division Str., konnte ihr ganzes Leben lang schlecht sehen, bis Hirsch ihr Brillen anpaßte.
95c aufwärts für Goldfassungen.
Linsen angepaßt, aufwärts, per Paar, von.... 50c

Auf Festung.

Vier Wochen auf historischem Boden. Von * * *.

„Na, und im übrigen treffen wir uns in Köln; man wird Dich ja gegen das übliche Ehrenwort beurlauben."—

Soweit mein harmloser Freund. Daß die Sache nicht ganz so gemüthlich ist, wie er (und mancher mit ihm) sich denkt, das weiß nur einer, der selbst „Festungs-Stubengefangener" war. Wenigstens heute ist es nicht mehr so; wenigstens nicht mehr auf dem Ehrenbreitstein.

Ich habe nicht die Absicht, Reuter zu plagiiren und ernste und heitere Szenen „Ut mine Festungstid" zum besten zu geben. Aber ein wenig zur Aufklärung des großen Publikums möchten diese Zeilen beitragen, und beherzigt sie dieser oder jener, so habe ich nicht umsonst — gesessen.

Also vier Wochen Festung. „Spaß muß sind," dachte ich mir und löste ein Retourbillet nach Ehrenbreitstein.

Im Sommer war ich wohl schon mal auf dem Dampfschiff da vorbeigegondelt, hatte den Becher Kupferberg Gold mit Ananas-Erdbeeren an die feuchtfröhlichen Lippen gesetzt und, indem ich das herrliche Zeug trank, emporgeschaut zum „Schandschmalstein", pardon, Ehrenbreitstein.

„Nette Festung!" dachte ich damals. „Nette Festung!" hoffte ich diesmal. Wegen so einer dummen Schießerei vier Wochen „verreist" sein müssen, ist hart; na, aber der Staatsanwalt hat immer recht. — —

Um drei Uhr Nachmittags komme ich bei leuchtendem Sonnenschein in Ehrenbreitstein an.

Hm, wie nun weiter? Ich sehe hinauf und bekomme fast die Genickstarre — so hoch soll ich empor!

„Wie hoch ist das da?" fragte ich den ersten besten Gepäckträger.

„Einhundertachtzig Meter über dem Meresspiegel, mein Herr," erwiderte der Gepäckträger und grinste mich pfiffig an.

Das ärgert mich, bald aber sehe ich den Mann nochmals an und merke, daß er was merkt, und dann lache ich, lache so laut, daß der Mann mit der rothen Mütze schon nach dem Telephon eilen will, um eine Zwangsjacke zu bestellen.

„Sie müssen wohl oben brummen?" Gemüthlich, höflich und vertraulich hatte es der Gepäckträger gesagt.

Ich nickte nur, denn nun war mir wieder das Lachen vergangen.

„Na, essen Sie man erst ein bischen dort im Hotel, und dann fahren Se 'rauf!" Der Ton war durchaus väterlich und normal.

Der Kerl gefiel mir. Also ich aß und fuhr in einer Chaise zu Berg. Der Weg ist steil, der Felsen schroff und die Taxe theuer, für fünfzehn Minuten Fahrt vier Mark.

Mir war jetzt alles egal. Also hinein ins Vergnügen!

Durch Thore, an Wachtposten vorbei, über Zugbrücken; überall bläst der Wind durch Schießscharten, überall meterdicke Mauern, überall Soldaten und kein Ende.

Der Gaul mußte einige Male sich verschnaufen. Auf einer dieser Rasten trat ein Soldat an mich heran und fragte, ob ich denn nicht für 50 Pfennig eine Karte zur Besichtigung des Ehrenbreitsteins lösen wolle.

„Ach nein," sagte ich, höflich den Hut ziehend. „ich habe vier Wochen Zeit, ihn mir anzusehen." Und mit verständnißvollen Mienen zog sich der Marsjünger zurück.

Endlich waren wir auf dem Plateau. Ein regelrechter Exerzirplatz und Kasernenhof — es tönte von herzerfrischenden Kommandotönen und unteroffizierlichen Sprachübungen aus dem Gebiete der Zoologie, die Nase traf ein Gemisch von Kommißbrot, Leuteduft und Erbsengeruch. —

Der Kutscher fuhr mich links in ein Eckchen; hier hielt er. Ein eiserner Zaun ringsum, vor mir und über mir Fenster mit schwedischen Gardinen — mit Eisengittern.— Jetzt kam der Moment, vor dem mir gruselte, wenn ich mir es auch innerlich nicht recht zugeben wollte.

„Jehn Se man rauf! Die Ordonnanz wird Ihnen Ihr Zimmer zeigen."

Die gutmüthige, dicke Frau Feldwebel hatte soeben huldreichst zu mir gesprochen. Ich ging, nein ich taumelte, wohin weiß ich nicht, denn draußen schien die Sonne, und hier war alles finster.

Es ging durch einen dunklen Gang, dann eine 26 Stufen zählende, total finstere Wendeltreppe empor, schließlich kam ich wieder in einen Gang, der nur durch Schießscharten beleuchtet und gelüftet wurde.

Die Ordonnanz mit meinem Gepäck ging voran. Sie machte eine schwere, eisenbeschlagene und mit zwei großen Eisenriegeln versehene Thür auf und sagte: „Hier!"

Es war nicht sehr freundlich. Zur Beruhigung wurde mir aber mitgetheilt, daß hier Herr Hüssener fast zwei Jahre „gesessen" hätte.

Ich war also auf historischem Boden. — Man ließ mich allein. Ich setzte mich auf einen Stuhl und versank in dumpfes Brüten.

Das Zimmer — Zelle Nr. 2 — war ein hoher, gewölbter Raum, zirka 6 Schritt breit und 11 Schritt lang. Das Möblement bestand in einem eisernen Feldbett, einem Tisch, zwei Stühlen, einem Kleiderschrank, einer Kommode, einem Waschtisch — alles offenbar noch aus der Zeit der Freiheitskriege.

Was half's? Ich richtete mich, so gut wie es ging, ein.

Dann erkundigte ich mich nach den „Freiheiten" der Festungsstubengefangenen und nach der Beköstigung, zwei höchst wichtige Momente. Meine Leidensgefährten, die ich draußen antraf, berichteten mir getreulich, was ich wissen wollte. Leicht war es zu behalten.

Von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags konnte ich hier oben spazieren gehen — doch nur auf dem Kasernenhof und allenfalls in einem kleinen winzigen Gärtchen an der Südspitze der Festung, falls sich dort keine Offiziere oder Unteroffiziere aufhielten. Und weiter?

„Ja, alle 8 Tage dürfen Sie von 9 bis 12 Sonntags zur Kirche gehen, und dann können Sie auch alle 14 Tage einmal um Urlaub nach Koblenz einkommen — alle 14 Tage einmal."

Ja, ja, Hüssener hatte die Gemüthlichkeit verloren.

„Na, und das Essen und Trinken?"

„Das bezahlen Sie alles selbst. Der Staat liefert nichts als die frische Luft."

Was half's? Ich mußte brummen und habe gebrummt. Die Langeweile war eine Extrastrafe, und von Kneipereien und Vergnügungsvereinen habe ich nichts bemerkt. Ich habe immer Pech gehabt.

Einen Ruhm muß ich aber Ehrenbreitstein doch zugestehen, und das ist die herrliche Aussicht auf Rhein und Mosel, eine Aussicht, wie man sie wohl selten wieder findet.

Dazu das geschäftige Treiben im Thal, die Schiffe und Eisenbahnen, die Elektrischen und Autos, ein Kommen und Gehen, ein emsiges, arbeitsreiches Leben dort unten.

Hier oben aber war's still, ein Jeder träumte von der Freiheit.

Um 9 Uhr, wenn die Retraite und der Zapfenstreich durch die Festung tönten, dann revidirte der aufsichthabende Feldwebel und schloß die Thür der Wendeltreppe ab — nun fliehe, wer da fliehen mag! —

Gut, daß es vorbei ist!

In Lottes Zimmer.

Vom alten Dom in Wetzlar mit seinen wunderlichen rothen Sandsteinmassen steigen wir die steile Pfaffengasse hinan; das Städtchen liegt hinter uns, und seine grauen Schieferdächer lugen zerstreut zwischen dem jungen Frühlingsgrün der Gärten hervor. Da steht gerade vor uns ein altes, einstöckiges Haus mit kleiner Treppe und schon baufälligem Giebel; hier hat Charlotte, des Amtmanns Buff Töchterlein, die spätere verehelichte Kestnerin, Werthers berühmte Lotte, gewohnt.

Alles ist noch genau so, wie es damals war, die Zimmer und das Haus bieten, nachdem sie wieder in den alten Stand zurückversetzt sind, heute denselben Anblick wie im Sommer 1772, da Goethe hier ein- und ausging. Wie im Traum schreiten wir durch das Jugendidyll eines großen Dichters, zugleich durch ein Kulturbild aus Urgroßväter-Zeit, wie es anderswo kaum noch vorhanden sein mag. Durch die beiden Sandsteinpfosten am Thoreingang tritt man in den Hof, in dem blühende Bäume stehen; rechts ist eine Terrasse, auf der Kinder spielen. Gerade gegenüber ist das städtische Armenheim; an der Stelle, wo es steht, lagen einst die Bureaux des Deutschen Ordens, dessen Güter der gestrenge Herr Amtmann Buff verwaltete; sein hübsches Töchterlein lugte wahrscheinlich lieber nach den Referendaren und Doktoren des Reichskammergerichts aus, von denen eine Anzahl in einem großen, alten Hause auf der andern Seite gegenüber den Buffs wohnten, das gleichfalls noch ganz erhalten ist. Das Wohnhaus der Buffs selbst, klein und bescheiden, hatte nur Erdgeschoß und ein Stockwerk. Im Erdgeschoß wohnen heute städtische Krankenschwestern; die drei Zimmer im ersten Stock werden noch mit der alten Einrichtung als Zimmer Lottes gezeigt.

Da sind die kleinen Fenster mit den bleigefaßten Scheiben, die morschen geblümten Kattunvorhänge; im zweiten Zimmer ein alter Spieltisch mit Vertiefungen zur Aufnahme der Marken. Die hochlehnigen Stühle sind mit zerrissenem grauen Stoff bekleidet; das vordere große Zimmer ist in der Mitte durch eine Säule neu gestützt, die bei dem baufälligen Zustand des ganzen Gebäudes sich als nothwendig erwies. Die Schubladen eines alten Bureaus in diesem Zimmer öffnend, zeigt uns unser Führer Decken und kleine Arbeiten, die Lotte gestickt hat. Seliges Zeitalter, wo die Damen noch stickten, auch die, die nicht zufällig mit einem großen Dichter in Beziehung standen! Wenn Lotte nicht stickte oder den Kindern Brot zuschnitt oder Briefe an ihren Verlobten schrieb, saß sie vermuthlich an dem kleinen niedrigen Spinett, das in der Ecke am Fenster stand, und spielte. Auf dem Stuhl daneben, der noch heute gerade so dasteht, saß Goethe und hörte ihr zu. Und dann spann sich der Liebestraum an zwischen den beiden, während der Abendwind in den Kattunvorhängen spielte und die Kinder auf der kleinen Steintreppe saßen und irgend eine langweilige Perücke vom Reichskammergericht drüben über den Kornmarkt ging — der Liebestraum zwischen der süßen, blonden, herzlich unbedeutenden Lotte Buff in der kleinen Lahnstadt und dem damals auch noch herzlich unbedeutenden Dr. juris Wolfgang Goethe.

Der Liebestraum aber wurde zur Welthistorie, weil eben der, der ihn erlebte, zufällig ein großer Dichter war. In alle Sprachen ward er übersetzt, alle Nationen stammelten ihn nach, ein Kaiser, ein Welteroberer, sprach noch als Beherrscher Europas von dem Werther als von dem liebsten Buch seiner Jugend. Währlich, die kleine Amtmannstochter hatte Glück mit ihrem Liebhaber; so viel Glück, wie wohl nie mehr ein Dichterliebchen gehabt hat. Und auch später, als sie die respektable, etwas anspruchsvolle, übrigens sehr bald verwittwete Hofräthin Kestner geworden war, muß sie sich der Erlebnisse ihrer Jugend wie eines seltsamen, ihr nie gedeuteten Traumes erinnert haben. Dessen, der sich als Vorbild Werthers in Wetzlar wirklich erschossen hat, des jungen Theologen Jerusalem, wird auch heute noch dort gedacht. Im Zimmer Lottes (leider ist es durch ein schauderhaftes, modernes photographisches Gruppenbild von einer Goethe-Feier verunziert), wo es natürlich an Silhouetten und altfränkischem Porzellan nicht fehlt, hängt ein alter Stich von Jerusalems Vater. Am Schillerplatz unten ist ein einfaches, zweistöckiges, grünangestrichenes Haus, an dem eine Inschrift besagt, daß hier am 30. Oktober 1772 Karl Wilhelm Jerusalem „starb", d. h. sich erschoß. Nicht weit davon ist Goethes Wohnung in Wetzlar, und man muß sagen, sie ist bescheiden genug; sie lag im ersten Stockwerk des Hauses Gewandgasse 11. Die Gasse ist eine kleine dunkle Nebenstraße, die sich von dem hochgelegenen Kornmarkt abzweigt, das Haus zweistöckig mit grünen Fensterläden und zwei darauf gesetzten Mansarden.

Um das Andenken Goethes zu ehren, haben die Wetzlarer vor dem Wildbacher Thor einen Goethe-Brunnen errichtet, an dem sich eine Stele mit einer Goethe-Büste befindet. Wie man sieht, fehlt's an klassischen Erinnerungen in Wetzlar nicht, auch wenn der Ort an der Lahn nicht schon durch seine hübsche Landschaft bemerkenswerth wäre.

Die größte Apotheke der Welt.

Von Dr. A. Hippins (Moskau.)

Moskau besitzt die größte Apotheke der Welt. Es ist dies das Ferrein'sche Unternehmen, das eigentlich schon 203 Jahre unter dem Namen der Staraja-Nikolskaja-Apotheke besteht, 1833 von dem Vater des jetzigen Besitzers, Karl Ferreim, käuflich erworben wurde und seit dieser Zeit eine mit seinem Namen verbundene, ganz enorme Popularität gewonnen hat. Der Begründer ihres hohen Rufes ist 1801 in der Neumark geboren und hat seine pharmazeutische Schulung in Petersburg erhalten, worauf er nach Moskau übersiedelte. Hier war er völlig unbekannt, und sein großer Erfolg ist fraglos nur seinen persönlichen Eigenschaften zuzuschreiben. Er war hervorragend gewissenhaft. Ausnahmslos beobachtete er die peinlichste Genauigkeit bei der Herstellung der Arzneien, und nie scheute er die Kosten zur Beschaffung der besten Materialien und wissenschaftlichen Hilfsmittel. Ganz im Geiste des Vaters haben seine Söhne, Woldemar und Andreas, sein Werk fortgeführt. Herr Woldemar Ferrein, der nach dem leider zu früh erfolgten Tode des gelehrten Chemikers Andreas Ferrein der alleinige Leiter des Geschäfts wurde, hat stets einen lebhaften Verkehr mit dem Auslande unterhalten und die neuesten und besten Errungenschaften der Zeit bei sich eingeführt. Unter seiner thatkräftigen Aegide hat das Geschäft ganz bedeutende Erweiterungen erfahren und setzt sich jetzt aus folgenden Theilen zusammen: 1. der Apotheke; 2. dem Drogengeschäft und zwei Detailverkaufsstellen; 3. der pharmazeutisch-chemischen Fabrik mit Abtheilung für Verbandstoffe und einem separaten Laboratorium zur Herstellung von Milchkonserven; 4, dem chemisch-analytischen Laboratorium und dem bakteriologischen Kabinett; 5 .der Fabrik von Pflanzenextrakten in Mologa (Gouvernement Jaroslaw) und 6. den Anpflanzungen von Arzneigewächsen bei Podolsk (Gouvernement Moskau).

Die im Zentrum der eigentlichen Handelsstadt belegene Apotheke darf zu den Sehenswürdigkeiten Moskaus gerechnet werden. Im unteren Stockwerke des hochaufragenden Gebäudes befindet sich links vom Eintritt das Detaildrogengeschäft, rechts der Handverkauf der Apotheke, in altdeutschem Stile ausgeführt. Eine breite Marmortreppe führt in den Empfangssaal im ersten Stock, wo die vom Publikum einlaufenden Rezepte entgegengenommen und die fertigen Arzneien verabfolgt werden. Nachdem die Rezepte eingetragen und kopirt worden sind, gelangen sie in den Assistentenraum, wo sie an die betreffenden Herren zur Ausführung vertheilt werden. Neben diesem Raume befindet sich das „eiserne Zimmer", in welchem die giftigen Stoffe ausgewogen werden, das Jodoformzimmer und ein Decoctorium. Getrennt von den Rezepträumen ist die mit allem Zubehör ausgestattete Sterilisationskammer belegen. Im zweiten und dritten Stockwerke befinden sich die Lagerräume der Apotheke und ein großes prachtvoll eingerichtetes Decoctorium. Der vierte Stock enthält das Kabinet des leitenden Direktors, eine den Angestellten zur Verfügung stehende gute Bibliothek, die pharmakognostische Sammlung, die photographische Dunkelkammer und ein Auditorium, in welchem die Lehrlinge von namhaften Professoren und Dozenten der Universität theoretisch und praktisch unterrichtet werden. Zu erwähnen noch sind die Trockenböden für Kräuter von bedeutender Ausdehnung, sowie die hellen und trockenen Kellerräume.

Es würde zu weit führen, die übrigen mit der Apotheke in Zusammenhang stehenden Betriebe detaillirt zu beschreiben. Zur Charakterisirung des Umfanges des ganzen Unternehmens beschränke ich mich daher auf die Angabe einiger Zahlen. Die Gesammtzahl der Angestellten beträgt mehr als 700, darunter 13 Magister der Pharmazie, 1 Dr. med., 106 Provisoren, 95 Apothekergehilfen, 11 weibliche Pharmazeuten, 18 Lehrlinge, 20 Drogisten, 350 Arbeiter, 86 Hilfsarbeiter und 20 Arbeiterinnen. Die Zahl der Rezepte übersteigt an manchen Tagen 2000, im Verkauf des Jahres eine halbe Million. So wurden im Jahre 1904 506,599 Rezepte verabfolgt. Dank der guten Administration wird diese riesige Arbeit von einem relativ geringen Personal geleistet. Zur Vereinfachung der Arbeit erhält jeder Assistent vorwiegend ein und dieselbe Arzneiform zu verarbeiten. Die Darstellung wird von Kontrolleuren überwacht und jede fertiggestellte Arznei von diesen geprüft. Im Rezeptraum sind 6 Rezeptoren, 9 Ablasser und 10 Signirantinnen, im Assistentenraume 60 Herren und 8 Damen, 15 Kontrolleure und 15 Verbinder thätig.

Der Ruf der Apotheke ist weit über Moskaus Mauern hinaus gedrungen. Will man in der Provinz ein Rezept besonders sorgfältig ausgeführt wissen, so schickt man es zu Ferrein nach Moskau; in den umliegenden Städten ist das sogar eine ganz alltägliche Erscheinung. Vor einigen Jahren habe ich selbst das Kuriosum erlebt, daß ein Moskauer Kaufmann Chininpulver à 0,3, die ich seinem Kinde verschrieben hatte, von Interlaken aus von Ferrein in Moskau kommen ließ. In neuerer Zeit ist das Geschäft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

Eine chemische Feuerspritze.

Aus London wird berichtet: Obwohl man Neuheiten auf chemischem Gebiete gewöhnlich nicht in England suchen wird, hat der Stadtrath von Leicester durch die Anschaffung einer chemischen Feuerspritze allen Städten der alten und der neuen Welt den Rang abgelaufen. Wir haben wenigstens noch aus keiner anderen Stadt die Kunde von der Einführung dieses allermodernsten Feuerlöschmittels vernommen. Der Löschapparat ist auf einem Automobil angebracht, das nöthigenfalls 35 Meilen in der Stunde zurücklegt. Er besteht in der Hauptsache aus einem großen Zylinder mit Wasser, in dem Soda (kohlensaures Natron) aufgelöst ist. Oben an dem Zylinder befindet sich eine Flasche mit Schwefelsäure. Ist nun ein Wasserstrahl zur Löschung erforderlich, dann wird die Flasche mit Schwefelsäure angedreht, wodurch sich in dem Wasser Kohlensäure (CO_2) entwickelt. Durch rotirende Schaufeln bleibt die Mischung in Bewegung. Schnell hat sich dann so viel CO_2 entwickelt, daß in dem Zylinder eine Spannung von 150 englischen Pfund herrscht. Diese genügt, um einen 2 Zentimeter starken Strahl Wasser, das mit Kohlensäure gesättigt ist, 40 Fuß hoch emporzuwerfen. Kommt das stark kohlensäurehaltige Wasser nun in das brennende Gebäude, in das der Strahl hineingeführt wird, dann entweicht bei normalem Druck die Kohlensäure in großen Mengen, verdrängt die Luft und verhindert den Verbrennungsprozeß. In vier Minuten ist der Zylinder leer gepumpt. Hoffentlich werden die Stadtväter von Leicester demnächst einmal berichten, ob sich diese chemische Feuerspritze in der Praxis bewährt hat.

Alle heilenden, balsamischen Vorzüge der norwegischen Tanne finden sich in Dr. Wood's Norway Pine Syrup konzentrirt. Der Natur eigenes Heilmittel für Husten und Erkältungen. dlfr

— Das Schlimmste. — „Nü, Isedor, mei' Sohn! Der Dienst beim Militär is' wohl recht beschwerlich?" — „Und wie, Tate! Wenn mer dienstlich 'was muß sagen, darf mer nix reden ä bissel mit de Händ'!"

Schiffskarten
Extra billig im Juni und Juli.
Zwischendeck und Kajüte.
Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume, New York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, Montreal und garantiren prompte und gute Beförderung. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste u. billigste Expedition ist die
Union Ticket Office, 205 Sud Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 27mai,1m

Schiffskarten
billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.
Geo. R. Lenke & Co.
408 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.
Telephon Monroe 869.

Eine Erinnerung fürs Leben!
Kanadisches Hochgebirge! Fjords und Hochgebirgs-Seen Alaskas! Portlander Ausstellung! Yellowstone Park! Californien! Canyon of Arizona!
Preise: Große Tour $400; kleine Touren $250 und $300.
Abfahrt Ende Juni.
Schreiben Sie an den Unternehmer:
Ad. Kaufmann,
1651 Melrose Str., Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Tickets-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Lake Shore Eisenbahn.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
Zinsen bezahlt auf
3% Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist auch ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

Geld zu verleihen!
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

Schiffskarten
der besten Dampfschifflinien von und nach allen Hafenplätzen.
Kajüten mit besten Bequemlichkeiten.
Zwischendeck mit guter Bedienung.
Zu billigsten Preisen.
Geldsendungen, amerikanische Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich.
Globe Tourists Agency
H. ELIASSOF, Prop.
93-95 Fifth Avenue,
Ecke Washington Str.
Sonntag offen bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12:30.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

"ANKER" PAIN EXPELLER.
Die grosse schmerzstillende Hausmedicin.
25 und 50c bei allen Drogisten.
Man achte auf die Marke Anker.

Lest die „Sonntagpost".